

Traumänner und andere Helden

März 2009

Was bisher geschah . . .

**Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.
Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit sind rein zufällig.**

Victor schüttelt den Kopf „Na, ich weiß nicht, aber wir werden es sicher gleich erfahren.“

Im Restaurant angekommen, suchen sich die Beiden einen Tisch, der ihnen den Blick auf die Start- und Landebahn ermöglicht. Die Kellnerin kommt mit den Speisekarten und fragt nach den Getränkewünschen. Mina bestellt ein Mineralwasser und Victor entscheidet sich für ein alkoholfreies Bier. Auf die Frage der Kellnerin „Möchten sie auch etwas essen?“ Antwortet Victor „Ja, aber wir warten noch auf jemanden.“ Gerade als die Getränke serviert werden, erscheint Günter. Er strahlt und macht einen sehr zufriedenen Eindruck. Noch bevor die Bedienung sich vom Tisch entfernen kann, bestellt Günter ebenfalls ein alkoholfreies Bier. Alle drei vertiefen sich dann in die Speisekarten. Nachdem sie ihre Bestellungen aufgegeben haben, sagt Mina „Wir haben heute eine Schifffahrt auf der Seine gemacht. Ich fand es wunderbar. Viele Sehenswürdigkeiten kamen einfach an uns vorbei. Was hast du denn heute noch gemacht, Günter?“ Der grinst und sagt „Ohch, wir haben erst einmal gemütlich gefrühstückt und dann sind wir noch ein wenig spazieren gegangen. Manon hat mir gezeigt wo sie wohnt und dann war eigentlich die Zeit auch schon vorbei. Aber ich sehe sie übernächste Woche wieder, wenn ich dienstfrei habe.“ Während des Essens plätschert das Gespräch dahin und hin und wieder beobachten die drei wie Maschinen starten und landen. Nach dem Dessert und dem Kaffee sagt Mina „So, jetzt müßte ich eigentlich nach Hause. Morgen beginnt eine harte Woche für mich. Da wollte ich heute Abend noch etwas vorbereiten.“ Victor und Günter nicken. Victor winkt die Kellnerin herbei und zahlt. Dann machen sie sich auf zu ihren Fahrzeugen. Victor und Mina verabschieden sich herzlich von Günter und als Victor in den Wagen steigt, ruft er ihm noch nach „Melde dich doch einfach mal!“ Günter winkt zustimmend, ohne sich herum zu drehen. Bevor Victor den Wagen starten kann, nimmt Mina ihn in den Arm und sagt „Ich danke dir für dieses wunderschöne Wochenende. Daran könnte ich mich glatt gewöhnen.“ Victor lacht und startet den Wagen.

Vor Minas Haustür angekommen sagt Victor „Du, sei mir nicht böse, ich komme nicht mehr mit rein. Zu Hause wartet bestimmt schon ein voller Anrufbeantworter.“ Mina seufzt „Na klar! Ich schätze mal, mein

Anrufbeantworter läuft auch über.“ Dann verabschiedet sich Victor zärtlich von Mina und sagt „Ich melde mich bei dir.“ Mina winkt ihm noch nach und schließt dann ihre Haustür auf. Als sie ihre Tasche ins Schlafzimmer bringt, sieht sie, dass ihr Anrufbeantworter hektisch blinkt. „Na toll, wie schon vermutet ist das Ding randvoll.“ Murmelt sie und beschließt das Blinken zu ignorieren und erst einmal auszupacken. Nachdem alle Dinge wieder an ihrem Platz sind, geht Mina in die Küche, holt sich ein Glas Wein, setzt sich an ihren Schreibtisch und drückt auf die Wiedergabetaste des Anrufbeantworters. Die Maschine verkündet >>Sie haben einundzwanzig neue Nachrichten<<. Mina runzelt die Stirn, seufzt einmal tief und läßt den Anrufbeantworter die Nachrichten abspielen. Die erste Mitteilung ist von Minas Mutter. Die nächste Nachricht ist von Bea, die sich nach Italien abmeldet und verspricht, sich zu melden, wenn sie wieder zurück ist. Es folgen neun Nachrichten von Lisa. Am Freitag Abend verkündet sie, dass sie ganz aufgeregt ist und Carlo noch einmal angerufen hat. Am Samstag hat sie sich vom Flughafen Düsseldorf und Hamburg gemeldet. In allen weiteren Nachrichten hält Lisa Mina über ihr Wochenende auf dem Laufenden. Die nächste Nachricht ist von Martin Sobeck, der mitteilt, dass er den Termin am Montag nicht einhalten kann. Einen Grund nennt er nicht. „Verdammt“ brummt Mina „Ich habe es doch geahnt. Er ist und bleibt ein unzuverlässiger Nichtsnutz.“ Weitere acht Nachrichten von Lisa und die letzte Mitteilung ist wieder von Bea, die sich von ihrem Italientrip zurück meldet.

Mina beginnt zu telefonieren. Zuerst ruft sie Martin Sobeck an. Als er sich meldet, sagt Mina „Schilla hier. Martin, ich habe deine Nachricht erhalten. Was ist so wichtig, dass du den Termin morgen nicht einhalten kannst?“ Mit viel Honig in der Stimme sagt Martin „Mina, ich habe einen Auftrag vom Stadttheater bekommen. Der ist sehr wichtig für mich. Da muss ich morgen hin und einen Entwurf abgeben. Das verstehst du doch. Den Termin mit dir kann ich doch bestimmt verschieben? Du weißt doch wie das ist oder?“ Unhörbar holt Mina tief Luft „Martin, du solltest einen Terminkalender haben, in dem du sehen kannst, wenn Termine kollidieren. Weiterhin ist dir bekannt, dass der Zeitrahmen für den Ausbau der Empfangshalle sehr eng gesteckt ist. Der Termin ist äußerst wichtig, da es dabei um die zeitliche Absprache mit dem Elektriker geht, der die aufwändige Deckenbeleuchtung montieren muß.“ Martin unterbricht Mina „Aber das wird doch auch...“ Mina fällt ihm ins Wort „Martin, ich bin dein Auftraggeber und damit hast du die vereinbarten Termine einzuhalten. Wenn du morgen nicht erscheinst, dann bist du raus - und - schau in deinen Vertrag. Ich bin berechtigt, einen anderen Künstler zu engagieren. Sollte der mehr Geld für den Auftrag verlangen, dann hast du die Differenz zu tragen. Überleg es dir gut. Du hast den Vertrag unterschrieben. Nun wünsche ich dir noch einen schönen Abend.“ Ohne eine Entgegnung von Martin abzuwarten, hat Mina aufgelegt. Sie trinkt einen Schluck Wein, setzt sich an ihren Rechner und bestätigt dieses Gespräch in einer Email an Martin.

Kaum hat sie die Mail abgeschickt, klingelt ihr Telefon. Auf dem Display erkennt sie Victors Nummer „Hallo Minerva, sag mal was hast du mit Martin gemacht?“ Mina lacht „Ach, hat er sich bei dir beschwert?“ Victor schmunzelt „Na ja, beschwert hat er sich nicht wirklich. Er fragte nur ob du immer solch eine kratzbürstige Zimtziege wärst.“ Empört fragt Mina „Hat er wirklich kratzbürstige Zimtziege gesagt?“ Victor bestätigt diese Aussage. Mina fährt fort „Ich hoffe, er hat dir auch gesagt, warum ich sehr kurz angebunden war.“ Zögernd sagt Victor „So ganz genau nicht. Er sagte nur, dass du sauer wärst, weil er den Termin morgen nicht einhalten kann.“ Mina schnaubt „Dieser Termin steht seit fast drei Wochen fest. Da fällt ihm heute ein, dass er ihn nicht einhalten kann, weil er dem Stadttheater einen Entwurf vorlegen muss. Ich habe ihn ausschließlich daran erinnert, dass er einen Vertrag unterschrieben hat und sich daran zu halten hat.“ Jetzt lacht Victor „Also, so etwas hat er sich bei mir noch nicht geleistet.“ Mina rollt mit den Augen „Lieber Victor, es ist ganz einfach. Der Herr Sobeck meint nämlich, dass er sich bei Frauen so ziemlich alles leisten kann. Ich wette mit dir, morgen wird er pünktlich da sein. Er wird nicht riskieren, dass ich den Vertrag kündige.“ „Die Wette halte ich. So jetzt wünsche ich dir einen schönen Abend und reg dich nicht mehr auf.“ verabschiedet sich Victor. Jetzt kichert Mina „Oh, ich habe mich nicht aufgeregt. Es sieht ganz anders aus, wenn ich mich wirklich aufrege. Dir auch noch einen schönen Abend.“

Mina legt auf und wählt gleich neu. Die Nummer ihrer Mutter. Nachdem sie eine Weile über die neusten Familienangelegenheit mit ihrer Mutter gesprochen hat, lehnt sie sich in ihrem Bürosessel zurück und überlegt, wen sie zuerst anrufen soll? Lisa oder Bea. Mina entscheidet sich für Bea.

„Hallo Bea, ich bins, Mina.“ Fröhlich antwortet Bea „Oh, schön dass du anrufst. Wie du weißt, war ich in Italien. Aber bevor ich dir davon berichte, muß ich erst ein paar Neuigkeiten über Lisa loswerden.“ Mina schnaubt „Ich weiß nicht, ob du mir viel neues von Lisa berichten kannst. Ich war am Wochenende nicht zu Hause...“ Bea unterbricht Mina „Das weiß ich schon. Lisa hat versucht dich zu erreichen und vermutete als du nicht zurück gerufen hast, dass du nicht da bist.“ Mina fährt fort „Ich schätze mal, dass sie so siebzehn, achtzehn mal angerufen hat. Als ich nach Hause kam, glühte der Anrufbeantworter fast. Ich habe es dann vorgezogen, dich erst einmal anzurufen und erst später mit Lisa zu sprechen.“ Bea lacht „Kann ich verstehen. Ich habe Lisa schon hinter mir. Du wirst dich wundern, was sie alles zu berichten hat. Aber sag mal, wo hattest du dich denn an diesem Wochenende versteckt.“ Mina berichtet, dass sie das Wochenende in Paris verbracht hat. Sie erzählt von dem Gutschein von Frau Meier-Höffgen, den Abenteuern in den Modehäusern und nicht zuletzt voller Begeisterung vom Flug in dem doch recht kleinen Flugzeug. Bea staunt „Na, dann hattest du ja ein tolles Wochenende. Wenn das Kleid angekommen ist, rufst du mich doch sofort an und zeigst es mit oder?“ Mina lacht „Du bist natürlich die Erste, die

das Outfit zusehen bekommt. Aber jetzt erzähl du doch mal von deinem Wochenende in Italien.“

Bea zögert einen kleinen Moment „Ach weißt Mina, eigentlich war das Wochenende mit Norbert sehr schön, aber irgendwie werde ich Ulrich nicht los...“ Als Mina nicht antwortet fährt Bea fort „wir waren ja in der Toscana, in einem wunderschönen winzig kleinen Hotel. So ganz im italienischen Stil. Freitag Abend waren wir dann auf einem Weingut zu einer Weinprobe. Es war richtig toll. Wir haben Wein probiert und wurden mit Käse, Schinken und Brot bewirtet. Alles unheimlich lecker. Norbert hat eine ganze Menge Wein bestellt. Am Samstag sind wir dann zu einem großen Bauernhof gefahren. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie toll die Landschaft da ist. Bei dem Bauern sind wir wieder bewirtet worden und dann hat er uns mit einem Schwein auf die Trüffelsuche mitgenommen. Es war richtig spannend. Ob du es glaubst oder nicht, das Schwein hat keine einzige Trüffel gefressen. Bei dem Bauern hat Norbert dann Käse, Schinken und Trüffel gekauft. Anschließend sind wir zu einem Olivenbauern weiter gefahren. Der preßt sein Öl noch selbst, so richtig von Hand. Norbert hat mir erklärt, warum er das Öl bevorzugt. Er meint, nur da bekommt er das Öl mit einem Hauch von Bitterkeit, gepaart mit leichter Fruchtigkeit. Ich habe mich sogar zu einer Ölprobe überreden lassen. Die ist wie eine Weinprobe. Erst wenn du das mal gemacht hast, kannst du ein wenig ahnen wie groß die Unterschiede gerade bei Olivenöl sein können. Am Sonntag sind wir dann gleich zurück nach Mailand geflogen, haben den Dom besichtigt und sind dann noch ein wenig durch die Stadt gebummelt. Es war eigentlich eine rundrum schöne Zeit.“

Mina fragt „Warum war es denn nur >>eigentlich<< ein schöne Zeit? Für mich hat es sich so angehört, als ob es ein richtig spannendes und aufregendes Wochenende gewesen wäre.“ Etwas traurig sagt Bea „Ja, das war es ja eigentlich auch. Aber so richtig geniessen konnte ich es nicht. Ich habe sehr häufig an Ulrich gedacht. Dann habe ich mir vorgestellt, wie es mit ihm dort gewesen wäre. Deshalb konnte ich die Zeit eben nicht auskosten.“ Mina lacht laut auf „Bea, ich glaube du hast einen Anfall von >>Lisaritis<<.“ Leicht empört fragt Bea „Wie meinst du das jetzt?“ Mina antwortet jetzt ernst „Es ist doch ganz einfach. Lisa hat Carlo, der sie versteckt. Ein gemeinsames Zimmer in einem Hotel ist undenkbar, es könnte ihn ja jemand erkennen und feststellen, dass er nicht mit seiner Frau da ist. Carlo ist von Angst zerfressen, dass seine Frau irgend etwas von seinen Seitensprüngen erfährt. Jetzt habe ich eine Frage an dich. Könnte es sein, dass dein Ulrich ebenso wie Carlo ist und du fast wie Lisa reagierst?“ Bea schnaubt heftig „Mina, du bist doch wirklich ein richtig gemeines Luder. Klar habe ich auch schon daran gedacht. Aber du sprichst es auch noch aus. Das ist viel schlimmer als nur daran zu denken. Und noch fürchterlicher ist, dass du recht hast und ich weiß es auch noch. Trotzdem kann ich meine Gedanken nicht im Zaum halten. Hast du vielleicht einen Tipp, wie ich das in den Griff kriegen kann?“ Mina kichert „Das Luder nehme ich dir mal nicht übel. Doch

zurück zum Thema. Ich kann mich erinnern, dass ich dir schon einmal gesagt haben, dass du in Ulrich bestimmt wieder so einen Vogel bekommst, wie deinen Exmann Rolf. Dann hängt wieder alles an dir und es ist vorbei mit deinem schönen Leben. Oder bist du wirklich der Ansicht, dass Ulrich sich jemals für dich entscheidet. Es mag ja sein, dass er seine Partnerin verläßt, aber ob er sich dann für dich entscheidet, steht auf einem ganz anderen Blatt. Bei Norbert ist die Sache klar. Er mag dich, er steht zu dir, er stellt dich Geschäftsfreunden vor und schleift dich zu offiziellen Empfängen mit. Überleg mal, was dir besser gefällt. Geheimniskrämerei oder ein wirkliches Leben, in dem du so sein kannst wie du bist.“ Etwas traurig sagt Bea „Ich werde es mir überlegen, doch ich weiß, es wird nicht einfach werden. Jetzt werde ich mich mit einem Glas Wein auf meine Couch flegeln und darüber nachdenken.“ Mina sagt fröhlich „Dann wünsche ich dir viel Erfolg dabei und wir sehen uns. Schönen Abend und gute Nacht.“ Bea sagt nur noch „Gute Nacht“ und dann ist die Leitung tot.

Mina lehnt sich in ihrem Sessel zurück, schaut auf die Uhr und überlegt, ob sie Lisa jetzt noch anrufen soll. Nach einer kleinen Weile seufzt sie „Dann werde ich Lisa jetzt doch anrufen, dann habe ich es hinter mir. Mal sehen was sie erlebt hat.“ Mit dem Hörer am Ohr geht sie in die Küche und holt sich eine Flasche Wasser und ein Glas. Gerade als sie wieder in ihrem Büro angekommen ist, meldet sich Lisa, wie immer, sehr fröhlich. „Hi Lisa, du hattest mir eine ganze Menge Nachrichten auf meinem Anrufbeantworter hinterlassen. Ich war übers Wochenende nicht zu Hause. Jetzt bin ich wieder da und schon habe ich dich angerufen.“ Sofort beginnt Lisa zu jammern „Ach Mina, es ist alles so schrecklich. Das Wochenende in Hamburg war ganz furchtbar. Ich bin so entsetzlich enttäuscht. Es hat mir überhaupt nicht gefallen.“

Mina bremst Lisa und fragt „Nun erzähl doch einfach mal von Anfang an. Du hattest dich doch gefreut und außerdem hatte Carlo eine Überraschung für dich. Was war es denn?“ Lisa schnieft „Er hat mich vom Flughafen in Hamburg abgeholt. Dann habe ich ihn natürlich nach der Überraschung gefragt. Da sagt er doch, dass er sich von seiner Frau getrennt hat, aber sie würde sich nicht scheiden lassen. Mina kannst du verstehen, dass ich am liebsten in das nächste Flugzeug nach Düsseldorf gestiegen wäre. Das ist doch keine Überraschung! Aber das Beste kommt noch. Wir kamen dann im Hotel an und du wirst es nicht glauben, das war eine richtige Bruchbude. Keine Minibar, kein Zimmerservice, kein Spabereich und kein Restaurant. Wir sind dann am Abend in ein Restaurant gegangen. Als wir dann wieder im Hotel waren, hatte ich noch Lust auf ein Glas Wein. Da mußte Carlo erst noch einmal los und irgendwo eine Flasche Wein besorgen. Er hat dann auch gleich Pappbecher mitgebracht. Mina, es war so schrecklich. Der Wein war eigentlich ganz gut. Aber hast du schon mal Wein aus Pappbechern getrunken?“ Mina hat Mühe, sich das Lachen zu verbeißen „Nein, ich habe noch keinen Wein aus Pappbechern getrunken, aber ich stelle es mir

scheußlich vor.“ Jetzt ist Lisa nur noch empört „Aber wenn du glaubst, es hätte nicht noch schlimmer kommen können, bist du aber im Irrtum. Am nächsten Morgen wollten wir frühstücken. Stell dir vor, Frühstück gab es nur bis neun. Da wir erst um zehn im Frühstücksraum waren, gab es natürlich nichts mehr. Ich war völlig fertig und aufgelöst. Also bin ich aufs Zimmer gegangen und Carlo ist los, etwas für das Frühstück zu besorgen. FRÜHSTÜCK BESORGEN! Kannst du dir das vorstellen? Es hat gar nicht lange gedauert, da kam er wieder mit ein paar Croissants und zwei Bechern Kaffee. Die Croissant waren eklig glitschig und der Kaffee schmeckte wie aufgewärmt. Ich war so etwas von enttäuscht. Aber glaubst du Carlo hätte sich was daraus gemacht. Ich glaube, der fand das ganz normal. Den Tag haben wir dann damit verbracht durch Hamburg zu stiefeln, eine Hafenrundfahrt zu machen und dann im Hotel vor dem Fernseher zu hängen. Also für so etwas muss ich doch nicht wirklich nach Hamburg fliegen. Da hätten wir es bei mir zu Hause wesentlich gemütlicher haben können. Am Sonntag habe ich dann gleich auf die Vormittagsmaschine umgebucht. Gefrühstückt haben wir dann am Flughafen. Den Rest des Sonntags habe ich dann heulend im Bett gelegen. Was sagst du dazu?“ Mina muß ihre ganze Selbstbeherrschung aufbringen um nicht laut zu lachen. Sie holt tief Luft und sagt „Lisa, was willst du denn jetzt machen? Ist Carlo immer noch dein Traummann?“

Lisas Wut ist verraucht mit Tränen der Enttäuschung in der Stimme sagt sie „Ja, er ist immer noch mein Traummann! Ich liebe ihn. Er hat sich ja auch entschuldigt, für das was da am Wochenende schief gelaufen ist und mir versprochen, dass es nie wieder vorkommt.“ Mina wundert sich „Lisa, was muß dieser Mann noch alles tun, damit du ihn endlich in die Wüste schickst. So wie ich das sehe, hat er sich nicht die Bohne Gedanken gemacht, was er mit dir in Hamburg unternehmen könnte. Er hat sicher geplant, dass du am Freitag Abend mit ihm ins Bett steigst und erst am Sonntag wieder heraus krabbelst. An Essen und Trinken hat er nicht gedacht und zur abend-, nacht- und tagesfüllenden Unterhaltung hatte er ja dich. Lisa, dieser Mann denkt zuerst nur an sich. Danach denkt er wieder an sich und irgendwann mal, denkt er an dich. Hauptsache er kann mit dir durchs Bett turnen.“ Lisa heult jetzt „Mina, du bist gemein. Er hat sich gerade von seiner Frau getrennt. Das ist für ihn...“ Mina unterbricht Lisa „Lisa, du bist ein Schaf! Was war anders als bei allen vorherigen Treffen mit Carlo?“ Lisa schnieft „Er hat sich von seiner Frau getrennt!“ Kurz angebunden sagt Mina „Und er hat ein Zimmer in einer Absteige gemietet. Dir Wein aus Pappbechern serviert, dich mit glitschigen Croissants gefüttert und dir drei Tage alten Kaffee eingeflößt? Du siehst ihm das auch noch nach. Gut, dafür hat er sich entschuldigt. Aber er hat es getan. Das ist nicht dein Traummann. Lisa ich verstehe dich nicht. Carlo ist eine gedankenlose Laus. Aber wenn du ihn behalten willst, dann mach es. So, nun reicht es mir. Ich habe morgen in der Früh um sieben bereits einen Termin und will jetzt ins Bett.“ „Mina“ schnieft Lisa „Du kannst doch jetzt nicht einfach ins Bett gehen und mich mit meinem Kummer alleine

lassen. Ich kann bestimmt die ganz Nacht nicht schlafen. Was soll ich nur tun?“ Etwas ruppig antwortet Mina „Lisa, ruf Carlo an und sag ihm, dass du das Wochenende unter aller Sau fandest, dass er ein Mistkerl ist und er sich schon ziemlich ins Zeug legen muß, wenn er dich noch einmal sehen will. So, jetzt ist Schluß, gute Nacht Lisa.“ Ohne eine Antwort abzuwarten, trennt Mina die Verbindung.

Kopfschüttelnd legt Mina den Hörer zur Seite, bringt Glas und Wasserflasche in die Küche und geht ins Bad. Als sie unter der Dusche steht, fragt sie sich, was bei Lisa noch alles passieren muß, bis sie verstanden hat, dass Carlo sie nur als Zeitvertreib benutzt. Als sie im Bett liegt, kann sie nicht einschlafen. Sie greift nach einem Buch und vertieft sich darin. Nach kurzer Zeit fallen ihr die Augen zu. Sie legt das Buch zur Seite, löscht das Licht und fällt in einen tiefen traumlosen Schlaf.

Um fünf Uhr reißt der Wecker sie aus dem Schlaf. Mina stellt ihn ab. Rollt sich schlaftrunken aus dem Bett und murmelt „Das ist eine Stunde zu früh für mich.“ Eine halbe Stunde später nach eine Wechseldusche ist sie hellwach und Fit. Sie zieht sich an, greift nach ihrer Aktentasche, die sie schon am Freitag Abend gepackt hat und verläßt ihre Wohnung. Gegenüber in der Bäckerei frühstückt sie und so gestärkt macht sie sich auf den Weg zu ihrem Termin mit den Handwerkern. Während der Fahrt überlegt sie, ob Martin sich doch noch entschieden hat den Termin wahrzunehmen. Sie brummt „Wenn der nicht kommt, habe ich ein Problem. Dann muß ich auf die Schnelle einen neuen Künstler finden.“

Als sie kurze Zeit später vor dem Gebäude der Sportagentur angekommen ist, sieht sie bereits den Wagen der Elektrofirma auf dem Parkplatz stehen. Mina geht in die Eingangshalle, winkt dem Elektromeister grüßend zu und meldet sich bei dem Mann von der Security an. Die Empfangsdame hat ihren Dienst noch nicht angetreten. Dann geht sie zu dem Elektromeister, begrüßt ihn und sagt „Wollen wir uns nicht an einen Tisch setzen, da ist es doch etwas bequemer.“ Der Elektromeister nickt und als sie Platz genommen haben, packt er einige Muster der Folien aus, mit der die Decke verkleidet werden soll. Nach einigen Überlegungen fällt die Entscheidung zugunsten einer mitternachtsblauen Folie. Dann überlegen die Beiden, wie sie die Tagesbeleuchtung am besten installieren. „Ich würde vorschlagen, dass wir mit gelben Spotlights die Tagesbeleuchtung herstellen. Das gibt den Besuchern die Illusion von Sonnenschein. Das macht sich besonders bei trübem Wetter sehr gut.“ Sagt Mina. Nachdenklich nickt der Elektromeister und sagt „Die müssen dann aber ein weiches Licht geben und dürfen keine klar umrissenen Lichtflecke produzieren. Aber ich habe da auch schon eine Idee. Ich muß mal mit einem meiner Lieferanten reden. Ich denke am Ende der Woche kann ich Ihnen einen konkreten Vorschlag machen.“ Mina nickt und schaut auf ihre Uhr. Es ist zwischenzeitlich neun Uhr und Martin sollte langsam erscheinen. Der Elektromeister macht sich daran, die Decke auszumessen.

Mina betrachtet noch das Musterstück der Folie, als Herr Neuruber, der Geschäftsführer sie anspricht „Guten Morgen Frau Schilla, schon so früh auf den Beinen?“ Mina dreht sich herum „Oh, Herr Neuruber, guten Morgen. Ja, ich bin schon eine ganz Weile hier. Es war noch so früh, dass noch nicht einmal ihre Empfangsdame da war.“ Herr Neuruber strahlt „Na, wenn das so weiter geht, dann haben wir bestimmt keine Terminprobleme.“ Mina lacht kurz und trocken auf „Loben sie bitten den Tag vor nicht dem Abend. Wir fangen gerade an.“ Dabei schaut sie auf ihre Uhr „Sehen sie, es geht schon los. Der Künstler, der für die Ausgestaltung der Wand zuständig ist, erscheint zu spät. Aber wir werden sehen, was passiert.“ In diesem Moment betreten der Schreiner und der Polsterer die Empfangshalle. „Sie entschuldigen mich, Herr Neuruber, ich muß jetzt wieder arbeiten.“ Der Geschäftsführer nickt und sagt „Bevor sie das Haus verlassen, möchte ich sie gerne noch sprechen, ist das möglich?“ Mina nickt „Selbstverständlich, bis später dann.“ Schon eilt sie auf die beiden Handwerker zu.

Nach der Begrüßung setzen sie sich an einen Tisch und der Schreiner legt die Zeichnungen für die Wartegondeln vor. Er hat verschiedene Entwürfe. Eine Gondel mit einem Fußballfeld als Tisch, eine andere mit einem Tenniscourt, noch eine als Eishockeyfeld. Die nächste als Footballfeld und als letztes legt er ein Baseballfeld vor. Mina ist begeistert. „So habe ich es mir vorgestellt und wie soll die Beleuchtung aussehen?“ Fragt sie. „Der Schreiner antwortet, so, wie sie es vorgesehen haben. In der Mitte ein Stab mit einem nach unten gerichteten Lichtfluter.“ Mina nickt „Da sollten wir einmal kurz den Elektriker dazu bitten.“ Sie steht auf und bittet den Elektriker an den Tisch. Der hört sich den Vorschlag an und sagt „Damit das Ganze nicht zu schwer wirkt, sollten wir kein Stahlrohr sondern ein Plexiglasrohr für die Befestigung nehmen. Ein weißes Kabel in dem Rohr fällt am wenigsten auf.“ Als alle zugestimmt haben, entfernt sich der Elektriker wieder und setzt seine Arbeit fort. Jetzt schaut Mina den Polsterer an „haben sie Stoffproben für die Polsterung der Sitze mitgebracht?“ Der Mann nickt und zieht eine dicke Mustermappe aus seinem Aktenkoffer. Es dauert eine ganze Weile, bis die passenden Stoffe gefunden sind. Der Polsterer schaut auf die Uhr und sagt zu dem Schreinermeister „Wir telefonieren noch wegen der Menge und den Terminen. Ich muß los zu einer anderen Baustelle.“ Damit verabschiedet er sich. Auch der Schreiner steht auf und sagt „Ich werde mich dann mal an das Aufmaß machen. Die Anordnung bleibt so wie besprochen?“ Auch Mina ist aufgestanden und antwortet „Selbstverständlich. Die Aufteilung bleibt wie auf meiner Zeichnung.“

Mittlerweile ist es Mittag geworden. Mina sortiert ihre Unterlagen, als der Elektromeister sie anspricht „Wie ist das eigentlich mit dem geplanten Relief? Wissen Sie wie weit das vorbaut? Ich brauche die Angaben für die Halterung der Folie.“ Mina zuckt mit den Schulter „Leider kann ich Ihnen das nicht sagen, der Künstler ist bisher nicht erschienen. Vielleicht ist es möglich, dass ich Ihnen das Maß nachreichen.“ Etwas unsicher nickt der Elektriker „Das

habe ich nicht so gerne. Aber in diesem Fall kann ich es machen. Die Wand ist winklig und gerade. Wenn ich dann ein Maß bekomme, kann ich die Befestigungen danach auslegen. Wann meinen sie, dass ich das Maß bekommen kann. Die Folie ist teuer und ich möchte so wenig wie möglich an Verschnitt haben.“ Mina runzelt die Stirn „Ich werde mich bemühen, Ihnen das Maß bis Mittwoch zu besorgen. Läge das noch im Zeitrahmen?“ Der Elektriker nickt zustimmend „Aber bitte nicht später.“ Dann verabschiedet er sich und Mina geht zur Empfangsdame und bittet um eine Anmeldung bei Herrn Neuruber.

Nach einem kurzen Telefonat teilt die Empfangsdame Mina mit, dass Herr Neuruber sie erwartet. Als Mina in das Büro des Geschäftsführers kommt, bietet er ihr einen Platz an. Ohne weiter Vorbemerkung fragt er „Frau Schilla, werden Sie den Termin für die Eröffnung einhalten können?“ Mina lächelt ihn an „Ich werde diesen Termin einhalten, selbstverständlich, denn ich gehe davon aus, dass Sie Einladungen versenden wollen. Heute sind die Aufmaße gemacht worden und das Material wird sofort bestellt. Es wird nur eine kleine Schwierigkeit geben.“ Herr Neuruber sagt mit leicht angespanntem Gesichtsausdruck „Ich hoffe diese Schwierigkeit ist lösbar. Kann ich ihnen dabei helfen?“ Mina nickt lächelnd „Ich BRAUCHE dafür sogar ihre Unterstützung. Der Elektriker hat mich gebeten, dass die Empfangshalle für drei Tage völlig gesperrt wird. Es gibt doch sicherlich noch einen anderen Eingang zu ihren Büroräumen oder?“ Der Gesichtsausdruck von Herrn Neuruber entspannt sich, er lächelt sogar „Nun, es ist eigentlich kein richtiger Eingang, aber für drei Tage können wir einen unserer Notausgänge zum Eingang umfunktionieren. Aber bitte, warum muß die Halle gesperrt werden?“ „Wie sie wissen, soll ihre Decke mit einer Folie verkleidet werden, durch die kleine LED Leuchten, die mit Swarovski-Steinen, bestückt sind geführt werden. Diese Folie muß mit einer besonderen Technik gespannt und befestigt werden. Dazu wird sie erwärmt und darf während der Montage keinen Temperaturschwankungen ausgesetzt sein. Wenn ständig die große Tür der Halle aufgeht, strömt kalte Luft herein und diese Temperaturschwankung könnte zu Rissen, Blasen oder Beulen in der Folie führen. Ganz besonders schwierig ist die Montage der Leuchten.“ Der Geschäftsführer wiegt den Kopf „Aber es wird doch im nachhinein keine Probleme geben, wenn einmal eine Leuchte kaputt geht?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, der Elektriker wird ihrem Hausmeister das Auswechseln der Leuchten erklären. Dazu ist kein Fachpersonal notwendig.“ Aufatmend setzt sich Herr Neuruber hinter seinen Schreibtisch.

„So, da nun von meiner Seite alles geklärt ist, würde ich sie gerne zum Essen einladen. Aber nur, wenn sie noch etwas Zeit haben.“ Mina strahlt ihn an „Sehr gerne, dann kann ich sie beim Essen noch mit ein paar Kleinigkeiten, die heute morgen besprochen worden sind, vertraut machen.“

Herr Neuruber greift zum Telefon und fragt „Für welche Zeit haben sie den Tisch reserviert?“ Er schaut auf die Uhr und sagt „Danke“ in den Hörer. Er

erhebt sich aus dem Sessel und zu Mina gewandt sagt er „Der Tisch ist für ein Uhr reserviert. Wir sollten uns jetzt auf den Weg machen.“ Auf dem Weg zum Parkplatz sagt der Geschäftsführer „Ich denke, es ist das Einfachste, wenn ich sie in meinem Wagen mitnehme. Dann können sie anschließend von hier aus weiterfahren. Ist ihnen das recht?“ Mina nickt und steigt in den Wagen dessen Beifahrertür Herr Neuruber für sie geöffnet hat. Die Fahrt legen sie schweigend zurück. Mina bemerkt, dass Herr Neuruber den Weg zum >>Weißen Eber<< eingeschlagen hat. Sie schmunzelt und überlegt, wie Detlef, der Chef de rang vom >>Weißen Eber<< auf ihr erneutes Auftauchen reagiert. Kurz darauf haben sie das Restaurant auch schon erreicht. Herr Neuruber steigt aus, eilt um das Auto und öffnet für Mina den Wagenschlag.

Im Restaurant angekommen, werden sie wie üblich vom Chef de rang begrüßt, der vor Staunen runde Augen bekommt als er Mina sieht. Ein ganz klein wenig verlegen begleitet Detlef die Gäste zu ihrem Tisch und fragt nach den Getränkewünschen. Mina entscheidet sich für Mineralwasser und lehnt einen Aperitif ab. Nachdem sie das Essen ausgewählt haben, berichtet Mina über ihre morgendliche Tätigkeit. Als sie Herrn Neuruber die Gestaltung der Gondeln erklärt, beginnen seine Augen zu leuchten und er sagt „Oh, da bin ich ja wirklich gespannt, wie das aussieht und vor allen Dingen, wie die Gäste darauf reagieren. Ach, noch eine Frage, haben sie schon einen Entwurf für das Relief an der Kopfseite der Halle?“ Mina schüttelt den Kopf „Leider liegt mir ein Entwurf noch nicht vor und der Künstler hat mich heute morgen versetzt. Selbstverständlich werde ich mich nachher sofort darum kümmern. Sobald ich über einen Entwurf verfüge, werde ich ihnen den sofort vorlegen.“

Mittlerweile wird der Hauptgang serviert und Detlef überwacht den Vorgang des Servierens sehr genau. Schon bei der Vorspeise hat er direkt neben dem Tisch gestanden. Als die Kellner sich entfernt haben, wundert sich Herr Neuruber „Der Chef de rang ist heute aber wirklich mehr als aufmerksam. Es ist ja fast lästig.“ Mina schmunzelt. „Frau Schilla, ich glaube sie wissen warum wir hier anders bedient werden. Oder irre ich mich?“ Mina legt das Besteck zur Seite, wischt sich den Mund ab und trinkt einen Schluck Wasser. Sie lächelt ihr gegenüber an und sagt immer noch schmunzelnd „Ich glaube ich weiß warum der Chef de rang so aufmerksam ist. Mir ist vor ein paar Tagen hier ein Malheur passiert. Das soll wohl jetzt durch erhöhte Aufmerksamkeit vermieden werden.“ Herr Neuruber runzelt die Stirn „Na etwas wirklich unappetitliches wird ihnen doch nicht passiert sein oder?“ Mina sieht sich gezwungen, die Geschichte mit dem Kaviar und dem Anzug der Köchin zu berichten. Im ersten Moment scheint Herr Neuruber wie versteinert. Dann lacht er so laut und herzlich, dass die Gäste sich nach ihm umschauen. „Also, das ist ja köstlich. Und sie haben wirklich Beifall bekommen, als sie in den Anzug der Köchin geschlüpft waren?“ Wieder nickt Mina. „Kompliment“ fährt Herr Neuruber fort „Es gehört schon etwas dazu, sich durch so einen Vorfall nicht den Abend verderben zu lassen.“ Mina

bedankt sich lächelnd. Nachdem sie noch einen Kaffee getrunken haben, machen sie sich auf den Rückweg. Vor der Sportagentur angekommen, bedankt Mina sich für die Einladung und verabschiedet sich.

An ihrem Auto angekommen, schaltet sie das Handy ein, schließt die Freisprechanlage an und fährt los. Kaum hat sie den Parkplatz verlassen, als ihr Handy klingelt. Sie erkennt an der Nummer, dass es Victor ist. Nachdem sie sich gemeldet hat fragt er „Sag mal, was habe ich gehört, du gehst mit fremden Männern essen?“ Mina lacht „Ah, ich kann mir schon denken, dass Detlef sofort wieder bei Maitre Bernhard gepetzt hat. Ja, ich war mir Herrn Neuruber essen. Aber wie ist diese Information so schnell bei dir gelandet?“ Jetzt lacht Victor „Norbert saß gerade mit Maitre Bernhard in einer Besprechung als Detlef anrief. Natürlich hat der Maitre Norbert sofort erzählt, dass du mit einem fremden Mann im >>Weissen Eber<< warst.“ Mina kichert „Oh, Mann. In diesem Nest kann man nicht einmal in Ruhe zum Essen gehen, ohne dass die halbe Stadt davon weiß. Herr Neuruber hat mich eingeladen. Ich war den ganzen Vormittag in der Sportagentur und was meinst du wer ist nicht erschienen?“ Victor sagt „Da brauche ich nicht raten. Ich weiß Martin ist nicht erschienen.“ Mina seufzt „Jetzt stehe ich mit dem Rücken an der Wand. Ich brauche dringend einen neuen Künstler, der das Relief für die Kopfwand macht. Nun, wenn ich zu Hause bin, werde ich mich sofort ans Telefon hängen und sehen ob ich nicht jemanden auftreiben kann. Notfalls irgend einen Bühnenbildner vom Stadttheater oder so etwas in der Art.“ Victor fragt „Willst du nicht erst mit Martin sprechen?“ Unwirsch schüttelt Mina den Kopf „Ich glaube nicht. So wie ich das sehen, hat er sich nicht um einen Deut verändert. Schon damals im Studium hatte er furchtbare Probleme mit Frauen zu arbeiten.“ Victor staunt „Oh, das wußte ich nicht. Wenn mir das bekannt gewesen wäre, hätte ich ihn nicht empfohlen.“ Mina brummt „Ach, ich werde das schon in den Griff bekommen. Nur rennt mir jetzt die Zeit davon und echte Künstler sind wirklich unberechenbar. Das habe ich schon mehr als einmal erlebt. Ich bin jetzt zu Hause angekommen. Sehen wir uns heute Abend?“ Bedauernd sagt Victor „Leider nicht. Ich muß arbeiten. Ein Event im Amerikahaus. Aber ich rufe dich noch einmal an. Bis dann.“ Auch Mina verabschiedet sich, steigt aus dem Auto und eilt in ihre Wohnung.

Sie hängt ihren Mantel an die Garderobe, holt aus der Küche ein Glas und eine Wasserflasche und geht in ihr Büro. Kaum hat sie an ihrem Schreibtisch Platz genommen, als das Telefon klingelt. Mina schaut nicht auf das Display und nimmt das Gespräch entgegen. Es ist Lisa, die sofort losheult „Mina, es ist alles so furchtbar, so schrecklich...“ Mina unterbricht Lisa „Lisa, bitte, ich habe auch Probleme und im Moment überhaupt keine Zeit mir deine Probleme auch noch anzuhören. Sobald ich Zeit habe, rufe ich dich zurück. Bis dann!“ Mina trennt die Verbindung und murmelt „Manchmal habe ich den Eindruck Lisa fühlt sich als Nabel der Welt. Sie notiert auf einem Zettel >>Lisa anrufen<< und heftet ihn an ihre Pinwand. Dann vergißt sie Lisa.

Mina greift nach ihrem Telefonregister und schlägt die Seiten mit den Künstlern auf. Ihr Zeigefinger wandert die Zeilen entlang. Dann greift sie zum Telefon und wählt. Es dauert eine ganze Weile, bis der Hörer auf der anderen Seite abgenommen wird. Der Künstler selbst ist am Apparat. Lisa trägt ihren Wunsch nach einem großen Relief vor. Wortreich und mit großen Bedauern verkündet der Künstler, dass er gerade mit einer großen Arbeit beschäftigt ist und leider keine Zeit hat. Nachdem Mina alle ihre Künstler angerufen und sich weitere sechs Absagen eingehandelt hat, lehnt sie sich in ihrem Sessel zurück und schließt die Augen. So sitzt sie eine ganze Weile da, ohne sich zu bewegen. Plötzlich schlägt sie die Augen auf, greift nach ihren Telefonregister, sucht hastig nach einer Nummer und wählt. Am anderen Ende der Leitung meldet sich eine Galerie. Mina fragt nach der Chefin. Der Angestellte bedauert, aber die Chefin sei in Süddeutschland unterwegs. Mina bedankt sich und wählt erneut. Kurze Zeit später hat sie die Galeristin am Telefon. Auch ihr trägt sie ihr Problem vor. Nach einigen Minuten des Überlegens sagt die Galeristin „Also liebe Frau Schilla, ich habe da einen wirklich sehr begabten jungen Künstler. Er malt wunderschöne, emotionale Bilder. Aber auch bildhauerisch ist er ein aufstrebender Stern in der Kunstwelt. Ich weiß natürlich nicht, ob er sich für so etwas Profanes wie Sport hergibt. Er möchte sich ja einen Namen als echter Künstler machen. Aber ich werde ihnen einfach seine Nummer geben. Oder halt, noch besser ist, ich rufe diesen wirklich sensiblen jungen Mann an und gebe ihm ihre Nummer, dann kann er selbst entscheiden, ob er sich mit ihnen in Verbindung setzen will. Wären sie damit einverstanden?“ „Aber selbstverständlich bin ich damit einverstanden. Bitten sie diesen jungen Mann das er sich auf sie bezieht.“ sagt Mina mit ihrem strahlendsten Lächeln. Aus dem Hörer tönt die honigsüße Stimme der Galeristin „Das mache ich jetzt sofort. Ich bin ihnen übrigens sehr dankbar, dass sie wieder einmal an mich und meine Künstler gedacht haben. Wir hören uns.“ Mina antwortet immer noch mit einem strahlenden Lächeln „Sie wissen doch, wenn ich einen Künstler benötige, ist ihre Galerie immer die erste Wahl. Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag.“ Als Mina das Telefon auf den Tisch gelegt hat, schüttelt sie sich erst einmal und sagt laut „Uahh, diese Frau ist ja so klebrig, aber in der Not frißt der Teufel Fliegen. Bin ja mal gespannt, ob der sensible Künstler sich meldet.“

Gerade als Mina überlegt, ob sie noch bei einer weiteren Galerie anrufen soll, klingelt das Telefon. „Tach, hier ist Karl Hama. Meine Galeristin sacht, ich soll sie ma anrufen. Sie hätten wat abeit für mich.“ Mina grinst und fragt sich, ob der junge Mann wirklich so sensibel ist. „Ja, Herr Hama, wenn sie Zeit haben und schnell arbeiten können, hätte ich einen Auftrag für sie. Es ist ein ziemlich großes Werk. Mein Auftraggeber und ich stellen uns ein Relief vor. Es soll etwas mit Sport zu tun haben und wird für eine Empfangshalle benötigt.“ Ein lauter Schnaufer tönt aus dem Hörer „Wat is dat denn fürn Sport? Doch nich wat mit Eislaufen oder Schymnastik oder so wat?“ Mühsam unterdrückt Mina ihr Lachen „Nein, nein, es kann etwas über Eishockey,

Baseball, Fußball oder eine andere Mannschaftssportart sein.“ Mit röhrender Stimme sagt der Künstler „Na klasse, da kann ich wat mit anfangn. Am liebsten wat mit Fußball, bin nämlich en Fan vonne Geißböcke.“ Mina beherrscht sich mühsam „Ja, das wäre doch sehr schön. Wann hätten sie denn Zeit, sich die Location anzuschauen?“ Nach einer kurzen Pause fragt Karl Hama „Wat soll ich ankucken?“ Mina atmet unhörbar durch „Ich meine, wann können sie sich die Halle anschauen, wo das Kunstwerk installiert werden soll?“ Ohne zu zögern kommt die Antwort „Meinzwegen gez gleich. Sagen se mir wo dat is. Ich komm dann dahin.“ Mina und der Künstler verabreden sich für sechs Uhr in der Sportagentur. Sie schaut auf die Uhr. Dann wählt sie die Nummer der Sportagentur und verlangt Herrn Neuruber. „Ah, Frau Schilla, was kann ich für sie tun.“ Fragt er freundlich als Mina sich meldet. „Ich erzähl Ihnen heute Mittag von meinem Problem mit dem Künstler. Ich habe einen Neuen gefunden. Mit dem Künstler möchte ich heute gegen sechs in die Empfangshalle. Würden sie bitte die Security informieren?“ „Selbstverständlich. Aber ich bin neugierig, darf ich bei dem Meeting zugegen sein?“ Fragt der Geschäftsführer. Mina überlegt kurz „Sicher, nur bitte wundern sie sich nicht. Der Mann scheint so etwas zu sein, was man als >>Original<< bezeichnet.“

Mina schaut auf die Uhr und stellt fest, dass sie in spätestens einer dreiviertel Stunde aufbrechen muss. Schnell drückt die einen neutralen Vertrag aus. Denn wenn Karl Hama sich kreativ und zuverlässig zeigt, will sie gleich einen Vertrag mit ihm machen. Dann kann sie morgen den Vertrag mit Martin Soback auflösen. Da Mina noch etwas Zeit hat, entschließt sie sich Lisa anzurufen. Als Lisa sich meldet, fragt Mina „Lisa, jetzt habe ich einen kleinen Moment Zeit. Sag, was ist so schrecklich?“ Lisa schnieft „Siehst du, du hast auch keine Zeit für mich. Immer sind alle Leute so beschäftigt. Bea hat keine Zeit, Sybille ist auch beschäftigt und du hast auch keine Zeit für mich. Dabei habe ich soooo große Probleme.“ Mina sagt recht ruppig „Lisa, wenn du große Probleme hast, dann sage sie mir und lamentiere nicht rum!“ Jetzt heult Lisa „Sei doch ehrlich, du willst auch nichts von meinen Problemen hören. Niemand will etwas von meinen Problemen hören.“ Ziemlich genervt sagt Mina „Lisa, WAS sind deine Probleme.“ Lisa schneuzt sich und sagt „Carlo hat mich heute noch nicht einmal angerufen. Ich habe ihm schon ein paar SMS geschickt und geschrieben, dass es mir leid tut, dass das Wochenende nicht so schön war. Mina, was soll ich nur tun. Jetzt hat er seine Frau verlassen und hat bestimmt eine Andere. Er betrügt mich ganz bestimmt. Ich weiß das!“ Mina rollt mit den Augen „Lisa, Frage eins: Woher weißt du, dass er dich betrügt? Frage zwei: Warum hast DU dich für das mißratene Wochenende entschuldigt?“ Mit tränenerstickter Stimme antwortet Lisa „Also, ich weiß einfach, dass er mich betrügt. Wenn er es nicht tun würde, hätte er mich heute bestimmt schon angerufen und gefragt, ob ich gut nach Hause gekommen bin oder dass er Sehnsucht nach mir hat. Ich mußte mich doch für das Wochenende entschuldigen. Ich habe es ihm doch verdorben. Er hat mir Wein besorgt, ist Frühstück holen gegangen und war

eigentlich ganz lieb zu mir. Das Hotel war auch nicht soo schlecht. Ausserdem hat er mich vom Flughafen abgeholt und auch wieder hin gefahren.“ Minas Nerven sind angespannt „Lisa, gestern hat sich das alles aber noch ganz anders angehört. Du fandest es unverschämt in solch einem Hotel wohnen zu müssen, der Wein aus Pappbechern hat dir nicht geschmeckt und du hast dich über eklige Croissants und aufgewärmten Kaffee beklagt. Heute ist das alles nicht mehr so schlimm? Das kann doch wirklich nicht dein Ernst sein oder?“ Ein herzerreißendes Schluchzen dringt aus dem Hörer „Mina, weiß ich alles, aber ich will Carlo nicht verlieren, jetzt wo er seine Frau verlassen hat. Ich muß doch meine Chance nutzen.“ Mina schaut auf die Uhr „Lisa, dieser Mann hat dich nicht verdient. Er benutzt dich! Schau mal, immer wenn er pfeift, springst du! Nie sagst du ab! Immer bist du für ihn da! Alle seine Eskapaden läßt du dir gefallen! Was tut er für DICH? Diese Frage solltest du dir wirklich einmal ganz ehrlich beantworten. So und nun muß ich los zu meinem Termin. Ich bin schon spät dran. Tschüs Lisa.“ Ein jammervolles „Tschüs“ kommt aus dem Hörer und dann ist die Leitung unterbrochen.

Mina legt den Hörer auf den Schreibtisch, greift nach ihrer Aktentasche und macht sich auf den Weg zur Sportagentur. Zehn Minuten vor sechs fährt sie auf den fast leeren Parkplatz. Vor der großen Eingangstür bleibt sie stehen, denn sie weiß, nach halb sechs kann diese Tür nur noch von innen geöffnet werden. Der Mann von der Security lächelt ihr freundlich zu und öffnet die Tür. „Guten Abend Frau Schilla, als ich sie aus ihrem Auto steigen sah, habe ich gleich Herrn Neuruber Bescheid gesagt. Er müßte jeden Moment hier sein.“ Mina bedankt sich und setzt sich an einen der Tische. Kaum hat sie Platz genommen, als sie das Klingeln des Aufzuges hört. Sie schaut sich um und sieht Herrn Neuruber auf sich zukommen. Die Begrüßung der Beiden wird durch ein Knallen und Scheppern unterbrochen. Verwundert schauen sie sich um und sehen einen uralten, knallbunt bemalten VW-Bully auf den Parkplatz rollen. Als sich die Tür des Bully öffnet und der Fahrer aussteigt, schlägt Mina sich die Hand vor den Mund und Herr Neuruber lacht laut auf.

Die Beiden sehen einen großen Mann mittleren Alters, dessen Gesicht von einem Bartgestrüpp fast vollständig verdeckt ist. Bekleidet ist er mit einer sehr weiten Kordhose, die von Hosenträgern an ihrem Platz gehalten wird. Das Hemd steht bis unter die Brust offen. Auf der dicht behaarten Brust blinkt eine Kette, an der eine große lachende Sonne hängt. Die Kleidung ist offensichtlich die eines Malers, denn sie ist über und über mit Farbspritzern und -klecksen übersät. An den bloßen Füßen trägt er ein paar Sandalen. Die Kleidung wird durch einen Hut in dessen Band ein Pinsel steckt komplettiert. Der Mann greift noch einmal in das Fahrzeug und zieht eine sehr große Entwurfsmappe hervor. Dann schlägt er die Tür zu, die jedoch sofort wieder aufspringt. Ein gezielter Fußtritt schließt die Tür an dem Bully endgültig und der Mann stapft auf den Eingang zu.

Zwischenzeitlich haben sich Mina und Herr Neuruber wieder gefangen. Der Mann von der Security öffnet für Herrn Hama die Tür. Kaum hat dieser einen Fuß in die Eingangshalle gesetzt röhrt er „Tach ich bin der Hama und soll hier wat machen!“ Mina geht auf ihn zu, reicht ihm die Hand und sagt „Hallo Herr Hama, mein Name ist Minerva Schilla, wir haben miteinander telefoniert. Kommen sie bitte einmal mit.“ Mina dreht sich herum und Karl Hama stapft hinter ihr her. Als sie bei Herrn Neuruber angekommen sind, stellt Mina die Herren einander vor und sagt anschließend „So Herr Hama...“ Der unterbricht sie „Wissen se wat, sagen so einfach Karl für mich. Ich bin dat nich gewohnt, dat man mich mit Herr un so anredet.“ Mina fährt fort „Also gut Karl, das dort ist die Wand, an der das Relief installiert werden soll. Meinen sie, diese Arbeit wäre etwas für sie?“ Karl Hama läßt seine Entwurfsmappe fallen, die mit einem lauten Klatschen auf dem Marmorboden landet. Dann stemmt er die Hände in die Hüften und staunt „Tat iß en Ding. Von sowat habe ich immer jeträumt. So wat Großes. Aba ich sach ihnen wat, billich wird dat nich. Wann soll dat fertich sein? Ham se wat von Dezember jesacht? Dat is wenich von de Zeit her. Aba hinkriejen tu ich dat. Aba nur wenn se mit Jips einvastandn sin.“ Mina nickt „Die Auswahl des Materials liegt ganz bei ihnen und über den Preis werden wir uns sicherlich einig.“ Der Künstler läuft vor der Wand auf und ab, prüft hier, klopft da, dann kommt er zurück und sagt „Wenn dat mit die Kohle stimmt, mach ich et.“ Wieder nickt Mina „Dann sollten wir gleich einen Vertrag machen. Kommen sie Karl, wir setzen uns an einen Tisch. Nachdem die Formalitäten, wie Name und Anschrift des Künstlers, eingetragen sind, schiebt Mina Karl den Vertrag zum Lesen über den Tisch.

Umständlich kramt dieser nach seiner Brille und putzt sie erst einmal mit einem nicht ganz sauberen Taschentuch. Als er an der Stelle angekommen ist, an der sein Honorar steht brummt er „Nee, dat is wat wenich, da kann ich nich ma den Jips von bezahlen. Da müssen se noch wat drauf lejen.“ Mina lächelt „Karl, lesen sie doch bitte erst einmal weiter.“ Kurz darauf geht ein Leuchten über Karls Gesicht „Mann, die 45.000,00 Eier sin nur für mich ganz alleine?“ Mina nickt „Die Rechnungen für das Material lassen sie an mich schicken, die werden von mir bezahlt.“ Ohne den Vertrag weiter zu lesen will Herr Hama direkt unterschreiben. „Mina bremst ihn „Sie sollten den Vertrag wirklich zu Ende lesen.“ Karl schüttelt den Kopf „Nee, ich weiß wat da drin steht. Wenn ich nich fertich bin oder wenn ich Mist mach, da gib et keine Kohle. Is schon kla!“ Ohne zu zögern nimmt er Mina den Stift aus der Hand und unterschreibt den Vertrag. Mina schiebt ihm eine Kopie des Vertrages, den sie bereits unterzeichnet hat über den Tisch und sagt „Bitte den auch noch unterschreiben. Das ist der Vertrag für sie.“ Fröhlich lächelnd sagt der Künstler „Ham se wat dajegen wenn ich gez schon anfangen? So mit en Entwurf un so.“ Mina schaut Herrn Neuruber an der schüttelt den Kopf. Mina sagt „Nein, nein, sie können beginnen.“ Mina und Herr Neuruber setzen sich an einen Tisch und der Mann von der Security schaut ebenfalls interessiert zu.

Als erstes zieht Karl seine Sandalen aus. Entschuldigend sagt er „Mit Schuh anne Füße kann ich nich abeiten.“ Er öffnet seine Entwurfsmappe, holt einen großen Skizzenblock hervor und steckt eine Menge Stifte in die Brusttasche seines Hemdes. Dann macht er sich an die Arbeit. Karl schaut sich um und geht zur Eingangstür, die direkt gegenüber der Wand ist, an die Das Relief soll. In der Halle ist es still und zunächst hören die drei Zuschauer nur das Platschen der bloßen Füße des Künstlers. Karl bewegt den Kopf und schaut sich die Wand genau an. Dann hockt er sich im Schneidersitz auf den Boden und eine ganze Weile ist nur das Kratzen des Stiftes auf dem Papier zu hören. Dabei spricht der Künstler mit sich selbst „Ja, so, dann wär wat. Könnte jehn.“ Er reißt die Seite von seinem Skizzenblock ab und wirft sie fort. Wieder fliegt der Stift über das Papier. Die nächste Seite des Blocks wird einfach in die Halle geworfen. Wieder setzt Karl den Stift auf das Papier „Nee, so nich!“ Sagt er und wirft den Stift einfach fort, so wie vorher die Blätter. Nach etwa einer Stunde ist der Skizzenblock leer, Karl steht auf, grinst breit und sagt mit seiner röhrenden Stimme „So dat ham wa. Dat Bild is fertich. Gez muss nur noch dat Plastische jemacht wern. Ich bin ma eben beim Auto un hol wat neues für zu zeichnen.“ Schon ist er auf bloßen Füßen aus der Tür. Der Eingangsbereich der Empfangshalle ist mit Blätter und Stiften übersät.

Mina und Herr Neuruber schauen sich an „Das ist ja interessant. Allein dabei zuschauen zu können, ist das Geld wert.“ Lacht der Geschäftsführer. Mina nickt und sagt „Ich habe nur noch nicht so ganz verstanden, warum die Galeristin diesen Künstler als jungen, sehr sensiblen Mann bezeichnet hat.“ Erstaunt schaut Herr Neuruber Mina an „Nein, das kann sie nicht gesagt haben. Vielleicht hat sie von einem anderen Künstler geredet.“ Mina zuckt mit den Schultern „Na ist mir eigentlich auch gleichgültig. Hauptsache ist doch, dass er seine Arbeit gut macht.“ Die Beiden werden aufmerksam, als der Securitymann durch die Halle geht. Vorsichtig geht er auf Zehenspitzen durch das Papier- und Stiftchaos und öffnet die Tür. Polternd sagt Karl „Dat haste jut jemacht. Biste nich draufjetappt.“ Und klopf dem Mann auf die Schulter. Ohne sich weiter um Mina und Herrn Neuruber zu kümmern patscht er immer noch auf bloßen Füßen zur Wand. Bisher hatte er noch seinen Hut auf. Jetzt nimmt er ihn ab. Darunter erscheint eine spiegelblanke Glatze, auf der nicht das kleinste Härchen wächst. Den Hut wirft er einfach mitten in die Halle. Dann legt er sich der Länge nach dicht vor die Wand und auf dem Rücken liegend beginnt er erneut zu zeichnen. Blatt für Blatt wird in die Halle geworfen. Hin und wieder fliegt auch ein Stift durch die Luft. Auf dem Rücken liegend arbeitet sich der Künstler, ohne aufzustehen Meter für Meter an der Wand entlang.

Nach einer weiteren Stunde ist auch dieser Skizzenblock leer und der Boden ist mit Blättern und Stiften übersät. Karl setzt sich auf, holt das nicht ganz saubere Taschentuch aus der Hosentasche, wischt sich über die Glatze und sagt „So, fertich. Gez müssen wa nur kucken, wat se ham wollen.“

Dat ganze soll se doch jefallen oda?“ Er steht auf bückt sich nach seinem Hut und setzt ihn auf. Dann zieht er seine Sandalen wieder an und bemerkt „So, gez kann ich wida Schuh anne Füsse ham.“ Mina und der Geschäftsführer wollen sich erheben. Doch sie werden von Karl daran gehindert „Nee, nee! Bleim se man wo se sin. Ich muss ers ma sotiern, dann könn se kucken komm.“ Nach erstaunlich kurzer Zeit hat Karl Ordnung in das Chaos gebracht. Er hat die Skizzen in fünf Gruppen aufgeteilt und die Blätter ordentlich auf den Boden gelegt. Er winkt Mina und Herrn Neuruber zu sich und ruft „So, gez könn se komm. Is soweit.“ Erwartungsvoll gehen Mina und Herr Neuruber zu den Skizzen.

Herr Neuruber ist beeindruckt, was der Künstler in der kurzen Zeit auf das Papier gebracht hat. Mina geht von Skizzengruppe zu Skizzengruppe und schaut sich die einzelnen Bilder an. Nachdem sie noch einen Blick auf alle Gruppen geworfen hat, beginnt sie zwischen zwei Skizzengruppen zu pendeln. Herr Neuruber scheint die Entscheidung sehr schwer zu fallen und Karl Hama, sieht mit einem sehr zufriedenen Gesichtsausdruck zu.

Jetzt schaut Mina auf und spricht den Künstler an „Karl, ich habe da etwas gefunden, aber ich brauchte dazu ihren Rat. Würden Sie bitte mal zu mir kommen.“ Mit schlurfenden Schritten geht Herr Hama auf Mina zu „Wat ham se denn?“ Zwischenzeitlich ist Mina in die Hocke gegangen und sagt „Hier diese beiden Skizzen gefallen mir sehr gut. Nur würde ich die oben im Relief anordnen. Besonders dieser Zuschauerblock, aus dem die Fahne hervor springt ist sehr gut. Meinen Sie dieses Stück könnte man auf der Linken Seite anordnen, so das sich die Fahne über dem Empfang befindet?“ Karl greift nach der angesprochenen Skizze und legt sie auf einen Platz ganz abseits von den anderen Skizzen „Kla, is kein Problem. In ein Stück kann dat Ding nich gemacht wern. Gez fehln noch fünf Stück.“ Zwischenzeitlich hat Herr Neuruber auch eine Skizze gefunden, die ihm gefällt. Er ruft Mina und den Künstler zu sich, deutet auf ein Blatt und sagt „Hier dieses Motiv würde doch sehr gut über den Durchgang zu den Aufzügen passen. Oder was meinen Sie?“ Noch bevor Mina zustimmen kann sagt Karl „Kla, pass prima, wie im echtn Stadion. Blos komm Leute im Anzuch durch dat Tor und nich in Trickos.“ Mina nickt, denn die Zeichnung zeigt den Aufgang zu den Zuschauertribünen über dem Eingang zu den Umkleideräumen. Nach kurzer Zeit sind auch die anderen Teile gefunden und bevor Karl die nicht verwendeten Skizzen zerknüllen kann, ruft Herr Neuruber „Halt, darf ich die anderen Skizzen behalten?“ Verwundert schaut Karl auf „Wat wolln se denn mit den Schrott? Se kriejen doch de Skizzen von dat Relljeff, wenn ich dat fertich hab.“ Herr Neuruber lächelt „Ich würde gerne ein paar davon hier im Hause aufhängen und es würde mich freuen, wenn sie die Skizzen noch signieren würden. Die Skizzen der Arbeit werde ich in mein Büro hängen.“ Der Künstler schüttelt verwundert den Kopf „Na, wenn se mein, dat se dat machn wolln, dann gem se mal ne dicke Stift für dat Autojramm.“ Der Mann der Securitygesellschaft hat das Gespräch verfolgt und geht mit einem

dicken Filzstift auf Karl Hama zu. Der schaut sich den Stift an und sagt „Dat paß.“ Auf allen Vieren krabbelt Karl durch die Empfangshalle und signiert die Skizzen. Dann steht er auf, sammelt die Blätter ein und reicht sie Herrn Neuruber. „Da! Da ham de Schrott. Is ja bezahlt, könn se mit machn wat se wolln. Ich wer gez nach Haus fahn un ma kucken wat ich an Jips brauchn tu!“ Er tippt sich grüßend an die Hutkrempe und verläßt die Halle.

Nach der Hälfte des Weges zu seinem Auto kehrt er um und klopft an die Eingangstür. Als er wieder eingelassen worden ist, geht er auf Mina zu und flüstert „Sajen se ma, müssen se meine Jaleristin sagen, dat se meine Abeit ham wolln?“ Mina schaut ihn erstaunt an und fragt „Nein, warum fragen Sie?“ Karl grinst „Na wejen die Kohle. Dat wat die Jaleristin is, dat is nämlich ne jeldgeile Zieje. Wenn die wat von Jeld hört, dann steht se im nächstn Aujenblick auf de Matte un will wat abham. Aba richtich wat tun für mich dat tut se nich und ich sach et gleich, morjen ham se die ans Telefon.“ Mina zuckt mit den Schultern und sagt „Kein Problem, ich werde ihr sagen, dass wir uns noch nicht entschieden hätten und ich sie anrufen werde, wenn sie den Auftrag bekommen würden. Was sie daraus machen, müssen sie entscheiden. Ich habe keinen Vertrag mit dieser Dame.“ Karl atmet auf „Dat is nett von se. Gez bin ich aba wech.“ Dann verläßt er endgültig die Halle und kurz darauf ertönt wieder ein Knallen und Scheppern und der VW-Bully verläßt den Parkplatz.

Herr Neuruber schaut auf die Uhr und fragt Mina „Haben sie noch einen Moment Zeit, dann würde ich sie gerne noch in mein Büro bitten.“ Mina nickt und räumt ihre Unterlagen in die Aktentasche. Dann machen sie sich auf den Weg in die Chefetage. Als sie im Büro des Geschäftsführers angekommen sind, bittet Herr Neuruber Mina Platz zu nehmen. Er geht an einen Schrank, öffnet ihn und fragt „Darf ich ihnen etwas anbieten? Kaffee, Cognac, Whisky, Champagner, Wasser. Es ist alles da.“ Mina entscheidet sich für Wasser und Kaffee. Herr Neuruber macht sich an einer Kaffeemaschine zu schaffen und kurz darauf steht vor Mina eine Tasse mit duftendem Kaffee und ein Glas Mineralwasser. Herr Neuruber hat sich selbst einen Cognac mitgebracht. Erwartungsvoll schaut Mina ihn an. Etwas zögernd beginnt Herr Neuruber zu reden „Frau Schilla, bisher haben sie sich wirklich als Profi gezeigt. Ich war beeindruckt, wie sie heute Vormittag mit den Handwerkern umgegangen sind.“ Mina runzelt die Stirn „Sie haben mich beobachtet?“ Etwas verlegen nickt der Geschäftsführer „Ja, unser Haus hat eine Videoüberwachung. Der Grund für diese Beobachtung war, dass ich mich gegen die Gesellschafter durchgesetzt habe, die lieber einen Mann engagieren wollten, obwohl der wesentlich teurer war als sie und sie sind schon nicht sehr preiswert. Das hatte wohl etwas mit dem Business zu tun, in dem wir tätig sind.“ Mina hat sich entspannt in dem Sessel zurück gelehnt und sagt „Aber Herr Neuruber, sie haben mich doch nicht in ihr Büro gebeten, nur um diese Beichte abzulegen oder?“ Der Geschäftsführer schüttelt den Kopf „Nein, nein. Mein Schwager baut im Moment ein Hotel und für dieses Projekt sucht er noch

einen Innenarchitekten. Dieses Hotel soll etwas ganz besonderes werden. Ich würde mich freuen, wenn ich sie einmal mit meinem Schwager bekannt machen dürfte. Jetzt die finalen Fragen: Zum Ersten, hätten sie Interesse an einem solchen Projekt und zum Zweiten, wären sie bereit dafür auch ins Ausland zu gehen?“ Mina sagt ohne zu überlegen „Interesse hätte ich schon. Auch das Ausland ist kein Problem für mich, aber es kommt darauf an, wo das Hotel gebaut wird. Wenn es nicht im benachbarten Ausland ist, dann müsste ich dort erst einmal ein paar Beziehungen aufbauen. So ganz einfach ist das nicht. Doch grundsätzlich stehe ich neuen Dingen immer offen gegenüber.“ Herr Neuruber ist sichtlich erleichtert und sagt „Dann darf ich meinem Schwager sagen, dass sie am Tag nach der Neueröffnung unserer Empfangshalle Zeit für ihn haben?“ Mina nickt „Selbstverständlich. Ich gehe davon aus, dass ihr Schwager zur Eröffnung kommt. Bei dieser Gelegenheit können wir den genauen Termin ausmachen.“ Mina hat Kaffee und Wasser ausgetrunken, schaut auf die Uhr und sagt „Gibt es sonst noch etwas zu besprechen?“ Herr Neuruber strahlt sie an „Nein, damit wäre alles erledigt. Ich begleite sie noch hinaus. Dann werde ich auch nach Hause fahren und meiner Frau einmal die Skizzen vorlegen. Vielleicht gefällt ihr ja die Eine oder Andere.“ Mina lächelt „Darf ich sie bitten, mir einmal zu berichten, wie ihrer Frau die Zeichnungen gefallen haben?“ Zwischenzeitlich haben die Beiden die große Empfangshalle erreicht und stehen vor der Tür. Während Herr Neuruber sagt „Natürlich, wenn sie es interessiert.“ Dabei öffnet er für Mina die Tür. Sie verabschieden sich voneinander und Mina eilt zu ihrem Auto.

Auf dem Weg nach Hause denkt sie darüber nach, warum Herr Neuruber ihr das mit der Beobachtung erzählt hat. Nach längerer Überlegung kommt sie zu dem Schluß, dass er sie vielleicht erst einmal in Aktion sehen mußte, um sie an seinen Schwager weiter zu empfehlen. Mina zuckt mit den Schultern und murmelt „Na ist ja auch egal. Vielleicht ist das ja der große Anschlußauftrag für mich.“ Fröhlich vor sich hin summend legt sie den Rest des Weges zurück.

Zu Hause angekommen, zieht sie sich um, geht in die Küche und bereitet sich einen Salat mit Garnelen zu. Immer noch bester Laune geht sie ins Esszimmer, schaltet das Radio ein und beginnt zu essen, als das Telefon klingelt. Sie nimmt den Hörer zur Hand und sieht, dass die kleine Lampe für den Anrufbeantworter hektisch blinkt. Die Nummer im Display kennt sie nicht.

Mina nimmt den Anruf entgegen. Am anderen Ende der Leitung ist die Galeristin von Karl Hama „Guten Abend Frau Schilla. Ich wollte mich nur einmal erkundigen, ob der Herr Hama sie angerufen hat. Seine Sprache hat sie hoffentlich nicht gestört. Aber er ist bei der Arbeit wirklich sehr sensibel, auch wenn es sich nicht so anhört. Als sehr zuverlässig habe ich ihn auch kennen gelernt.“ Bevor die Galeristin mit ihren Lobeshymnen fortfahren kann unterbricht Mina sie „Ja, der Herr Hama hat mich angerufen. Bitte entschuldigen sie, aber ich muß das Gespräch jetzt beenden, da sonst mein Essen kalt wird. Ich wünsche noch einen schönen Abend.“ Leicht beleidigt

tönt aus dem Hörer „Oh, das wußte ich nicht. Ich wünsche ihnen auch einen schönen Abend.“ Mina setzt sich wieder an den Tisch und ißt weiter. Dabei hat sie das Gefühl, als ob diese Galeristin sie noch häufiger anrufen würde.

Als Mina mit den Essen fertig ist, räumt sie das Geschirr in die Spülmaschine, schüttet sich ein Glas Wein ein und geht in ihr Büro. Als erstes hört sie den Anrufbeantworter ab. Zwei Anrufe von der Galeristin löscht sie sofort und murmelt „Na die hat wohl auch nichts besseres zu tun.“ Der nächste Anruf ist von Lisa, die sich wieder einmal nicht entscheiden kann ob sie mit Maurice oder Horst ausgehen soll. Außerdem hätte Tobias auch noch angerufen. Mina seufzt. Der nächste Anruf ist von Victor, der anfragt wo sie sich wohl herum treibt. Die letzte Nachricht ist von Bea, die sich entschieden hat.

Seufzend greift Mina zum Telefon und beginnt die Nummer von Lisa zu wählen. Doch schon nach den ersten Ziffern hört sie auf, löscht die Nummer und wählt Bea an. Als Bea sich meldet begrüßt Mina sie mit den Worten „Hallo Bea, ich habe gehört, du hast dich entschieden und da ich neugierig bin, rufe ich an.“ Bea antwortet munter „Ja, ich habe mich entschieden. Aber noch etwas ganz anderes, Mina, du hörst dich irgendwie müde an.“ Mina nickt „Oh, ja, es war heute ein harter Tag. Seit sieben Uhr in der früh bin ich unterwegs und erst vor ungefähr einer halben Stunde nach Hause gekommen. Dann habe ich mir was zu Essen gemacht und zwischen zwei Bissen noch einen nervigen Anruf entgegen genommen. Das war im Groben mein Tag. Aber sag, wie hast du dich entschieden?“ Mitfühlend sagt Bea „Hast du wirklich noch Lust dir das anzuhören? Möchtest du nicht lieber relaxen?“ Mina trinkt einen Schluck Wein und während sie sich in ihrem Bürosessel gemütlich zurück lehnt sagt sie „Nein, ich habe es mir schon bequem gemacht und trinke einen Schluck Wein. Mir geht es schon wieder recht gut. Jetzt sag aber mal endlich wie du dich entschieden hast!“

Bea holt tief Luft und sagt „Also, ich habe mich entschieden, Ulrich aus meinem Herzen zu verbannen. Aber ich glaube, das ist nicht so ganz einfach. Eigentlich ist er ja doch ein lieber Kerl. Er hat nur ein paar Macken. Ich glaube, wenn ich mir Mühe gebe, dann kann ich ihm diese Macken austreiben.“ Mina lacht „Bea! Warum willst du einen Mann haben und ihn dann ändern. Was bringt das? Du weißt doch gar nicht, ob er das mit macht und erst recht weißt du nicht, was nach deinen Änderungsmaßnahmen für ein Mann dabei heraus kommt. Mal eine andere Frage: Was würdest du an Norbert ändern?“ Bea überlegt eine Weile und sagt „Da fällt mir eigentlich nichts ein, was ich an Norbert ändern möchte.“ Wieder lacht Mina laut auf „jetzt überleg mal Bea! Du möchtest einen Mann, den du ändern mußt, weil er dir so wie er ist nicht richtig gefällt. Aber du verschmähst einen Mann, den du nicht ändern möchtest, weil er dir so gefällt! Das ist das Gleiche als wenn du dir ein Kleid, das dir wirklich gefällt und auch wie angegossen paßt, zwei Nummern zu klein oder zu groß kaufst und dann umgehend zu einer Schneiderei flitzt und es ändern läßt. Dann wunderst du dich, wenn du es

abholst und anziehst, dass es nicht mehr wirklich das Kleid ist, was du haben wolltest. Oder sehe ich das falsch?“ jetzt lacht auch Bea „Mina, du hast völlig recht. Das was ich möchte ist eigentlich der reine Irrsinn. Aber irgendwie reizt mich dieser Ulrich. Ich kriege ihn nicht richtig aus dem Kopf. Hast du nicht einen Tipp für mich wie ich ihn vergessen kann?“ Mina schmunzelt „Nein, da habe ich keinen Tipp für dich. Du mußt dir ganz für dich alleine klar machen, dass Ulrich nicht der Mann ist, der zu dir paßt und wenn du ihn geändert hast, paßt er trotzdem nicht zu dir. Es ist dann kein Original mehr. Verstehst du was ich meine?“ Zögernd antwortet Bea „Na ja, ich verstehe. Ist so wie wenn du ein Bild kaufst und dann darauf herum malst. Im Endeffekt wirfst du das Bild dann doch weg, weil es völlig daneben ist.“ Mina kichert „Ja, jetzt hast du es! Also warum willst du dir so viel Mühe geben und dann mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein. Nimm doch gleich ein Original mit ein paar winzigen Macken und akzeptiere die Macken, dann bleibt es ein Original.“ Fröhlich sagt Bea „Du hast ja so recht. Ich versuche es mit dem Original und vergesse das Bild auf dem ich herum malen müßte. So jetzt überlasse ich dich deinem wohlverdienten Feierabend. Sicher kommt Victor noch vorbei oder?“ Mina sagt „Nein, der hat heute abend zu arbeiten. Aber ich rufe ihn jetzt noch an und dann mache ich mich auf ins Bett. Ich wünsch dir einen gute Nacht.“ Auch Bea wünsch „Gute Nacht“ und ergänzt „Wir sprechen uns.“ Dann ist das Gespräch beendet.

Zwischenzeitlich hat Mina ihr Weinglas geleert, überlegt ob sie noch ein weiteres trinkt und geht in die Küche. Dort angekommen, schüttelt sie den Kopf und murmelt „Wenn ich noch ein Glas trinke, kann ich nicht mehr mit Victor telefonieren.“ und stellt das Glas in den Geschirrspüler. Dann geht sie ins Bad, schminkt sich ab und genießt eine lange, heiße Dusche. Nachdem sie sich trocken gerubbelt und eingecremt hat, zieht sie ihr Negligé an, holt aus dem Büro ihr Telefon und kuschelt sich ins Bett. Als sie es sich richtig gemütlich gemacht hat, ruft sie Victor an. Als er sich meldet, hört sie im Hintergrund Partylärm. Aus dem Hörer tönt „HALLO, HALLO? MOMENT, ICH GEHE MAL KURZ RAUS. ICH VERSTEHE SIE NICHT.“ Als es kurz darauf ruhiger wird kichert Mina „Du brauchst mich aber nicht siezen, das ist nun wirklich nicht nötig.“ Erfreut sagt Victor „Oh, schön, dass du anrufst. Wie war dein Tag?“ Mina schnauft „Ach, der war meegaanstrengend. Heute morgen war ich schon um sieben in der Sportagentur und habe mit den Handwerkern gesprochen. Also ich kann dir sagen, die Besprechungsgondeln werden super. Dann war ich mit Neuruber im >>Weißen Eber<<. Ach, das weißt du ja schon. Hatte ich dir eigentlich gesagt, dass Martin Sobeck nicht erschienen ist?“ Victor lacht „Oh, dein Tag scheint wirklich anstrengend gewesen zu sein, wenn du schon nicht mehr weißt was du mir erzählt hast.“ Bedauernd sagt Mina „Oh, entschuldige, aber meine Konzentration ist nicht mehr die Beste. Ich liege auch schon im Bett. Aber das Neueste weißt du noch nicht. Ich habe einen neuen Künstler gefunden! Ich war schon mit ihm in der Sportagentur und er hat auch schon den Vertrag unterschrieben und die Ausführungsskizzen sind auch schon fertig.“ Dann berichtet Mina von der

Arbeit mit Karl Hama und sie wird einige Male durch Lacher von Victor unterbrochen. Zum Abschluß sagt er „Also, den Typen muß ich unbedingt kennen lernen. Es scheint ja wirklich ein Original zu sein. Und die Galeristin hat wirklich gesagt, dass er sensibel sei?“ Mina bestätigt es noch einmal „Ja, sie sagte >>ein sensibler, junger Mann<<. Ich werde versuchen, ihn zur Eröffnung der Halle einzuladen. Dann wirst du ihn erleben. Vielleicht auch schon vorher. Aber sei mir nicht böse, ich möchte jetzt wirklich schlafen. Morgen wird wieder eine Höllentag. Da muß ich die Handwerker abklappern.“ Victor zeigt Verständnis. „Ja, dann schlaf schön. Wenn du magst sehen wir uns morgen. Gute Nacht.“ Noch bevor Mina gute Nacht wünschen kann hat Victor auch schon aufgelegt.

Am nächsten morgen ist Mina wieder ausgeruht und fit. Schon um halb acht sitzt sie an ihrem Schreibtisch und tippt die Vertragskündigung für Martin Sobeck. Nachdem sie das Schreiben unterschrieben und in einen Briefumschlag gesteckt hat, schaut sie auf die Uhr. Es ist noch vor acht und Mina entschließt sich zuerst Lisa und dann Martin anzurufen. Sie wählt Lisas Nummer und wie immer tönt ihr ein sehr fröhliches „Halloho“ entgegen. „Hallo Lisa, hier ist Mina. Hoffentlich ist es dir nicht zu früh für einen Anruf.“ Lisa entgegnet „Nein, nein, bestimmt nicht. Ich hatte ja eigentlich gestern Abend noch mit deinem Anruf gerechnet. Aber jetzt ist auch gut. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Es ist alles ganz schrecklich. Carlo hat sich noch nicht gemeldet und ich weiß auch nicht, mit wem ich heute ausgehen soll. Horst hat angerufen, Tobias möchte auch mit mir ausgehen und Maurice will das nächste Wochenende mit mir an der See verbringen. Ich bin völlig durcheinander. Kannst du mir sagen was ich tun soll?“ Mina schmunzelt „Liebelein, ich kann dir nur sagen, was ich tun würde. Heute würde ich mit Horst ausgehen, morgen dürfte Tobias mich zum Essen einladen und am Freitag sollte mich Maurice abholen und mit mir an die See fahren. Lisa-Schatz, wo ist das Problem.“ Lisa jammert „Du hast ja recht, aber ich kann mich immer so schlecht entscheiden. Außerdem will ich doch nur Carlo, aber der meldet sich nicht. Meinst du ich sollte ihn mal anrufen, jetzt wo er sich von seiner Frau getrennt hat? Oder meinst du eine SMS ist besser. Vielleicht hat Carlo ja am nächsten Wochenende Zeit. Natürlich würde ich dann selbstverständlich mit Carlo ins Wochenende gehen. Aber der ruft nicht an und ich glaube auch nicht, dass er mich so schnell wieder zu einem Wochenende einlädt, so wie ich mich verhalten habe. Es muß ja furchtbar für ihn gewesen sein. Es ist alles so schrecklich.“ Mina seufzt „Lisa! Meinst du wirklich, dass du in der nächsten Zeit noch ein Wochenende mit Carlo in einer Absteige verbringen willst? Ich meine, du solltest die Einladung von Maurice annehmen und mal sehen, was er sich für ein Wochenende mit dir einfallen läßt. Dann rufst du einfach Horst und Tobias an und verabredest dich für einen Abend mit Horst und für den nächsten Abend mit Tobias.“ Gerade als Lisa antworten will, hört Mina wie bei Lisa eine SMS eingeht. Ganz aufgeregt sagt Lisa „Warte mal einen Moment, da ist gerade eine SMS gekommen. Vielleicht ist die ja von Carlo?“ Nach einer kleinen Weile sagt

Lisa enttäuscht „Nein, es war nicht Carlo. Maurice hat nachgefragt ob ich mit ihm jetzt an die See fahre. Er möchte Zimmer bestellen. Ich glaube, ich rufe ihn jetzt sofort an und sage zu. Aber was mache ich, wenn Carlo noch anruft? Ach, dann kann ich Maurice immer noch absagen. Tschüs, ich muss jetzt Maurice anrufen.“ Schon hat Lisa aufgehängt.

Mina schüttelt den Kopf und murmelt „Bin ja mal gespannt, wie das mit Carlo noch weitergeht. Der wird sicher zu seiner Frau zurück gehen.“ Dann streift sie die Gedanken an Lisa und ihren Männerflor ab und widmet sich wieder dem Tagesgeschäft. Noch bevor sie die Nummer von Martin wählen, kann, klingelt das Telefon. „Tach, hier is Karl. Wollte ma frajen wo ich de Jips bestelln soll. Is ja wat vill. Un Draht muß ich auch han. De Jips muss ich ja wo dran klebn. Inne Luft is de ja nich am haltn.“ Mina schmunzelt „Oh, guten Morgen Karl. Haben sie denn einen Lieferanten, der ihnen den Gips und den Draht liefern kann?“ Karl grunzt etwas „Nä, nich richtig. De hat bestimm nich so ne Menge Jips und Draht is de nich am liefan.“ Mina überlegt kurz „Wissen sie was Karl, ich erkundige mich und rufe sie gleich wieder an. Ist das ok?“ Fröhlich röhrt Karl in das Telefon „Kla! Is ok. Ich bin dann ma am watn un mach nix.“ Schon hat er aufgehängt. Mina blättert in ihrem Telefonbuch und wählt dann eine Nummer. Als sich die Firma Trockenbau Palm meldet, verlangt sie Herrn Palm. Die Dame am Telefon sagt nur „Moment!“ Mina hört wie der Telefonhörer auf den Tisch gelegt wird und sich eilige Schritte entfernen. Kurze Zeit später meldet sich Herr Palm etwas ausser Atem. Mina trägt ihm ihren Wunsch vor und Herr Palm sagt „Gut, dann soll der Herr Hama mich aber in der nächsten viertel Stunde anrufen. Sicher kann ich ihm das Gewünschte liefern und die Rechnung geht an sie?“ Mina antwortet „Ja, Rechnung an mich. Aber bitte wundern sie sich nicht über Herrn Hama. Er ist eben ein Künstler. Schönen Tag noch, Herr Palm.“ Damit beendet Mina das Gespräch und wählt sofort die Nummer von dem Künstler. Kaum ist der Ruf ton erklungen, meldet sich eine rauhe Stimme „Tach, hier is de Hama, wer is da?“ Mina muss sich das Lachen verbeißen. Sie gibt Karl die Telefonnummer und trägt ihm auf, in den nächsten zehn Minuten dort anzurufen. „Kla, mach ich. Wenn de mich de Draht un de Jips heut noch am liefan ist, fang ich sofort an. Ich sach sie dann Bescheid.“ Brummt Karl und hat schon aufgehängt. „Ist ja wirklich ein sensibles Kerlchen“ murmelt sie, während sie jetzt die Nummer von Martin wählt.

Als Martin abgehoben und Mina sich gemeldet hat, sagt er erfreut „Oh, schön dass du mich anrufst. Du willst doch sicher einen neuen Termin mit mir ausmachen, damit wir uns die Halle noch einmal anschauen können. Ich hätte dich spätestens heute Nachmittag angerufen. Wann sollen wir uns treffen?“ Sehr kühl sagt Mina „Gar nicht, Martin, du bist raus. Die Vertragskündigung liegt hier bei mir auf dem Schreibtisch und geht heute noch an dich ab.“ Martin unterbricht Mina „Das kannst du doch nicht machen. Nur weil ich einen Termin versäumt habe. Ich brauche den

Auftrag.“ Noch kühler sagt Mina „Das hättest du dir vorher überlegen müssen. Der Termin stand lange genug fest.“ Erneut wird Mina unterbrochen „Mina, das kannst du nicht tun. Den Auftrag von Stadttheater habe ich auch nicht bekommen. Den nächsten Termin halte ich auch bestimmt ein. Ich muß diesen Auftrag haben. Da hängt so viel für mich dran und außerdem bekommst du so schnell keinen anderen Künstler. Gib mir noch eine Chance.“ Jetzt verbreitet Minas Stimme eisige Kälte „Martin, das alles hättest du dir vorher überlegen müssen. Jetzt ist es zu spät. Ich wünsche dir noch einen schönen Tag.“ Kaum hat sie aufgelegt, läutet das Telefon erneut. Herr Palm ist am anderen Ende der Leitung „Hallo Frau Schilla, ich wollte mich nur vergewissern, ob die Bestellung in Ordnung geht. Karl Hama (dabei kann Herr Palm sich da Lachen nicht verkneifen) hat sage und schreibe achtzig Sack Gips und eine komplette Rolle Draht bestellt. Damit kann er ja eine riesige Wand zukleistern.“ Mina lacht „Ja, ich denke schon, dass diese Menge in Ordnung ist. Er hat auch zirka neunzig Quadratmeter zu bekleistern.“ „Dann liefern wir ihm heute mal die Hälfte Gips und den Draht an. Damit kann er sich erst einmal beschäftigen. Darf ich fragen, was dieser Mann macht?“ Wundert sich Herr Palm. „Er modelliert ein Relief für einen Kunden von mir. Wenn es sie interessiert, dann sage ich ihnen Bescheid, wenn das Werk installiert ist.“ Klärt Mina Herrn Palm auf „Oh gerne. Vielen dank.“ Damit ist das Gespräch beendet.

Mina rollt mit dem Bürosessel vor ihren Computer und will gerade ihre Mails abrufen, als das Telefon schon wieder klingelt. Etwas ungehalten schaut sie auf die Uhr. Es ist schon fast Mittag und sie hat noch einige Termin bei den Handwerkern abzuarbeiten. Als sie sich meldet hört sie den rauhen Bass von Karl „Dat is ne Sörvis. De halbe Jips un de ganze Draht is noch heute am komm. Wenn so wolln, könn se heute an späten Nachmittach komm und wat sehen.“ Erfreut sagt Mina zu und ergänzt „Es wird aber bestimmt sechs Uhr werden. Ich habe vorher noch einiges zu erledigen.“ „Komm se wann se wolln. Ich un de Jips lauffn nich wech.“ Damit hat Karl aufgelegt. Jetzt ruft Mina ihre mails ab, beantwortet sofort einige und fährt dann ihren Rechner herunter. Sie greift sich den Brief für Martin, überprüft, ob sie alle Unterlagen in ihrer Aktentasche hat und macht sich auf den Weg zur Tür als erneut das Telefon klingelt. Seufzend geht Mina zurück in ihr Büro und meldet sich. Ihr Gesicht versteinert.

„Nein, Martin, es gibt kein zurück. Du hast den Vertrag nicht eingehalten. Damit ist die Angelegenheit für mich erledigt.“ Martin sagt reumütig „Es kann doch schon einmal passieren, dass man einen Termin nicht wahrnehmen kann.“ Mehr als frostig sagt Mina „Martin, es ist erledigt. Keine weitere Zusammenarbeit. Ich lege jetzt auf, denn ich habe zu tun. Schönen Tag noch.“ Mina trennt die Leitung und als sie auf dem Weg aus der Wohnung ist, hört sie erneut das Telefon läuten. Diesmal ignoriert sie es und setzt ihren Weg fort.

Mina nimmt die Termine bei den Handwerkern wahr. Als dann auch die letzten Fragen geklärt sind, die weitere Terminplanung steht und Mina wieder im Auto sitzt, stellt sie fest, dass sie großen Hunger hat. Ein Blick auf die Uhr zeigt ihr, dass es bereits weit nach vier Uhr ist und sie keine Zeit für ein Mittagessen hatte. Mina erinnert sich daran, dass Victor ihr gestern Abend in Aussicht gestellt hat sie zu treffen. Sie wählt Victors Nummer und als er sich meldet, fragt sie „Hallo Victor, störe ich dich gerade.“ Er antwortet „Nein, im Moment nicht, ich bin gerade auf den Weg zu einem Termin. Ich denke fünf Minuten Zeit habe ich noch.“ „Ich wollte nur fragen, ob du heute Abend Zeit hast mit mir etwas zu essen. Ich habe nämlich noch nichts zu Mittag gehabt und wenn wir heute Abend gemeinsam essen, dann esse ich jetzt nur eine Kleinigkeit.“ sagt Mina. „Mein Termin wird bis gegen halb sieben dauern. Gegen acht würde ich dich dann abholen. Ich hoffe, du bist bis dahin noch nicht verhungert?“ lacht Victor. „Oh, ich werde versuchen am Leben zu bleiben. Ein Brötchen wird mir sicherlich dabei gute Dienste leisten. Wir sehen uns dann heute Abend.“ Sie verabschieden sich von einander und Mina sieht gerade eine Parklücke vor einer Bäckerei. Dort isst sie ein belegtes Brötchen und trinkt eine Kaffee. Dann macht sie sich auf den Weg zu Karl Hama.

Das Navigationssystem lenkt sie aus der Stadt. Als sie eine ziemliche Strecke auf einer kleinen Landstraße zurück gelegt hat und Mina schon an ihrem Navi zweifelt, verkündet die freundliche Stimme des Gerätes >>in hundert Metern rechts abbiegen<<. Mina biegt in einen Feldweg ein. Als sie um eine Kurve kommt, sieht sie ein altes Gehöft, das sich offensichtlich in einem sehr guten Zustand befindet. Sie parkt vor dem Wohnhaus und wird von einer kläffenden Meute Hunde begrüßt. Noch bevor sie die Haustür erreicht wird sie von einer sehr jungen, gut aussehenden Frau geöffnet, die sofort die Hunde zur Ordnung ruft. Mina begrüßt die Frau und stellt sich vor. „Ah ja, Karl hat mir schon von ihnen berichtet. Ich bin übrigens Susanne Hama. Mein Mann ist drüben in der Scheune, sie können ruhig hinein gehen.“ Dabei zeigt sie auf das gegenüber liegende Gebäude. Mina bedankt sich und macht sich auf den Weg in die Scheune. Die Tür quietscht, als Mina sie öffnet. Der Raum ist lichtdurchflutet. Als Mina nach oben schaut, sieht sie, dass das Dach komplett verglast ist. Karl steht mitten im Raum und rührt in einer großen Wanne herum. Die Wände der Scheune sind mit Skizzen bedeckt, die Einzelansichten des Reliefs zeigen. Auf dem Boden liegen die fünf Teile des Reliefs. Bisher ist nicht erkennbar, was einmal daraus werden soll. Jetzt hat Karl Mina bemerkt „Ach, Tach, wolln se mal de Skizzen bekucken?“ Mina nickt völlig sprachlos, denn Karl sieht fast aus wie eine Gipsfigur. Haare und Gesicht sind weiß von Gipsstaub. Sein Overall ist über und über mit Gips-spritzern übersät. „Dat müssn se ma ebn allein tun. Ich kann nich wech hier, sonst is de Jips hatt und dann ist de Abeit hin.“

Mina steigt über Werkzeug, Drahtrollen und Latten. Dann schaut sie sich die Skizzen an und ist von der Ausarbeitung sehr angetan. Sie denkt „Wenn Karl diese Einzelheiten wirklich in Gips übertragen kann, dann wird das Relief wirklich ein Kunstwerk.“ Als sie sich die Skizzen angeschaut hat und sich herum dreht, sieht sie, wie Karl große Klumpen Gips auf die Drahtgerüste aufträgt. Mina setzt sich auf einen Stapel Holzlatten und schaut Karl bei der Arbeit zu. Der scheint Minas Anwesenheit völlig vergessen zu haben. Er arbeitet schnell. Klumpen um Klumpen klatscht er auf die Drahtgerüste und streicht hier glatt, trägt an einer anderen Stelle etwas mehr Gips auf und modelliert hin und wieder kleine Berge. Nach ungefähr einer halben Stunde, ist die Wanne leer und der Gips verarbeitet.

Karl schaut auf und sagt „So, fertich für gez. Morjen jehts weiter. Komm se mit, en Kaffe trinkn?“ Mina nickt und folgt Karl ins Haus. Er öffnet eine Tür, hinter der sich eine gemütliche Wohnküche verbirgt. „Sezen sich ma hin. Ich kuck ma wo de Frau is.“ Dabei deutet er auf einen Stuhl. Karl geht bis zur Tür und ruft mit seiner röhrenden Stimme „Sanne kanze ma komm. Bin inne Küche.“ Karl kommt zurück und setzt sich auf eine gepolsterte Bank. Kurz darauf erscheint die junge Frau in der Tür. Sie sagt in einem leicht rügenden Ton „Karl, du sollst dich doch nicht mit deinem schmutzigen Zeug auf die Bank setzen.“ „Schätzken, weiss ich, aba vergess es imma. Kanze ma en Kaffe machn?“ Frau Hama lächelt und sagt „Den habe ich schon fertig.“ Sie stellt Tassen auf den Tisch, gießt den Kaffee ein und setzt sich zu den Beiden. Mina fragt „Karl, ich habe ihre Skizzen gesehen. Meinen sie, dass sie die auch so wie sie ausgeführt sind in Gips übertragen können?“ Karl fährt sich mit den Fingern durch seine Haare und wirbelt dabei kleine Gipswolken auf. „Na kla, sonz mach ich de Skizzen doch nich. Aba dat Reliff wird ganz mächtich schwer. Ham se gemand de dat fest machn kann?“ Mina nickt „Sie müssen mir nur sagen, wie schwer die einzelnen Teile sind, dann lasse ich die Befestigungen anbringen. Sie müßten dann nur die Punkte an der Wand anzeichnen, wo diese Befestigungen sitzen sollen.“ „Dat is ga nich en Problem. Wenn se wolln, kann ich dat inne nächste Woche machn.“ Mina trinkt einen Schluck Kaffee und sagt „Außerdem brauche ich auch noch das Maß der Ausladung der Oberkante des Reliefs. Der Elektriker braucht es für die Deckenabspannung.“ Karl schaut erstaunt „Wat? En Elektriker is de Decke am abspann?“ Mina schmunzelt und erklärt Karl, was es mit der Decke auf sich hat. Jetzt fragt Frau Hama „Das ist ja interessant und das soll dann wirklich aussehen wie ein Sternenhimmel?“ Mina nickt. „Ich bin selbst schon ganz gespannt auf die Wirkung.“ Karl hat zwischenzeitlich die Küche verlassen. Schon nach kurzer Zeit erscheint er mit einem zerknüllten Stück Papier in der Hand, das er Mina reicht „Da, ich hab ma ebn die Maße aufgeschriebn. Ich glaub der Elektriker kommt mit de Zahln kla.“ Mina schaut auf das Papier, trinkt ihren Kaffee aus und sagt „So, jetzt muß ich mich wieder auf den Weg machen. Ich habe noch einen Termin. Wenn sie etwas brauchen Karl, dann rufen sie mich einfach an.“ Sie reicht Karl die

Hand und wird von der jungen Frau an die Haustür begleitet. Als Mina den Hof verläßt, winkt ihr Susanne Hama noch einmal zu und verschwindet wieder im Haus.

Während Mina nach Hause fährt, muss sie immer wieder schmunzeln. Alles hätte sie erwartet, aber nicht eine solche Frau an Karls Seite. Zu Hause angekommen, geht Mina sofort in ihr Büro, fährt den Computer hoch und schickt dem Elektriker eine Mail mit den Maßen, die Karl ihr gegeben hat. Kaum ist sie fertig, als es an der Tür klingelt. Ein blick auf die Uhr zeigt Mina, dass es Victor sein muß. Sie eilt zur Tür, begrüßt Victor mit einem Kuß und sagt „Ich bin gerade erst nach Hause gekommen. Einen kleinen Moment brauche ich noch, dann können wir sofort los.“ Victor nimmt Mina in den Arm und sagt „Kein Problem, mach dir nur keinen Streß. Jetzt haben wir doch Zeit oder?“ Mina nickt und eilt zurück in ihr Büro. Nachdem sie den Computer ausgeschaltet hat sagt sie „So, jetzt bin ich fertig und habe einen Bärenhunger. Wo gehen wir denn Essen? Bitte nicht schon wieder in den >>Eber<<.“ Victor lacht „Nein, was hältst du von einer ganz stinknormalen Pizzeria.“ Mina ist begeistert „Oh, ja. Ich habe dir eine ganze Menge zu erzählen.“ Victor schmunzelt „Auch ich habe dir etwas zu berichten. Ich habe ganz furchtbare Sachen über dich gehört.“

Als die Beiden im Auto sitzen, fragt Mina „Was hast du denn für furchtbare Sachen über mich gehört?“ Victor lacht „Kannst du dir das nicht denken. Mit wem hattest du denn heute eine Auseinandersetzung?“ Mina schüttelt den Kopf „Ich hatte heute mit niemandem eine Auseinandersetzung. Aber ich glaube ich weiß wen du meinst. Sicher hat Martin sich bei dir über mich beschwert.“ Victor nickt „Genau den meine ich. Er ist ja ganz furchtbar enttäuscht von dir. Dabei hat er nur einen Termin versäumt und dir sogar noch am Sonntag Bescheid gesagt, dass er den Termin nicht einhalten kann.“ Mina läßt ein trockenes Lachen hören „Hat er dir auch gesagt, warum er den Termin in der Sportagentur nicht wahrnehmen konnte?“ Wieder nickt Victor „Klar, er hatte einen anderen Termin, der für ihn sehr wichtig war. Er sagte, dass er einen Entwurf den er für das Stadttheater gemacht hat vorstellen mußte. Martin versteht nicht, dass du jetzt den Vertrag gekündigt hast. Er meint, dass du eine ziemlich karrieregeile Zimtziecke bist, die nur darauf pocht, dass alles nach ihrer Nase geht. Es wäre doch kein Problem gewesen, den Termin auf Nachmittags zu verschieben. Ausserdem hättest du dich wohl furchtbar im Ton vergriffen.“

Zwischenzeitlich ist Victor auf den Parkplatz der Pizzeria gefahren. Erst als sie an einem Tisch sitzen, nimmt Mina das Gespräch wieder auf. „In einem Punkt hat Martin recht. Ich poche darauf, dass es nach meiner Nase geht, denn ich trage die Verantwortung und solange es in meinem Ermessen liegt, feuere ich jeden der völlig ohne Grund oder mit nur einem fadenscheinigen Grund nicht nach meiner Nase tanzt. Zweitens habe ich Martin genau so in Erinnerung, wie er sich heute präsentiert hat. Ich mußte mir anhören, dass er jetzt gar keinen Auftrag hat, nachdem ich den Vertrag

gekündigt hatte. Morgen hat er es schriftlich und dann ist die Sache ausgestanden. Es sei denn, Karl Hama braucht mehr Geld. Dann muß Martin zahlen. Ich nehme bitte die Pizza Tonno.“ Victor schaut verwundert, fast entsetzt „Habe ich das jetzt richtig verstanden? Martin läßt einen Termin sausen für eine Auftragsarbeit und nimmt einen Termin wahr, nur um einen Entwurf zu präsentieren, für den er noch keinen Auftrag hat.“ Jetzt lacht Mina „Siehst du, genau so ist Martin. Er dreht es wie er es gerade brauchen kann.“ Das Gespräch wird durch einen Kellner unterbrochen, der die Getränke serviert und die Speisenwünsche notiert. Als er sich entfernt hat, schüttelt Victor den Kopf „Also mit mir hat Martin solche Sachen noch nicht gebracht!“ Mina stellt das Wasserglas, aus dem sie gerade getrunken hat zurück und schmunzelt „Das ist doch ganz klar. Du bist ein Mann und damit hast du dir schon den Respekt von Martin verdient. Ich bin eine Frau und mit denen, so denkt Martin, kann er machen was er will. Eigentlich hätte er wissen müssen, dass er mit mir so etwas nicht machen kann. Aber ist ja jetzt auch egal. Erledigt!! Ich werde sehen, ob ich noch gegen ihn vor Gericht ziehen muss. Wenn Karl Hama, mehr kostet, dann muß Martin es bezahlen. So steht es geschrieben und er hat es unterschrieben.“ Victor hakt nach „Aber was hast du ihm denn gesagt, dass er behauptet, du hättest dich im Ton vergriffen?“ Mina kichert „Ich habe nur gesagt, dass er raus ist und dass die Vertragskündigung heute schriftlich raus geht und ihm dann einen schönen Tag gewünscht. Das war alles.“ Noch einmal fragt Victor „Du hast ihn nicht beschimpft?“ Immer noch kichert Mina „Nein, in keinster Weise. Ich habe nur Tatsachen aufgezählt. Das einzige was nicht nett war, war meine Stimme. Ein Handwerker hat mir einmal gesagt, dass ich, wenn ich wollte, eine Trockeneisstimme haben könnte. Die wäre so kalt, dass sich jeder daran verbrennt, der in den Genuß kommt dieser Stimme zuhören zu dürfen.“ Jetzt lächelt Victor auch „Ich hoffe nur, dass du diese Stimme bei mir immer im Eisschrank läßt. Aber jetzt etwas anderes, du wolltest mir doch etwas erzählen.“ Noch bevor Mina etwas sagen, kann, wird das Essen serviert.

Als die duftende Pizza vor ihnen steht und Mina den ersten Bissen probiert hat, sagt sie „Mhhh, die Pizza ist gut. Deine auch?“ Victor nickt nur und traktiert seine mit Schinken belegte Pizza mit einem Messer, das sich scheinbar nicht zum Schinken schneiden eignet. Dann fährt Mina fort und erzählt Victor während des Essens die gestrigen Erlebnisse, mit Karl Hama. Einige Male ist Victor nahe daran, sich vor Lachen zu verschlucken. Als Mina ihm dann von der jungen, gut aussehenden Frau Hama berichtet, bekommt er große, staunende Augen. Da Victor bisher nur zugehört hat, ist er bereits mit dem Essen fertig und sagt „Ich hoffe, ich lerne das Ehepaar Hama kennen, wenn die Empfangshalle eingeweiht wird.“ Mina nickt „Klar, wirst du die Beiden kennen lernen. Es gehört zu meinen Geschäftsprinzipien, zur Einweihung alle Geschäftsführer oder Inhaber aller beteiligten Firmen einzuladen. Ich selbst bin schon sehr gespannt auf das fertige Relief. Aber eine andere Frage, verrätst du mir, was du als Event

geplant hast?“ Victor schmunzelt „Die Planung steht noch nicht ganz, aber wenn alles steht, dann sage ich es dir. Möchtest du vielleicht noch ein Dessert?“ Mina schüttelt den Kopf „nein, danke, aber einen Kaffee oder besser einen Capuccino hätte ich ganz gern.“ Victor ordert das Gewünschte und bestellt für sich einen Espresso.

Nachdem Victor gezahlt hat, machen sie sich auf den Weg nach Hause. Vor der Haustür angekommen fragt Mina „Trinkst du noch ein Glas Wein mit mir?“ Victor nickt „Ja, gerne.“ In Minas Wohnung angekommen sagt sie „Holst du bitte schon einmal Gläser und eine Flasche Wein. Du weißt ja wo alles ist. Ich höre derweil meinen Anrufbeantworter ab.“ Kurze Zeit später kommt Mina lachend ins Wohnzimmer, wo Victor gerade die Weinflasche öffnet. Mina holt das Telefon hoch und lacht „Das mußt du dir unbedingt anhören.“ Sie drückt auf die Wiedergabetaste und aus dem Lautsprecher ertönt Martins Stimme „Mina, du bist noch zu Hause, das weiß ich ganz genau. Sei bitte nicht so feige und geh ans Telefon..... Du weißt doch ganz genau, dass ich den Auftrag dringend brauche, also sei nicht so zickig und gib mir noch eine Chance. Bitte Mina. Ich werde auch bestimmt keinen Termin mehr versäumen. Es tut mir leid. Ich habe einen Fehler gemacht. Sei bitte nicht böse..... Scheinbar willst du nicht mit mir sprechen. Ich rufe dich morgen noch einmal an. Dann können wir noch einmal über alles reden.“

Victor schüttelt den Kopf „Also als er mir die Sache erzählt hat, hat sich das alles ganz anders angehört. Na egal, wir sollten uns den Rest des Abends nicht von solch einem Anruf verderben lassen. Victor setzt sich auf das Sofa und Mina legt ihren Kopf in seinen Schoß. Eine ganze Weile unterhalten sie sich über Mina's Arbeit, die Victor sehr spannend findet. Dann fragt Victor „habe ich eigentlich noch saubere Wäsche hier bei dir?“ Mina lächelt ihn an und sagt „Selbstverständlich hast du noch saubere Wäsche bei mir. Nur keine Jeans und keinen Anzug. Auch ein Oberhemd ist leider nicht hier.“ „auch ohne Oberhemd und Jeans bleibe ich hier. Morgen früh habe ich keinen Termin, also kann ich nach Hause und einen anderen Anzug und ein frisches Oberhemd anziehen.“ Dabei steht er auf, nimmt Mina auf den Arm und trägt sie in das Schlafzimmer.

Als am nächsten Morgen der Wecker klingelt, kommt es Mina vor, als ob sie gerade erst eingeschlafen ist. Neben ihr liegt Victor noch in tiefem Schlummer. Leise steht sie auf, geht in die Küche und kocht Kaffee. Bis der Kaffee fertig ist, blättert Mina in der Zeitung. Als der Kaffee fertig ist, füllt sie zwei Kaffeebecher und nimmt sie mit. Auf dem Weg ins Schlafzimmer, nippt sie an dem heißen Getränk. Einen Becher stellt sie auf den Nachttisch neben dem Bett in dem Victor immer noch in süßen Träumen liegt. Den anderen Becher nimmt sie mit ins Bad. Dort putzt sie sich die Zähne, nimmt ihre Kaffeebecher und steigt unter die Dusche. Während das heiße Wasser über ihren Körper rinnt, nimmt sie hin und wieder einen Schluck Kaffee. Als die Tasse halb leer ist, öffnet sie die Duschabtrennung und stellt ihn vor der

Dusche auf den Boden. Dann beginnt sie sich abzuseifen und beschließt die Dusche mit ihrem üblichen Wechselbad. Nach dem letzten eiskalten Wasserschwall ist sie frisch und munter. Gerade ist sie mit dem Abtrocknen fertig und beginnt sich zu schminken, da erscheint Victor im Bad. Auch er sieht nicht besonders munter aus als er Mina in den Arm nimmt und sagt „Wir sollten uns etwas beherrschen und nicht dreiviertel der Nacht mit sexuellen Tobereien verbringen.“ Mina kuschelt sich an ihn und flüstert „Ach, auch wenn ich etwas müde bin, bereue ich keine Sekunde der Nacht. Es war einfach nur klasse. So, jetzt aber ab unter die Dusche, ich ziehe mich an und sause eben zum Bäcker gegenüber. Du möchtest doch auch ein paar Croissant zum Frühstück, oder?“ Als sie sich von ihm gelöst hat, sieht sie den Becher mit dem inzwischen kalt gewordenen Kaffee vor der Dusche stehen. Sie greift danach und nimmt ihn mit. Victor, der sich bereits sein Gesicht eingeschäumt hat schaut Mina an und nickt „Frühstück ist nie schlecht und du weißt, ich mag Croissants.“ Dann widmet er sich wieder seiner Rasur. Mina klatscht ihn mit der flachen Hand auf den nackten Po und sagt „Dann bis gleich du Nikolaus mit dem weißen Bart.“ Bevor Victor sie mit Rasierschaum beschmieren kann, flüchtet sie lachend in Schlafzimmer und zieht sich schnell an.

Als sie mit einer großen Tüte, noch warmer, Croissants zurück kommt, findet die Victor vollständig angezogen am gedeckten Frühstückstisch mit der Zeitung vor dem Gesicht sitzen. Sofort legt er die Zeitung auf die Seite, als er Mina herein kommen hört. Sie schüttet die Croissants in das bereit stehende Körbchen und fragt „Na, gibt es etwas Interessantes in der Zeitung?“ Victor schüttelt den Kopf „Ach, als interessant kann man das alles nicht bezeichnen. Was unsere Regierung so anstellt, das ist schon eher ein Witz. Da ist doch irgend so ein Depp auf die Idee gekommen, den Namen eines Ministers zu ändern. Hier steht, dass es moderner wäre, wenn er keinen Doppelvornamen hätte. Als ob sich so etwas auf die Seriosität auswirken würde. Das ist doch einfach nur eine Lachnummer. Na ist nicht mein Problem.“ Er reicht Mina das Körbchen mit den Croissants, die sich bedankt und sagt „Das zeigt doch wieder einmal nur, dass unsere Damen und Herren von der Regierung irgendwo weit über den Wolken schweben und den Kontakt zum Bürger völlig verloren haben. Die arbeiten doch nach dem Motto >>Wozu brauchen wir das lästige Volk, wenn wir das nicht hätten, ginge es uns allen viel besser<<. Ich mag mich darüber schon gar nicht mehr aufregen, denn ändern kann ich es doch nicht. Oder bist du anderer Meinung?“ Victor schüttelt den Kopf „Nein, hier etwas zu ändern dürfte äußerst schwer sein. Darum erwäge ich ja auszuwandern.“ Mina schaut verträumt vor sich hin „Ja, das wäre gut. Ich bin es nämlich leid dass ich von dem Geld, dass ich von dem was ich verdiene mehr als die ein dreiviertel abgeben muß.“ Victor schaut sie erstaunt an „Wieso ein dreiviertel???“ Mina zuckt mit den Schultern „Ich doch ganz klar. Zuerst zahlst du Einkommenssteuer, Solidaritätszuschlag, Krankenversicherung, Rentenversicherung und Pflegeversicherung. Dann mußt du noch die GEZ,

Kraftfahrzeugsteuer und Versicherungen bezahlen. Von dem was dann übrig bleibt, zahlst du Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer, Vergnügungssteuer, Branntweinsteuer, Sektsteuer und was weiß ich noch alles. Du siehst, für und bleibt nicht viel übrig von dem was wir erarbeiten. Und von den gesetzlichen Versicherungen kannst du doch auch nichts erwarten. Wenn wir uns im Rentenalter befinden, dann gibt es die Einheitsrente und wenn du krank wirst, dann überlegt sich die Krankenkasse erst einmal ob deine Krankheit nicht zu teuer ist und sie es vorzieht, dich die Kosten selbst tragen zu lassen. Igitt, ich mag gar nicht weiter darüber nachdenken.“ Victor schaut Mina an und sagt verblüfft „So habe ich das noch gar nicht gesehen. Aber du hast eigentlich recht. Also, nix wie weg hier.“

Noch bevor Mina darauf eingehen kann, klingelt das Telefon mit der Bemerkung „Ich muss jetzt für die Steuer arbeiten!“ geht sie aus der Küche. Kurz darauf kommt sie wieder und sagt „Das war der Elektriker. Es gibt Schwierigkeiten mit der Lieferung der Folie.“ Victor schaut auf die Uhr und sagt „Au, ich muss auch los. Noch ein wenig telefonieren und dann bin ich auf dem Weg nach Hamburg. Da soll ich einen Event für ein Hotel planen.“ Er steht auf küßt Mina und sagt „Ich werde wohl erst Mitte der nächsten Woche zurück sein. Aber ich rufe dich an.“ Noch bevor er die Wohnung verläßt ruft Mina ihm nach „Paß aber bitte auf dich auf.“ Aus der Diele tönt Victors Stimme „Klar, mach ich.“ Dann hört Mina die Wohnungstür zuschlagen. Schnell räumt sie noch die Küche auf und geht dann in ihr Büro.

Dort nimmt sie am Schreibtisch Platz und schalten den Computer an. Ihr Blick fällt auf den Anrufbeantworter, der ausnahmsweise einmal nicht blinkt. „Nanu, was mag wohl mit Lisa sein? Sonst ruft sie doch mindestes drei Mal am Tag an. Ach, eigentlich ist es ein gutes Zeichen, wenn sie sich nicht meldet. Ich werde sie heute Abend einmal anrufen.“ Murmelt sie. Bei den neu angekommenen Mails ist eine von >>Ferré<<. Das Modehaus teilt ihr mit, dass ihr Kleid fertig ist und es heute per Post an sie abgeht. Dabei fällt ihr ein, dass sie sich noch gar nicht bei Frau Meier-Höffgen für den Gutschein bedankt hat. Sie zieht einen Block zu sich heran und notiert >>Lisa anrufen<<. Da sie noch zum Elektriker muss, beschließt sie auf dem Rückweg in der Höffgen-Villa vorbei zu schauen und sich bei Frau Meier Höffgen zu bedanken.

Mina überlegt, was sie heute noch erledigen muss, als das Telefon klingelt. Mina nimmt ab und kommt nicht einmal dazu sich zu melden. Martin ist am anderen Ende der Leitung und schäumt vor Wut „Mina du bist doch wirklich das Letzte. Du hast es also wahr gemacht und mir den Vertrag gekündigt. Das wird Folgen für dich haben. Ich werde einen Rechtsanwalt einschalten, der wird dir schon sagen, dass du nicht so einfach den Vertrag kündigen kannst.“ Mina unterbricht Martin „Martin, du kannst gerne zu einem Anwalt gehen. Der wird dir auch sagen, dass ich im Recht bin. Du hast den Vertrag unterschrieben und somit die Klausel, dass ich kündigen

kann, wenn du Termine nicht einhältst. Jetzt will ich dich nicht weiter aufhalten, denn du mußt ja wohl dringend zum Anwalt. Ich wünsche dir einen schönen Tag.“ Damit legt Mina kopfschüttelnd auf. Sie greift zu ihrer Aktentasche und will überprüfen, ob sie alle Unterlagen, die sie bei dem Termin mit dem Elektriker benötigt eingepackt hat, als das Telefon erneut klingelt. Wieder ist es Martin, der sich jetzt auf das Betteln verlegt hat „Mina, liebe Mina, ich brauche den Auftrag. Er ist so wichtig für mich. So ein Relief ist doch eine besondere Herausforderung und paßt wunderbar in meine Arbeitsmappe. Diese Arbeit würde bestimmt einige Aufträge nach sich ziehen. Bitte, Mina, laß mich den Auftrag machen. Ich werde auch alles tun was du willst. Bitte Mina, sei doch nicht so hart!“

Mina atmet tief durch „Martin, das Alles hättest du dir wirklich früher überlegen müssen. Die Vertragskündigung nehme ich nicht zurück. So wie du dich verhalten hast ist völlig unprofessionell und du solltest wissen, mit unprofessionellen Menschen kann ich nichts anfangen. Jetzt lass mich bitte in Ruhe. Die Vertragskündigung bleibt bestehen, das ist mein letztes Wort. So ich wünsche dir noch einen schönen Tag und lege jetzt auf!“

Mina brummt „Solch ein Trottel.“ Dann greift sie nach ihrer Aktentasche und macht sich auf den Weg zum Elektriker. Dort angekommen, teilt der ihr mit, dass der gewünschte Farbton der Folie im Moment nicht lieferbar ist. Er legt ihr Muster vor, die dem ursprünglichen Farbton recht nahe kommen. Nach einer längeren Diskussion entscheiden sie sich für ein dunkles Blau, das einen Hauch von Lila enthält und dadurch der Farbe des Nachthimmels sehr ähnlich ist. Als Mina die Elektrofirma verläßt, schaut sie auf die Uhr, es ist bereits nach Mittag. Sie setzt sich in ihr Auto und fährt zur Höffgen-Villa. Sie fährt den Kiesweg hinauf und stellt ihr Auto auf einem der Parkplätze direkt vor der Villa ab.

Als sie klingelt, öffnet ihr ein Hausmädchen. Mina stellt sich vor und fragt ob Frau Meier-Höffgen zu Hause ist. Das Mädchen nickt und sagt „Kommen sie bitte herein, ich werde der gnädigen Frau Bescheid sagen.“ Kurz darauf erscheint Frau Meier-Höffgen und begrüßt Mina überschwenglich „Oh, Frau Schilla, das ist aber nett, dass sie mich einmal besuchen kommen. Ich sehe, sie haben mir den Vorfall im >>Weißen Eber<< nicht übel genommen. Treten sie doch bitte näher. Übrigens meine Freundinnen sind ganz begeistert von der neuen Ausstattung des Wohn- und Essbereiches. Ich habe auch gleich ihre Telefonnummer weiter gegeben. Sicherlich wird sich die eine oder andere Dame mit ihnen in Verbindung setzen.“ Zwischenzeitlich sind die Beiden im Wohnbereich angekommen und Frau Meier-Höffgen schwatzt weiter „Darf ich ihnen eine Tasse Kaffee anbieten? Aber ich weiß ja noch gar nicht warum sie mich besuchen. Nehmen sie doch schon Platz ich lasse uns schnell einen Kaffee kommen.“ Frau Meier-Höffgen verschwindet durch die Tür, von der Mina weiß, dass sie in die Küche führt. Mina setzt sich hin und überlegt, wie sie Frau Meier-Höffgen schonend beibringen kann, dass sie mit Dior nicht recht zufrieden war. Sie

ist mit ihren Überlegungen noch nicht zum Ende gekommen, als Frau Meier-Höffgen zurück kommt. Sie setzt sich gegenüber Mina in einen Sessel „So, Frau Schilla, jetzt sagen sie mir doch bitte einmal warum sie zu mir gekommen sind.“

Mina lächelt ihr Gegenüber an und sagt „Zuerst einmal wollte ich mich persönlich für ihr großzügiges Geschenk bedanken. Ich habe mich sehr über den Gutschein gefreut.“ Frau Meier-Höffgen richtet sich auf und sagt „Aber Frau Schilla, das war doch das Mindeste was ich tun konnte. Schließlich habe ich ihnen doch den Abend verdorben. Waren Sie denn schon einkaufen?“ Mina nickt „Ja, ich war schon in Paris. Herr Seewald, der Herr den sie im >>Weißen Eber<< kennen gelernt haben, hat mich auf ein Wochenende in Paris eingeladen.“ Frau Meier-Höffgen strahlt Mina an „Oh, ja, das ist ja wirklich ein sehr sympathischer Mann. Wenn ich nicht meinen Hubertus hätte, dann könnte dieser Mann mir wirklich gefährlich werden. Aber berichten sie doch Frau Schilla, haben sie bei Dior etwas passendes gefunden?“ Mina macht ein sehr bekümmertes Gesicht „Nein, leider war nichts dabei was zu dem Anlaß zu dem ich das Kleid benötige paßte. Aber ich muß sagen, das Personal hat sich sehr bemüht.“ Frau Meier-Höffgen macht ebenso ein bekümmertes Gesicht wie Mina.

Doch noch bevor sie antworten kann, betritt das Mädchen mit einem Tablett das Wohnzimmer. Die beiden Damen schweigen, bis der Kaffee und das Gebäck serviert sind. „Das Mädchen fragt „Haben sie sonst noch einen Wunsch, gnädige Frau?“ Frau Meier-Höffgen nickt „Ja, Helga, bringen sie uns doch bitte auch noch einen Cognac, den brauche ich jetzt wirklich.“ Nachdem der Cognac serviert ist verläßt das Mädchen den Raum. Frau Meier-Höffgen stürzt ihren Cognac hinunter und schüttet sich gleich einen Zweiten ein. Dann sagt sie zu Mina „Oh, das tut mir aber furchtbar leid, dass sie dort nichts gefunden haben. Ich bin dort immer sehr zufrieden.“ Mina lächelt und sagt „Ja, das denke ich mir. Aber für den Anlaß war nichts dabei.“ Als sie den fragenden Blick von Frau Meier-Höffgen sieht fährt sie fort. „Wissen sie ich brauchte ein Kleid für eine Veranstaltung in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dort ist es ja sehr heiß und trotzdem darf eine Frau nicht in einem zu offenherzigen Kleid dort auftreten. Leider waren alle Kleider, die mir schon beim Anblick den Schweiß auf die Stirn trieben, aus recht schwerem Material und hatten lange Ärmel. Sicherlich wäre ich bei den hohen Temperaturen, die in den arabischen Ländern herrschen schon nach den ersten Minuten völlig durchgeschwitzt gewesen.“ Frau Meier-Höffgen nickt verstehend und sagt „Dann haben sie also kein Kleid gekauft?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, nicht bei Dior. Ich habe dann ein Kleid bei Ferrè gefunden.“ Frau Meier-Höffgen sagt mit leicht schwerer Züge, sie hat bereits den vierten Cognac in ihrem Glas „Aber meine Liebe, dann hätten sie sich doch ein Kleid bei Dior schneidern lassen können, ganz nach ihren Vorstellungen. Das hätte dann zwar etwas länger gedauert, aber sicherlich wären sie dann ganz zufrieden gewesen.“ Mina, die ihren

Cognac bisher nicht angerührt hat, sagt „Liebe Frau Meier-Höffgen, ich bin jetzt ganz zufrieden mit dem Outfit, das ich bei Ferrè erstanden habe. Eigentlich bin ich nur hier vorbei gekommen, um ihnen zu sagen, dass sie nicht auf eine Rechnung von Dior warten sollen. Ich habe mich sehr über den Gutschein gefreut, auch wenn ich ihn jetzt nicht eingelöst habe. Doch er hat mir zu einem aufregenden Wochenende in Paris verholfen und dafür danke ich ihnen ganz herzlich.“ Nach dem vierten Cognac ist Frau Meier-Höffgen fast den Tränen nah „Ich bedauere so sehr, dass sie bei Dior nichts gefunden haben. Aber ich möchte gerne etwas für sie tun.“ Mina schaut auf die Uhr und sagt „Oh, schon so spät, ich muß jetzt wirklich gehen, da wartet noch ein Handwerker auf mich. Vielen Dank für den Kaffee und noch einen schönen Tag.“ Mina steht auf und als Frau Meier-Höffgen leicht schwankend sagt „Ich bringe sie noch zur Tür.“ Wehrt Mina ab und sagt „Ich war schon so oft hier bei ihnen im Hause. Da werde ich doch noch den Ausgang finden. Bleiben sie nur ruhig sitzen.“ Als Mina sich herum dreht, um die Tür zum Wohnraum zu schließen, sieht sie, wie Frau Meier-Höffgen zurück in ihren Sessel sinkt und sich mit unsicherer Hand erneut ihr Glas mit Cognac füllt. Sie schmunzelt und denkt „Also, das hätte ich nicht hinter dieser Frau vermutet. Sie scheint doch tatsächlich eine Affinität zu Alkohol zu haben.“ Leichten Schrittes verläßt Mina die Höffgen-Villa.

Als sie in ihrem Auto sitzt, sieht sie ihr Handy blinken. Auf ihrer Mailbox ist eine Nachricht von Lisa. Ihr Stimme klingt sehr aufgeregt und verdächtig fröhlich. „Mina, hier ist Lisa, wenn du das abhörst ruf mich bitte sofort an. Bea kann ich auch nicht erreichen. Aber ich muss diese Neuigkeit unbedingt los werden. Also bitte, ruf sofort an, wenn du das hörst.“ Mina löscht die Nachricht und bevor sie Lisas Nummer wählen kann, hört sie, wie jemand an die Autoscheibe klopft.

Leicht irritiert schaut Mina auf und sieht in das runde Gesicht von Herrn Höffgen. Der lächelt Mina an und bedeutet ihr, dass sie die Scheibe herunter lassen möge. Mina folgt dem Wunsch von Herrn Höffgen und läßt die Seitenscheibe herunter schnurren und grüßt „Guten Tag Herr Höffgen.“ Er erwidert den Gruß „Guten Tag Frau Schilla. Sind sie beruflich hier? Möchte meine Frau vielleicht wieder einmal das Haus umgestalten?“ Mina lächelt „Nein, nein, mein Besuch bei ihrer Frau war rein privat.“ Herr Höffgen nickt verstehend „Dann ging es wohl um den Gutschein, den ihnen meine Frau übersandt hat. Konnten sie ihn einlösen?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, leider nicht. Das Modehaus Dior verfügte nicht über ein Kleidungsstück, das mir zugesagt hätte.“ Auf dem Gesicht von Herrn Höffgen bilden sich Sorgenfalten „Oh, das ist nicht gut. Wie enttäuscht war meine Frau?“ Mina schaut verständnislos „Entschuldigung, diese Frage verstehe ich nicht ganz.“ Die Falten auf dem Gesicht von Herrn Höffgen vertiefen sich „Ehm, wieviel Cognac hat meine Frau getrunken?“ Etwas peinlich berührt sagt Mina „ich weiß nicht so genau. Aber vier bis fünf waren es bestimmt.“ Herr Höffgen nickt „Dann werde ich jetzt einmal hinein gehen

und sehen wie es meiner Frau geht. Auf wiedersehen Frau Schilla und nichts für ungut, dass ich sie mit meiner Frage belästigt habe.“ Mina lächelt ihn an und sagt „Kein Problem. Auf Wiedersehen.“ Dann läßt sie das Fenster wieder nach oben gleiten, startet den Motor und verläßt zügig das Grundstück von Höffgens.

Als sie gemütlich auf der Hauptstraße entlang rollt, fällt ihr ein, dass sie von Herrn Höffgen unterbrochen wurde, als sie Lisa anrufen wollte. Mina schmunzelt etwas und während ihr Handy Lisas Nummer wählt murmelt sie „Ich hoffe nur, dass Carlo ihr noch keinen Heiratsantrag gemacht hat.“ Kaum hat sie den Gedanken zu Ende gebracht, als Lisa sich äußerst fröhlich mit ihrem altbekannten „Halloho“ meldet. „Hi Lisa, hier ist Mina, was gibt es denn so Aufregendes?“ Fragt Mina. Lisas Worte überschlagen sich fast „Mina, du wirst es mir nicht glauben ich habe für die Woche vom fünfzehnten bis zweiundzwanzigsten November eine Einladung bekommen. Du wirst nie erraten von wem. Ich bin ganz aufgeregt.“ Während Mina weiter plappert rasen Minas Gedanken. Irgendwie kommen ihr diese Daten so bekannt vor. Schnell versenkt sie sich gedanklich in ihren Terminkalender und schon überzieht ein wissendes Lächeln ihr Gesicht. Sie hört Lisa immer noch reden „Ich habe keine Ahnung, was ich da zum anziehen mitnehmen soll. Vielleicht kannst du mir dabei ein wenig helfen. Aber sag mal, kannst du erraten wohin ich eingeladen wurde?“ Mina schmunzelt „Lisa kann es sein, dass du von diesem Araber eingeladen worden bist?“ Mina kann die Enttäuschung in Lisas Stimme hören „Oooch, woher weißt du das denn schon wieder? Manchmal glaube ich, du kannst hellsehen. So richtig überraschen kann ich dich eigentlich nie.“ Mina unterbricht Lisa „Ich kann nicht hellsehen! Aber ich kann eins und eins zusammen zählen und wenn du so aufgeregt bist und nicht weißt was du anziehen sollst, kann es sich nur um etwas Unbekanntes oder eine Hochzeit handeln. Da Hochzeiten meines Wissens im Moment nicht anstehen, kann es nur etwas Unbekanntes sein. Da bleibt dann nur die versprochene Einladung des Ka... Arabers aus der Botschaft.“ Unhörbar atmet Mina durch. So ganz knapp konnte sie das Wort >>Kameltreiber<< unterdrücken. Lisa berichtet stolz „Muhamed hat mich angerufen und gefragt, ob ich zu dem Termin, den ich dir vorhin gesagt habe, Zeit und Lust habe nach Dubai zu kommen. Als ich dann gesagt habe, dass ich Lust und Zeit hätte, hat er mir versprochen, mir eine Flugkarte zu schicken und mich in Dubai am Flughafen abzuholen. Er wüßte ja wann ich ankommen würde. Ist das nicht süß. Er schickt mir eine Flugkarte. Also das hat ja noch nicht einmal Carlo zustande gebracht. Ich freu mich riesig, aber jetzt wartet wieder eine Kundin auf mich. Ich rufe dich später noch einmal an. Bis dann.“ Schon hat Lisa aufgelegt.

Auch Mina trennt die Leitung und ist schon bald darauf vor ihrem Haus angelangt. Mittlerweile ist es schon später Nachmittag und Minas Magen knurrt schon recht böseartig. Sie überlegt kurz, ob sie es sich zeitlich leisten kann, jetzt noch etwas essen zu gehen. Mina entscheidet sich dagegen,

steigt aus und geht in ihre Wohnung. Dort angekommen, bringt sie ihre Aktentasche ins Büro und anschließend bereitet sich in der Küche eine Salat mit Thunfisch zu. Als sie den Salat verspeist hat, kocht sie einen Espresso und nimmt die Tasse mit ins Büro. Dort ruft sie ihre Mails ab und wundert sich überhaupt nicht, dass mehrere Mails von Martin dabei sind. Mina überfliegt Martins Mails und speichert sie einfach weg. Eine Beantwortung erscheint ihr nicht notwendig. Dann ist da eine Mail von dem Elektriker, der bestätigt, dass die Folie mit neu ausgesuchte Farbton sofort lieferbar ist. Zufrieden schließt Mina das Mailprogramm und trinkt ihren Espresso.

Dann macht sie sich daran einen Terminablaufplan für die Umgestaltung der Empfangshalle zu erstellen. Dazu benutzt sie eine große Stecktafel und beginnt mit dem Zieldatum. Am dritten Dezember müssen alle Handwerker die Halle verlassen haben, denn am fünften Dezember soll die Einweihung statt finden. Noch bevor sie sich in ihre Arbeit vertiefen kann, läutet es an der Haustür. Mina öffnet und vor ihr steht ein Paketbote. Freundlich lächelnd fragt er „Minerva Schilla?“ Mina nickt. Der Bote überreicht ihr ein riesiges Paket und bittet um einen Unterschrift. Mina unterschreibt und schließt die Tür. Erst jetzt schaut sie auf den Absender. Es ist das Modehaus Ferré in Paris. Aufgeregt reißt Mina das Paket sofort auf. Das Kleid ist sehr ordentlich zusammen gelegt und in einem Berg von Seidenpapier verpackt. Unter dem Kleid findet sie einen Kleiderbügel. Sie hängt das Kleid an ihre Garderobe. Noch bevor sie den Überwurf für das Kleid auspacken kann, klingelt es erneut an der Tür. Wieder steht der Paketbote davor. Er entschuldigt sich und überreicht Mina ein weiteres Paket, auch dafür benötigt er noch eine Unterschrift. Als er gehen will fragt Mina „War das jetzt alles oder kommen sie noch einmal wieder?“ Verlegen antwortet der Bote „Ich glaube, das war Alles.“ Und hastet auf seinen Lieferwagen zu. Mina schließt die Tür und packt den zu dem Kleid passenden Überwurf aus. Auch hierzu wurde ein Kleiderbügel geliefert und Mina hängt das zarte Gebilde zu dem Kleid. Dann stopft sie das gesamt Seidenpapier in den leeren Karton und öffnet den kleinen Karton, in dem sich, wie sie richtig vermutet, die Schuhe befinden. Auch die sind in Seidenpapier eingehüllt. Mina stellt die Schuhe zu den Kleidungsstücken, tritt ein paar Schritte zurück, macht das Licht in der Diele an und sagt „Das sieht doch wirklich nicht übel aus.“ Sie löscht das Licht und geht zurück ins Büro.

Dort angekommen, greift sie nach dem Telefon und wählt Beas Nummer. Als die sich meldet fragt Mina „Hi Bea, hier ist Mina. Hast du heute abend ein wenig Zeit? Ich möchte dir etwas zeigen.“ Bea fragt gleich aufgeregt „Ist das Kleid gekommen?“ Mina sagt strahlend „Ja, gerade eben. Wenn du Lust hast, dann komm doch einfach vorbei.“ Bea antwortet „Ja, klar, komme ich. Aber es wird bestimmt neun Uhr werden. Ich habe noch ein Meeting.“ „Kein Problem“ sagt Mina „Ich bin ja zu Hause. Auch ich muss noch etwas arbeiten. Bis später.“ Als die Beiden sich voneinander verabschiedet haben,

widmet Mina sich wieder ihrem Terminablaufplan. Sie ist so in ihre Arbeit vertieft, dass sie aufschreckt als die Türglocke läutet. Mina schaut auf die Uhr und stellt fest, dass es Bea noch nicht sein kann, da es erst halb acht ist. Sie öffnet die Tür und sagt erstaunt „Ach, sie? Was kann ich denn für sie tun?“

Etwas verlegen steht Herr Höffgen vor der Tür „Darf ich vielleicht eintreten Frau Schilla, ich hätte etwas mit ihnen zu besprechen.“ Mina öffnet die Tür weit und bittet Herr Höffgen einzutreten. Sein Blick fällt sofort auf das Kleid. Er fragt „Darf ich fragen, ob es das Kleid ist, das sie bei Ferré erworben haben?“ Mina lächelt und nickt „Ja, das ist das Kleid von Ferré. Aber treten sie doch näher.“ Mina bittet Herrn Höffgen ins Wohnzimmer und fragt „Darf ich ihnen etwas anbieten? Einen Kaffee, Espresso, etwas Alkoholisches oder einen Softdrink. Auch einen Fruchtsaft hätte ich da.“ Herr Höffgen steht noch etwas unsicher im Raum „Bitte, nehmen sie doch Platz.“ Sagt Mina und deutet auf einen Sessel. Mit verschränkten Händen sitzt Herr Höffgen angespannt im Sessel und sagt „Wenn es ihnen nichts ausmacht, dann hätte ich gerne einen ganz normalen Kaffee.“ Mina lächelt ihn freundlich an und sagt „Das ist kein Problem. Ich bin sofort wieder da.“

Dann geht sie in die Küche, befüllt die Kaffeemaschine und stellt Geschirr, Sahne und Zucker auf ein Tablett. Dann legt sie ein paar Pralinen auf einen kleinen Teller und stellt ihn ebenfalls auf das Tablett. Inzwischen ist der Kaffee fertig und die Kanne wandert ebenfalls auf das Tablett. So beladen geht Mina wieder in das Wohnzimmer, wo Herr Höffgen immer noch sehr angespannt in seinem Sessel hockt. Mina serviert den Kaffee und als sie ihren ersten Schluck getrunken hat fragt sie „Was kann ich jetzt für sie tun?“ Unsicher beginnt Herr Höffgen zu sprechen „Also, sie haben ja vorhin meine Frau gesehen. Immer wenn sie eine Enttäuschung erlebt oder wenn sie nicht bekommt was sie gerne möchte, dann trinkt sie. In alkoholisierten Zustand ist sie wirklich unberechenbar.“ Herr Höffgen schaut Mina an. Die fragt „Ich bin doch hoffentlich nicht schuld an dieser Situation?“ Mit einem tiefen Seufzer fährt Herr Höffgen fort „Nein, nein, sie haben es heute nur ausgelöst. Aber sie können ja wirklich nichts dafür. Vielleicht hätte ich vorher mit ihnen sprechen sollen. Na ja, dafür ist es jetzt wirklich zu spät. Also, meine Frau ist sehr enttäuscht darüber, dass sie ihr Kleid nicht bei Dior gekauft haben.“ Jetzt lächelt Herr Höffgen leicht „Aber wie ich gesehen habe, paßt der Stil dieses Modehauses nun wirklich nicht zu ihnen.“ An dieser Stelle unterbricht Mina Herrn Höffgen „Herr Höffgen, ihre Frau hat mir einen Gutschein geschenkt. Dazu muss ich sagen, dieses Geschenk hat mich doch etwas geschockt. Aber da ich bereits für ihre Frau gearbeitet habe und sie ein wenig kenne, habe ich dieses Geschenk einfach angenommen. Sie können mir glauben, es war mir eigentlich ganz recht, dass ich bei Dior kein Kleid gefunden haben. In diesem Moment habe ich gedacht, dass ich aus dem Dilemma raus bin und die Angelegenheit für ihre Frau und mich erledigt ist.“ Jetzt lächelt Herr Höffgen recht entspannt „So

ähnlich habe ich mir das schon gedacht. Aber leider sind sie auf diesem Wege nicht aus der Nummer raus gekommen. Nun komme ich zum schwierigsten Teil meiner Aufgabe.“

Mina schaut ihr Gegenüber mit gerunzelter Stirn an. Herr Höffgen zieht einen Umschlag aus der Innentasche seines Jacketts und legt ihn auf den Tisch. Mina beugt sich vor und sagt „Herr Höffgen, ich hoffe in dem Umschlag ist doch nicht das was ich glaube!“ Verlegen nickt Herr Höffgen. So höflich wie es Mina möglich ist, sagt sie „Das kann und werde ich nicht annehmen.“ Um das bedrückende Schweigen zu überbrücken, schenkt Mina zuerst Herr Höffgen und dann sich selbst noch Kaffee ein. Dann fährt sie fort „Die Reinigungskosten für meine Garderobe hat der >>Weiße Eber<< übernommen. Der Abend ist trotz des Vorfalles noch sehr schön gewesen. Selbst der >>Weiße Eber<< hatte etwas davon. Am nächsten Tag stand die ganze Geschichte in der Zeitung. Sie sehen, ich habe keinen Schaden genommen und der >>Weiße Eber<< hatte sogar noch kostenlose Werbung. Also, was immer in dem Umschlag ist, der vor ihnen liegt, nehmen sie ihn wieder mit, ich kann und will es nicht haben.“ Bekümmert sagt Herr Höffgen „Frau Schilla, glauben sie mir. Ich bin wirklich nicht aus freien Stücken hier. Ich sehe die Sachen ebenso wie sie. Aber meine Frau eben nicht. Sie möchte sie entschädigen. Ich...“ Mina unterbricht ihn „Ich habe keinen Schaden erlitten, also ist eine Entschädigung nicht erforderlich.“ Herr Höffgen seufzt „Ich habe meiner Frau versucht zu erklären, dass es nicht angemessen ist, die Rechnung von Ferré zu übernehmen.“ Mina ist entsetzt „Woher kennen sie die Summe meiner Rechnung bei Ferré?“ Mit hochrotem Kopf erklärt Herr Höffgen „Eine entfernte Verwandte arbeitet bei Dior und die hat eine Freundin, die bei Ferré beschäftigt ist. So ist meine Frau an ihre Rechnungssumme gekommen. Bitte, Frau Schilla, sehen sie es ihr nach. Mein Frau ist wirklich krank. Sie will sie nicht beleidigen, sie möchte ihnen eigentlich nur zeigen, wie leid ihr der Vorfall tut. Bitte nehmen sie den Scheck an. Ich kann meiner Frau nicht sagen, dass sie das Geld nicht angenommen haben.“ Fieberhaft überlegt Mina dann sagt sie „gut, wenn es ein Scheck ist, dann können sie ihn hier lassen, ich brauche ihn ja nicht einlösen.“ Herr Höffgen schüttelt den Kopf „Das ist ein Scheck vom Konto meiner Frau, sie wird peinlich genau darauf achten, dass dieser Scheck eingelöst wird. Erst wenn die Belastung erfolgt ist, wird meine Frau zufrieden sein.“

Mina lehnt sich zurück „Lieber Herr Höffgen, ich hoffe sie verstehen, dass ich das Geld nicht annehmen kann. Die Summe ist einfach zu hoch. Ich würde ihnen ja gerne helfen, aber ich kann es nicht und es tut mir auch leid, dass ihre Frau krank ist. Aber diese Summe kann ich einfach nicht annehmen.“ Der gequälte Blick von Herrn Höffgen bricht Mina fast das Herz. Nach kurzer Überlegung fährt sie fort „Ich habe da eine Idee, die uns beide vielleicht helfen kann. Ich werde den Scheck annehmen und einmal mit meinem Steuerberater sprechen, was ich damit tun soll. Lassen sie mir

doch bitte ihre Karte hier. Wenn ich zu einem Ergebnis gekommen bin, dann werde ich sie telefonisch informieren. Wären sie damit einverstanden?“ Erleichtert nickt Herr Höffgen „Frau Schilla, sie sind eine wunderbare Frau. Wenn ich irgendwann einmal etwas für sie tun kann, dann lassen sie es mich wissen.“ Er steht auf und überreicht Mina seine Visitenkarte. Mina begleitet Herrn Höffgen zur Tür, nimmt eine ihrer Visitenkarten von der Dielenkommode und gibt sie Herrn Höffgen, der nimmt sie entgegen und sagt „Vielen Dank für den Kaffee und das konstruktive Gespräch.“ Mina antwortet „Ich danke ihnen für Ihr Verständnis und melde mich, sobald ich eine Lösung für das Problem gefunden habe.“ Herr Höffgen hastet zu seinem Auto und Mina hat den Eindruck, dass er froh ist, seine Aufgabe erfüllt zu haben.

Im Wohnzimmer greift Mina nach dem Umschlag und öffnet ihn. Ein Scheck in Höhe von 5.384,00 Euro fällt ihr entgegen. Sie bringt ihn in ihr Büro und legt ihn erst einmal in eine Schreibtischschublade. Dann greift sie zum Telefon und wählt Victors Nummer. Leider erreicht sie ihn nicht, aber sie bittet ihn um Rückruf. Erneut schlägt die Türglocke an. Als Mina die Tür öffnet, stürmt Bea herein „Wo ist das Kleid? Ich bin ja so neugierig.“ Mina lacht und sagt „Bea, du stehst direkt davor.“ Dabei deutet sie auf die Garderobe.

Mina sagt „Warte mal, wir nehmen es mit in das Schlafzimmer, dort ist es heller und ausserdem kann ich es dann gleich in den Schrank hängen.“ Dabei greift sie das Kleid und den Überwurf. Dann deutet sie auf die Schuhe und fragt „Bea, würdest du die Schuhe mitbringen?“ Beeindruckt nickt Bea nur. Im Schlafzimmer angekommen, entfernt Mina die Kunststoffhüllen von den Kleidungsstücken und hängt sie an den Kleiderschrank. Staunend steht Bea vor der Pracht. „Das ist ja der reine Wahnsinn. Darf ich es mal anfassen?“ Bea greift vorsichtig an den Stoff des Kleides „Oh, wie weich es ist und der Umhang sieht aus wie eine dunkle Rauchfahne. Bitte Mina, zieh es doch einmal an.“ Eigentlich hat Mina keine Lust auf eine Modenschau, aber als sie den Bettelblick von Bea sieht, sagt sie „Na gut, weil du es bist.“ Mina zieht sich aus und schlüpft in das Kleid, das wirklich wie angegossen sitzt. Als nächstes legt sie sich den Umhang um die Schultern und schlüpft dann in die Schuhe. „Oh Mina, du siehst traumhaft aus. Gehst du bitte mal ein paar Schritte? Mensch, der Stoff des Kleides fließt ja richtig und der Umhang wirkt wie ein dunkler Nebel. Aber sag mal was passiert denn da mit deinen Schuhen???..... Ist ja nicht wahr, die Farbe der Absätze verändert sich. Ist ja toll.“ Mina lächelt ein wenig „Ich habe jetzt aber ein großes Problem.“ Erstaunt schaut Bea sie an „Was denn für ein Problem?“ Während Mina sich wieder umzieht sagt sie „Ist doch klar! Bis zum neunzehnten November darf ich nicht zunehmen und auch nicht abnehmen. Ich sollte genau so bleiben wie ich im Moment bin. Stell dir mal vor dieses Kleid paßt mir nicht mehr. Das wäre furchtbar.“ Bea lacht „Mina, das ist doch kein Problem. Wenn das Kleid nicht mehr paßt, dann ziehst du

nur den Umhang an. Mit Sicherheit bist du dann der Aufreger des abends.“ Mina schnaubt „Wenn ich das mache, werde ich mit Sicherheit sofort verhaftet und es Landes verwiesen. Wenn nicht gar vorher gesteinigt.“ „Sag mal, für welchen Anlaß hast du dir diese große Robe zugelegt?“ Fragt Bea. Mina, die gerade das Kleid und den Umhang in ihren Kleiderschrank gehängt hat sagt „Wie schon gesagt, ich muß zum Termin das gleiche Gewicht haben wie heute. Also, hast du Lust heute mit mir essen zu gehen. Wir waren schon lange nicht mehr bei Siggis. Wenn wir dort sind, dann erzähle ich dir auch zu welchem Anlaß ich mir dieses Kleid gekauft habe.“

Kurze Zeit später betreten Bea und Mina Siggis Bistro. Der kommt sofort auf die Beiden zugestürmt und schimpft „Ach ihr treulosen Süßen, ich dachte schon, ihr wärt mir ganz furchtbar untreu geworden. So lange wart ihr nicht mehr hier. Dabei wißt ihr doch wie gerne wir euch mögen, der Basti und ich. Nun, dann kommt mal mit. Zur Strafe müßt ihr heute in einer Ecke sitzen.“ Siggis führt die Beiden zu einem kleinen, gemütlichen Tisch, der in einem Fenstererker steht. „So hier ist euer Platz, damit auch jeder sieht, dass ihr mal wieder hier seid. Was möchtet ihr denn trinken?“ Bea überlegt und sagt „Ich hätte gerne ein Glas Sekt.“ Siggis schaut Mina fragend an, die sagt „Dann bring mir doch bitte einen Campari auf Eis.“ Mit den Worten „Wird sofort erledigt!“ eilt Siggis mit dem gekonnten Hüftschwung davon.

„So,“ fordert Bea Mina auf „Jetzt erzähl mal wofür du dich so in Unkosten geworfen hast. Denn billig war das Outfit bestimmt nicht.“ Noch bevor Mina antworten kann, erscheint Siggis mit den Aperitifs und fragt „Worauf haben meine Süßen denn heute Appetit?“ Mina fragt „Siggis habt ihr frische Meeresfrüchte?“ Der zieht eine Schnute „Selbstverständlich sind unsere Meeresfrüchte frisch.“ „Siggis, du Süßer. Ich meinte habt ihr Meeresfrüchte, dass sie bei euch frisch sind, das weiß ich doch.“ Immer noch leicht beleidigt nicht Siggis „Dann möchte ich bitte etwas mit Pasta und Meeresfrüchten. Was es wird, das überlasse ich Basti. Ich vertraue ihm da vollkommen.“ Mina hat den richtigen Ton getroffen und Siggis strahlt über das ganze Gesicht und fragt „Und du Bea?“ Die sagt nach kurzem Nachdenken „Ich möchte gern etwas mit Gemüse und Fleisch. Das Fleisch gerne vom Rind. Auch ich vertraue Basti und baue auf seine Kreativität.“ Hochzufrieden sagt Siggis „Ich werde es in der Küche ausrichten. Basti wird begeistert sein.“ Damit stolziert er davon. Gerade will Mina erzählen, als Siggis schon wieder an ihrem Tisch auftaucht. „Ihr müßt schon einmal entschuldigen, aber ich habe vor lauter Aufregung ganz vergessen zu fragen, was ihr den zum Essen trinken möchtet. Mina wünscht sich einen trockenen Weißwein und Bea ordert einen halbtrockenen Rotwein.“

Vorsichtig schaut Bea sich um „So, ich hoffe, dass Siggis jetzt erst einmal beschäftigt ist und nicht gleich schon wieder auftaucht. Er ist ja wirklich nett. Aber manchmal kann er eine ganz schöne Nervensäge sein. Aber nun erzähl, Mina. Wozu brauchst du solch ein Outfit?“ Mina lächelt und sagt „Bea, du kannst dich doch an die Vernissage in der Botschaft der

Vereinigten Arabischen Emirat erinnern oder?“ Bea wiegt den Kopf „Na klar, wer würde so etwas vergessen.“ Mina fährt fort „Also, Victor ist für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des VIP-Bereiches im Flughafen Dubai zuständig und der Botschafter hat mir durch Victor seine Einladung zu dieser Veranstaltung übermittelt. Jetzt kommt aber das Schönste. Ich werde mit einem Privatjet abgeholt, weil Victor gesagt hat, dass ich wenig Zeit habe, weil ich so sehr viel zu tun habe. Denn eigentlich sollte ich schon mit Victor nach Dubai fliegen, aber der ist ganze drei Wochen dort unten und da habe ich wirklich keine Zeit für.“ Bea grinst. Etwas irritiert fragt Mina „Was gibt es denn da so breit zu grinsen?“ Beas Grinsen wird noch breiter als sie sagt „Dann treffen wir uns ja dort. Ich bin auch da. Norbert macht das Buffet.“ Minas Augen werden kugelrund „Ist ja toll, wann fliegst du denn?“ „Am fünfzehnten fliegen wir hin und am dreiundzwanzigsten fliegen wir zurück.“ Verkündet Bea. Jetzt lacht Mina so laut auf, dass einige Gäste sich erstaunt zu ihr herum drehen und sagt „Na, bestens, ich vermute mal, dass wir dann ja alle Drei gleichzeitig dann in Dubai sind.“ Bea ist jetzt völlig verwirrt „Wieso alle Drei???“ Mina schmunzelt „Weißt du es denn noch nicht? Lisa hat eine Einladung bekommen. Auch um den neunzehnten November. Die Einladung kam von Muhamed Hubail, du weißt doch, der Mann, der für die Kamele des Botschafters zuständig ist. Sie war ganz aufgeregt. Er will ihr sogar die Flugkarte schicken. Das Erste was sie mir gesagt hat, war, dass Carlo ihr noch nie eine Flugkarte geschickt hat.“ In diesem Moment kommt Siggis mit dem Essen und dem Wein, er serviert und wünscht guten Appetit. Bea fragt „Sag mal wann hat Lisa dich denn angerufen?“ Mina, die bereits ihre Pasta probiert kaut eine Weile und sagt „Na, gleich heute Mittag. Ich war aber nicht erreichbar und habe sie dann zurück gerufen. Du kannst dir nicht vorstellen, WIE aufgeregt sie war. Ich konnte ihren Redefluß kaum bremsen.“ Die Beiden unterhalten sich noch eine Weile über die Einladungen und rätseln wie Lisa wohl reagieren wird, wenn sie feststellt dass ihr Muhamed der Leiter des Kamelstalles ist.

Nach einer Weile schaut Bea auf die Uhr und sagt „Oh, es ist schon nach elf Ich muss jetzt ins Bett. Morgen früh muss ich ausgeschlafen sein. Ich habe ein wichtiges Meeting.“ Mina nickt „Ist mir recht, dann komme ich heute auch einmal etwas früher ins Bett.“

Sehr zu Siggis Bedauern zahlen die Beiden und verlassen, , das Bistro. Da sie mit Beas Auto gefahren sind, fragt Bea „Mina soll ich dich eben nach Hause fahren. Es ist doch kein Umweg für mich.“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, nein, ich gehe zu Fuß. Ich habe in letzter Zeit relativ wenig Bewegung.“ Sie winken sich noch einmal zu und Bea fährt los. Mina macht sich auf den Weg nach Haus und während sie durch die kalte Nachtluft geht, überlegt sie was sie mit dem Scheck von Herr Höffgen machen soll. Als sie zu Hause angekommen ist, hat sie immer noch keine Lösung für das Problem gefunden. Sie hängt ihren Mantel an die Garderobe und geht ins Büro, um zuschauen, ob der Anrufbeantworter Nachrichten für sie hat. Das

Lämpchen, das aufgenommene Anrufe anzeigt, blinkt. Mina drückt auf den Wiedergabeknopf und Victors dunkle Stimme tönt aus dem Lautsprecher. „Da bin ich gerade einmal fünf Minuten weg und schon bist du außer Haus. Wenn du nach Hause kommst und noch Lust auf ein Gespräch mit mir hast, dann ruf mich doch bitte an. Wenn nicht, wünsche ich dir jetzt schon mal eine gute Nacht.“

Mina lächelt, löscht die Nachricht und geht ins Bad, um sich für die Nacht fertig zu machen. Als sie geduscht und mollig warm in ihrem Bett liegt, greift sie nach dem Telefonhörer und wählt Victors Handynummer. Kaum ist das Freizeichen ertönt, meldet sich Victor auch schon. Mina fragt schmunzelnd „Sag mal, hast du so dringend auf meinen Anruf gewartet, dass du ständig mit dem Handy in der Hand herum läufst?“ Victor geht auf ihren scherzhaften Ton ein und antwortet „Na selbstverständlich habe ich sehnsüchtig auf deinen Anruf gewartet. Mir scheint, du bist schon wieder ausgegangen. Wer war denn diesmal >>der<< Glückliche?“ Mina kichert „Bea war >>die<< Glückliche. Aber jetzt muß ich dich einmal etwas fragen. Ich brauche deinen Rat.“ Dann erzählt Mina die Geschichte mit Herrn Höffgen und dem Scheck und dass sie diesen Scheck auf keinen Fall annehmen will. Schweigend hat Victor zugehört und fragt dann „Auf dem Scheck steht wirklich die Summe, die ich bei Ferré bezahlt habe?“ „Ja, genau diese Summe.“ Bestätigt Mina. „Mina, dir ist doch schon klar, dass diese Herrschaften gegen das Datenschutzgesetz verstoßen haben? Wenn du es dir richtig überlegst, ist das direkt eine Unverschämtheit, so etwas zu tun. Auch wenn es im besten Sinn geschehen ist. Aber auch wenn Frau Höffgen dir etwas Gutes tun möchte, hat sie nicht das Recht solche Informationen einzuholen. Wenn ich dir raten soll, dann behalte diesen Scheck und löse ihn ein. Mit dem Geld kannst du dir ja einen vergnügten Tag machen. Sonst bist du doch nicht so rücksichtsvoll. Was ich da von Martin gehört habe, zeigt doch, dass du ganz schön hart sein kannst, wenn du es willst. Also, ich wüßte nur zwei Lösungen: Die Erste ist, du fährst morgen gleich zu Frau Meier-Höffgen und gibst ihr den Scheck zurück. Dabei machst du klar, dass du das nicht willst. Es muß dir aber klar sein, dass die gute Frau dann ihrem lieben Hubertus die Hölle heiß macht und er alle fünf Minuten vor deiner Tür steht. Die zweite Möglichkeit ist, du löst den Scheck ein und rufst Herrn Höffgen an und sagst ihm, dass du es dir anders überlegt hast und den Scheck annimmst. Das hat gleich mehrere Vorteile. Der erste, Frau Meier-Höffgen ist zufrieden und hört auf zu saufen, Herr Höffgen ist eine Sorge los. Natürlich nur bis zum nächsten Anfall von seiner Frau und du bist um fünftausend Euro reicher.“ Mina zögert „Aber, ich kann das nicht annehmen. Wenn ich das mache, dann bekommst du das Geld. Du hast ja schließlich bezahlt.“ Victors Stimme hat jetzt alle Weichheit verloren. Sein Ton wird geschäftlich „Mina, ich habe gezahlt weil ich es so wollte. Ich weiß, du könntest dir diese Kleider selbst leisten. Aber es hat mir Freude gemacht, dir dieses Outfit zu schenken. Ich habe dir die zwei Möglichkeiten genannt, die du hast. Du kannst wählen oder dir etwas

anderes einfallen lassen. Ich möchte jetzt nicht mehr darüber sprechen.“ Sehr sanft säuselt Mina „Ja, ist ja schon gut. Ich werde dir morgen sagen, wie ich mich entschieden habe.“ Mina wechselt wieder in ihren normalen Tonfall zurück „Aber jetzt etwas anders. Lisa ist nach Dubai eingeladen worden.“ Auch Victors Stimme ist wieder weich geworden als er sagt „Ach, hat Muhamed Hubail sein Versprechen wahr gemacht und eine Einladung ausgesprochen?“ „Ja,“ antwortet Mina „Und Lisa ist völlig begeistert. Sie bekommt eine Flugkarte geschickt und er hat versprochen, sie am Flughafen abzuholen. Außerdem fliegt Bea auch nach Dubai.“ Victor lacht „Das war mir doch völlig klar. Als Norbert den Auftrag für das Catering bekommen hat, wußte ich, dass er Bea mitnehmen würde. Aber ich wette, keine der beiden Damen wird mit einem Privatjet abgeholt. Oder?“ Mina kichert „Nein, Beide müssen mit Linienmaschinen vorlieb nehmen. Aber die haben ja auch keinen Termin im Nacken. Übrigens, ab morgen habe ich ein Menge zu tun. Wahrscheinlich werde ich dann jeden Tag in der Sportagentur sein. Die Schreiner beginnen morgen die Verankerungen für die Gondeln zu setzen. Da möchte ich gerne dabei sein. Damit da nicht mehr als unbedingt nötig kaputt geht. Ich kann mir vorstellen, du weißt wie Handwerker sind.“ Victor lacht „Aber klar weiß ich wie Handwerker sind. Ich hatte schließlich auch schon welche im Haus. Wenn du morgen einen anstrengenden Tag hast, dann sollten wir jetzt auch lieber Schluß machen. Ich wünsche dir eine gute Nacht.“ „Schlaf du auch gut.“ Antwortet Mina und trennt die Leitung.

Die nächsten Tage vergehen für Mina wie im Flug. Den Scheck von Herrn Höffgen hat sie völlig vergessen. Er liegt noch wohl verwahrt in der Schreibtischschublade in Minas Büro. Erst am Freitag Nachmittag wird sie wieder an Frau Meier-Höffgen erinnert. Sie ist gerade von der Sportagentur nach Hause gekommen und hat sich für den Nachmittag die Abarbeitung ihrer Telefonliste vorgenommen. Lisa hat mehrfach versucht sie zu erreichen. Auch Bea hat sie ein wenig vernachlässigt. Nur mit Victor, der zwischenzeitlich von seiner Geschäftsreise zurück ist, hat sie regelmäßig telefoniert. Meistens hat er sich beklagt, dass Mina nicht einmal mit ihm Essen gehen wollte. Doch an diesem Wochenende hat Mina sich vorgenommen auszuspannen und sich von Victor verwöhnen zu lassen. Schon heute Abend ist sie mit ihm verabredet.

Gerade will sie Lisa anrufen, als das Telefon klingelt. Sie meldet sich und am anderen Ende meldet sich eine sehr distinguiert klingende Stimme „Sie sind verbunden mit Gut Wiesenthal. Ich verbinde sie mit Gräfin von Wiesenthal.“ Es knackt in der Leitung und eine dunkle Frauenstimme meldet sich mit „Wiesenthal“. „Minerva Schilla“ antwortet Mina „Schön, dass ich sie erreiche, Frau Schilla. Ich habe Ihre Telefonnummer von Frau Meier-Höffgen. Sie hat mir empfohlen, mich mit ihnen in Verbindung zu setzen.“ Mina fällt der Scheck sofort wieder ein. Doch sie konzentriert sich auf das Gespräch „Was kann ich für sie tun, Gräfin?“ „Nun, das ist nicht so einfach

zu erklären. Natürlich geht es um eine Innenausstattung, aber es ist nicht ganz so einfach. Mein Mann und ich haben da ganz besondere Vorstellungen. Ich glaube, es wäre das Beste, sie schauen sich die Sache erst einmal an, bevor ich jetzt versuche, ihnen die ganze Angelegenheit zu erklären. Wann hätten sie denn einen Termin für uns? Da wir nicht wissen, ob sie den Auftrag annehmen, wäre es nett, wenn sie kurzfristig zu uns kommen könnten.“ Erklärt die Gräfin. Nach kurzer Überlegung sagt Mina „Ich könnte ihnen im Moment nur einen Samstag anbieten, da ich in der Woche terminlich sehr eingespannt bin. Wo ist denn das zu besichtigende Objekt?“ Die Gräfin nennt die Adresse und sagt „Wäre es möglich, die Besichtigung schon morgen vorzunehmen?“ Mina zögert und die Gräfin bemerkt Minas Zögern und fährt fort „Gerne dürfen sie hier auch das Wochenende verbringen. Selbstverständlich mit ihrer Begleitung.“ Mina ist erleichtert und sagt den Termin für den kommenden Samstag zu. Als sie den Hörer auf den Schreibtisch gelegt hat murmelt sie „Und wie bringe ich das Victor bei?“

Dann öffnet sie die Schreibtischschublade, nimmt den Scheck heraus, giriert ihn und steckt ihn mitsamt einer Notiz in einen Umschlag, den sie mit der Adresse ihrer Bank versieht. Dann wählt sie die Nummer von Lisa „Halloho“ tönt es aus dem Hörer „Hi Lisa, ich bin's, Mina.“ Lisa schmolzt etwas „Ich dachte schon, du hättest mich völlig vergessen.“ Doch dann fährt sie in ihrem gewohnten Lisatempo fort „Ich habe ganz wenig Zeit und so viel Neues zu berichten. Carlo hat angerufen und will mit mir zwei Wochen in Urlaub fliegen. Gleich holt Maurice mich ab. Dann ist das Flugticket nach Dubai gekommen. Stell dir bloß mal vor, erster Klasse. Bin ich noch nie geflogen. Ich bin ganz aufgeregt. Dem Mann schein ich doch eine Menge wert zu sein. Maurice und ich fahren nach Berlin. Um sechs holt er mich ab und ich habe nur noch drei Stunden Zeit mich fertig zu machen und den Koffer zu packen. Ich muss jetzt Schluß machen, du weißt ja, ich war beim Frisör und der hat das mal wieder nicht so hinbekommen, wie ich es gerne wollte. Also muss ich mir noch die Haare waschen. Außerdem weiß ich noch gar nicht was ich zum anziehen mitnehmen soll. Ach was ich auch noch sagen wollte. Ich muss unbedingt noch ein paar Sachen für Dubai kaufen. Gehst du da mit mir? Ich weiß doch gar nicht was man da anzieht. Für Maurice habe ich mir extra neue, ganz sexy Unterwäsche gekauft, lachsfarben. Mit ganz viel Spitze und fast ganz durchsichtig. So jetzt muss ich Schluß machen. Wir reden nächste Woche! Tschüs Mina!“ Schon hat sie aufgelegt und Mina ist es von Lisas Gedankensprüngen fast schwindelig geworden.

Als nächstes wählt Mina Beas Nummer. Sie erreicht jedoch nur den Anrufbeantworter und sagt „Hallo Bea, hier ist Mina. Sorry, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe. Aber ich habe viel zu tun, wie du dir denken kannst und am Wochenende auch schon wieder einen Termin. Du kannst aber gerne versuchen, mich auf dem Handy zu erreichen. Bis dahin

wünsche ich dir ein schönes Wochenende.“ Dann hält Mina noch ein kleines, entspanntes Schwätzchen mit ihrer Mutter. Anschließend prüft Mina noch die Stundenzettel der Handwerker und trägt sie in ihre Liste ein. Sie hat diese Arbeit fast beendet, als es an der Tür klingelt. Mina schaut auf die Uhr und stellt fest, dass es schon fast acht Uhr ist und Victor, wie immer, mehr als pünktlich erscheint. Sie öffnet die Tür und umarmt Victor, der hinter seinem Rücken etwas versteckt. „Ich habe dir eine Kleinigkeit mitgebracht, weil ich dich so lange nicht gesehen habe.“ Dabei überreicht er ihr ein Päckchen, das in pinkfarbenem Papier eingepackt ist. „Oh, wie schön!“ Freut sich Mina und greift sofort nach der Schachtel. Dann zieht sie Victor in die Wohnung. Dort öffnet sie das kleine Paket und zieht ein hauchzartes Negligé hervor. Sie strahlt Victor an und sagt, während sie ihn umarmt „Vielen Dank, das ist ja wunderschön. Aber ich dacht, wir wollten noch etwas essen gehen.“ „Nun,“ grinst Victor „Vielleicht kann das Negligé noch ein klein wenig warten. Ich habe nämlich auch Hunger. Bist du fertig?“ Mina denkt mit schlechtem Gewissen an die restlichen Stundenzettel und sagt aber trotzdem „Klar, ich muß im Büro nur noch das Licht ausmachen, dann können wir sofort los.“ Sie eilt in ihr Büro, schaltet Computer und Licht aus, dann greift sie zu ihrer Handtasche und sagt „So, fertig, wir können gehen.“ Victor nickt, hilft Mina in den Mantel und öffnet die Tür. „Wohin möchtest du denn heute fahren?“ fragt Mina. Victor schaut sie kurz an und fragt „Was hältst du denn von japanisch? Das magst du doch oder?“ Mina nickt, doch bevor sie antworten kann klingelt ihr Handy.

Am anderen Ende der Leitung ist Bea „Was meinst du, wer mich angerufen hat?“ Mina lacht und sagt „Wenn du mich so fragst, kann es nur Ulrich gewesen sein. Was wollte der Knabe denn?“ Bea kichert „du kannst dich an unser Gespräch erinnern, als ich sagte, dass ich lieber ein Original haben möchte?“ „Na klar.“ Bestätigt Mina. „Das habe ich ihm auch gesagt und er war ziemlich traurig-bleidigt oder beleidigt-traurig. So ganz klar hat er sich, wie immer, nicht geäußert. Jetzt hat er gesagt, dass er doch noch einmal mit mir reden möchte und wo wir uns treffen könnten.“ „Bea,“ schnauft Mina „Du bist doch hoffentlich nicht schwach geworden.“ „Nein, natürlich nicht“, sagt Bea empört „Ich habe gesagt, dass wir uns treffen können - und bevor du mich jetzt unterbrichst, hör einfach mal zu, Mina. Er hat dann vorgeschlagen, dass wir uns irgendwo auf einem Parkplatz treffen könnten. Das habe ich abgelehnt und habe dann gesagt, dass er mich gerne treffen kann, entweder im Café >>Zur Burg<< oder in irgendeinem Restaurant, die Wahl des Lokales würde ich dann ihm überlassen!“ Gespannt fragt Mina „Und... Was hat er gesagt???“ „Na ist doch klar“ lacht Bea „Er kann nicht, weil er ja schließlich Rücksichten zu nehmen hat, aber er würde so gerne mit mir sprechen. Ich habe dann nur noch gesagt, dass er sich einfach entscheiden müßte. Ich wäre kein Teenager mehr, der sich auf Parkplätzen herum drückt. Wenn er in der Lage ist, sich mit mir in der Öffentlichkeit zu treffen, dann könne er sich ja wieder melden. Dann habe ich ihm noch eine schöne Zeit gewünscht und aufgelegt. Ich habe mich

dabei auch wirklich gut gefühlt. Er ist eben ein Original, das nicht zu mir paßt.“ Zwischenzeitlich sind Mina und Victor auf dem Parkplatz des japanischen Restaurants angekommen. Mina antwortet „Ich freue mich, dass es dir gut geht und du ihm gesagt hast, was du möchtest. Er wird bestimmt noch einmal anrufen.“ „Meinst du?“ fragt Bea „Oh ich glaube schon. Aber, Bea, sei mir jetzt bitte nicht böse, wenn ich jetzt nicht etwas zu essen bekomme, falle ich tot um. Wir stehen hier schon vor dem Restaurant.“ Sagt Mina „Oh, kein Problem, wir können ja am Wochenende noch einmal telefonieren. Uhh, es ist schon so spät, ich muß auch los. Wenn ich mich nicht beeile, dann komme ich zu spät zu meinem Date mit Norbert.“ Die Beiden verabschieden sich voneinander und Mina verstaubt ihr Handy in der Handtasche. Victor ist bereits ausgestiegen und öffnet Mina die Wagentür. Mina geht in Gedanken versunken neben Victor her. Als sie im Restaurant am Tisch sitzen, ist Mina immer noch sehr schweigsam. Victor schaut sie forschend an und sagt „Minerva, was ist mit dir los, du bist so schweigsam. So kenne ich dich ja gar nicht. Hast du Probleme?“ Mina lächelt ihn an und seufzt leise „Ach weißt du ein richtiges Problem ist es eigentlich nicht. Aber ich habe doch schon ein wenig ein schlechtes Gewissen. Ach was soll das Ganze drum herum Gerede. Ich sage es einfach mal gerade heraus.“ Victor schaut Mina gespannt mit gerunzelter Stirn an. Mina fährt fort „Ich habe für morgen einen Termin angenommen. Aber ich möchte dich bitten, mich zu begleiten. Ich hoffe du hast Zeit.“ Mina schaut Victor bittend an. Der lächelt erleichtert „Ach, wenn es nur das ist. Ja, ich habe morgen Zeit und wenn du möchtest, habe ich auch am Sonntag noch Zeit für dich.“ Mina ist erleichtert, aber auch etwas erstaunt und fragt „Du scheinst irgendwie erleichtert zu sein. Was hattest du denn gedacht, was ich für ein Problem hätte?“ Victor nickt „Ich hatte so die Vermutung, dass du mich nicht mehr sehen willst. Das hätte mich doch schon sehr getroffen.“ Mina lacht „Eigentlich solltest du mich so gut kennen, dass ich mit solch einer Nachricht nicht warte, bis wir in einem Restaurant sitzen. Ich hatte nur ein schlechtes Gewissen, weil wir uns die ganze Woche nicht gesehen und auch nur immer sehr kurz telefoniert haben.“

Nachdem die Beiden ihr Essen bestellt haben, fragt Victor „Was ist das denn für ein Termin, den du morgen hast.“ Mina runzelt die Stirn „Ich habe keine Ahnung. Die Gräfin wollte heute nicht so recht mit der Sprache heraus rücken. Aber sie sprach von einer anspruchsvollen Aufgabe.“ Victor kaut gerade an einem Sushi. Als er es herunter geschluckt hat, fragt er „Gräfin? Wie kommst du an eine Gräfin?“ Mina lacht leise „Es ist die Gräfin von Wiesenthal und ich wurde ihr von Frau Meier Höffgen empfohlen. Ach, ich habe mich übrigens entschlossen, den Scheck einzulösen..... Ach, du je, ich habe meine Post im Büro liegen lassen. Da kannst du mal sehen, dass du mich ganz schön durcheinander bringen kannst.“ Victor lächelt geschmeichelt und sagt „Ich mag es, wenn ich dich durcheinander bringe.“

Nachdem Mina und Victor das Restaurant verlassen haben, fragt Victor „Wie lange hast du denn morgen zu tun?“ Mina zuckt mit den Schultern „Du, ich habe wirklich keine Ahnung. Die Gräfin hat jedenfalls gesagt, dass wir das Wochenende dort verbringen könnten. Das Objekt liegt in der Eifel.“ Nach kurzem Überlegen sagt Victor „Was hältst du davon, wenn einer von uns gleich die Sachen für ein Wochenende holt und dann bei dem anderen übernachtet? Dann können wir morgen früh gleich los und müssen uns nicht mehr mit der Hin- und Herfahrierei belasten!“ „Das ist eine hervorragende Idee!“ Sagt Mina begeistert und fährt fort „Ist es dir recht, wenn wir zuerst bei mir vorbei fahren, ich ein paar Sachen zusammen packe und dann bei dir übernachten?“ Victor nickt strahlend „Oh, ja, das ist mir sehr recht! Es ist ja sozusagen eine Premiere. Du hast ja noch nie bei mir übernachtet. Ich freue mich richtig.“ Mina lächelt.

Kurze Zeit später halte sie vor Minas Haustür. Als sie in der Wohnung angekommen sind, sagt Mina „Setz dich doch ins Wohnzimmer und nimm dir etwas zu trinken. Ich packe nur schnell ein paar Sachen zusammen - das dauert nicht lange.“ Victor lacht „Es ist die Frage was du unter lange verstehst. Bisher habe ich jedenfalls noch keine Frau getroffen, die einen Weekend-Koffer unter einer halben Stunde packen konnte.“ Mina schaut ihn an und sagt „Dann schau mal auf die Uhr.“ Sie eilt ins Bad und hat dort sie schnell ihr Beauty-Case gepackt. Sie nimmt es mit ins Schlafzimmer, wo sie ihren Kleidersack an den Schlafzimmerschrank hängt. Sie hängt zwei Blusen und einen Anzug hinein. In den unteren Teil des Sackes wandern Jeans, T-Shirts, Strickjacken, Strümpfe, Unterwäsche, Schuhe und das neue Negligé, dass sie von Victor geschenkt bekommen hat. Mina überlegt kurz, ob sie alles eingepackt hat und nickt als sie in Gedanken ihre Kleidung durchgegangen ist. Sie schließt den Keidersack, greift nach ihrem Beauty-Case und geht mit ihrem Gepäck ins Wohnzimmer, wo Victor sich gerade einen Whisky eingeschenkt und sich auf das Sofa gesetzt hat. Als Mina mit ihrem Gepäck das Wohnzimmer betritt, verschluckt er sich fast an seinem Whisky „Wie??? Du bist schon fertig?“ Mina lacht „Noch nicht ganz, Ich muss noch ein wenig Arbeitsmaterial einpacken. Aber auch das dauert nicht lange.“ Damit verschwindet sie in ihrem Büro.

Dort angekommen überfällt sie das schlechte Gewissen, denn auf ihrem Schreibtisch liegen noch ein paar unbearbeitete Stundenzettel. Mit einem letzten Blick darauf murmelt sie „Ach, dann muss ich am Montag eben etwas früher aufstehen, dann kriege ich das noch pünktlich erledigt.“ Jetzt widmet sie sich dem Zusammenstellen ihrer Arbeitsmaterialien für einen Erstbesuch bei einem neuen Kunden. Als Letztes legt sie den Laptop in ihren Aktenkoffer und auch hier überlegt sie kurz ob sie an alles gedacht hat. Dann schließt sie den Aktenkoffer. Strahlend kehrt sie ins Wohnzimmer zu Victor zurück, der seinen Whisky immer noch nicht ausgetrunken hat. Mina sagt „So, ich bin fertig. Aber wie ich sehe, bist du es noch nicht!“ Victor schaut auf seine Uhr und sagt „Sechzehn Minuten! Wie soll ich in dieser

kurzen Zeit meinen Whisky genießen?“ Mina setzt sich neben ihn und kichert „Soll ich vielleicht noch einmal von vorne anfangen, dann erreiche ich vielleicht die zeitliche Vorstellung, die du von Koffer packenden Frauen hast.“ Victor steigt auf Minas humorvollen Ton ein und sagt „Wenn es dir Spaß macht. Aber dann beschwere dich hinterher nicht, wenn ich mich betrunken habe!“ „Oh,“ sagt Mina und nimmt Victor das zwischenzeitlich leere Glas aus der Hand „Dieses Risiko möchte ich nun wirklich nicht eingehen. Ich bringe das Glas nur noch schnell in die Küche und dann können wir los.“ Mina stockt einen Moment, schaut Victor verschmitzt an und fragt „Oder möchtest du noch einen Whisky trinken?“ „Nein, nein,“ wehrt Victor ab „Den kann ich nachher auch noch trinken, wenn wir gemütlich bei mir zu Hause sind!“ Er steht auf und greift nach Minas Gepäck und ruft „Ich bringe das Gepäck schon einmal zum Wagen.“ Er verläßt die Wohnung, ohne auf Minas Antwort zu warten. Kurze Zeit später schließt Mina die Wohnung ab und setzt sich zu Victor ins Auto.

Als Victor den Motor startet, sagt er „Erinnere mich doch bitte gleich daran, dass ich dir von Norberts verrücktem Plan erzähle.“ Mina schaut ihn von der Seite an und sagt „Ach, Norbert hat einen verrückten Plan. Ich hätte von Norbert gar nicht erwartet, dass er verrückte Pläne entwickeln kann.“ Victor nickt „Nun, in seinen Augen ist der Plan auch gar nicht verrückt. Ich bin ja mal gespannt, was du davon hältst.“

In diesem Moment biegt der Wagen in die Einfahrt zu Victors Haus ein. Als er vor die Garage rollt, öffnet sich das Tor wie von Geisterhand und Victor läßt den Wagen hinein rollen. Hinter ihnen schließt sich das Tor und undurchdringliche Dunkelheit umgibt sie. Als Victor die Wagentür öffnet, flammt unvermittelt das Licht auf. Mina staunt „Ist ja toll, das muß ich mir unbedingt merken. Wie funktioniert das denn?“ Victor schließt die Wagentür und in der Garage erlischt das Licht. Nur die Innenbeleuchtung des Wagens spendet Licht. Victor erklärt „Vor der Garage befinden sich zwei Laserschranken. Die Garage öffnet sich nur, wenn ein Fahrzeug diese Schranken unterbricht. Eine Person kann die Garage nicht öffnen. Hier in der Garage ist ein Bewegungssensor, der so eingestellt ist, dass er auf das Öffnen der Fahrertür reagiert. Ebenso reagiert dieser Sensor, wenn die Garage vom Haus aus betreten wird. So, genug der Erklärung, laß uns jetzt ins Haus gehen.“ Victor öffnet die Tür, steigt aus und das Licht flammt erneut auf. Er geht um den Wagen und öffnet für Mina die Beifahrertür. Dann nimmt er das Gepäck aus dem Kofferraum und die beiden betreten durch eine Tür in der Garage das Haus.

Im Haus fragt Victor „Ist in deinem Gepäck etwas was ausgepackt werden muß?“ Mina schüttelt den Kopf „Es wäre nur lieb, wenn du den Kleidersack irgendwo aufhängen könntest, dann bleiben die Sachen darin glatt.“ Victor nickt „Geh doch schon mal ins Wohnzimmer. Ich bringe eben dein Gepäck nach oben und bin dann sofort wieder da.“ Mina geht ins Wohnzimmer, das sie schon kennt. Sie setzt sich auf das Sofa und hat von dort aus das ganze

Zimmer im Blick. Sie lehnt sich zurück und schaut sich das Wohnzimmer noch einmal ganz in Ruhe an. Sie ist mit ihren Betrachtungen noch nicht fertig, als Victor mit zwei Gläsern und einer Flasche Rotwein herein kommt. Er setzt sich zu Mina und sagt „Ich dacht, gegen ein Glas Wein hättest du nichts einzuwenden.“ Stumm schüttelt Mina den Kopf. Als Victor Mina das gefüllte Glas reicht, bedankt sie sich, nimmt einen kleinen Schluck und sagt „Mhh, der ist richtig gut. Aber jetzt erzähl mit doch bitte etwas von Norberts verrücktem Plan.“

Victor schmunzelt „Aber versprich mir bitte, dass du nicht mit Bea darüber sprichst.“ Mina hebt die rechte Hand und sagt ernst „Großes Ehrenwort!“ Dann schaut sie Victor erwartungsvoll an. Er fährt fort „ Du weißt ja, Bea und Norbert waren über ein Wochenende in Italien. Norbert war von dem Trip und Beas Verhalten ganz begeistert. Und heute Mittag war ich bei ihm zum Essen, da hat er dann die Katze aus dem Sack gelassen. Zuerst dachte ich, ich höre nicht richtig. So hatte ich Norbert noch nie erlebt. Er scheint ziemlich durcheinander zu sein. Ich weiß bis jetzt noch nicht, ob ich das alles wirklich ernst nehmen soll. Solange ich Norbert kenne und das ist schon seit der Schulzeit, ist er noch nie auf solch eine verrückte Idee gekommen.“ Mina, die gerade an ihrem Wein genippt hat, lächelt ein klein wenig wissend. Victor schaut sie verblüfft an „Minerva, du siehst so aus, als ob du wüßtest auf was für eine Idee Norbert gekommen ist.“

Mina nickt, sagt aber nichts. Etwas ungeduldig brummt Victor „Dann sag schon was du weißt! Ich mag es nicht, wenn du mich so anschaust. Außerdem läßt du mich hier alles in epischer Breite erzählen und kennst schon seit meinen ersten Sätzen die Pointe!“ Er stupst sie zärtlich mit dem Finger auf die Brust. Mina holt tief Luft und sagt „Ist doch ganz klar, Ich soll Bea nichts davon erzählen und du scheinst die Welt nicht mehr zu verstehen. Das läßt doch nur einen einzigen Schluß zu. Norbert will Bea einen Heiratsantrag machen.“ Nachdem Victor Mina eine ganze Weile staunend und schweigend anschaut, fragt sie „Na, Habe ich recht???“ Victor nickt „Also ich muss schon sagen, es ist erstaunlich, wie du das so schnell heraus bekommen hast. Aber sag mal ganz ehrlich, was hältst du von dieser Idee?“ Mina runzelt die Stirn und denkt ein wenig nach „Wenn du Norbert wirklich einen Gefallen tun willst, dann sag ihm dass er mit seinem Antrag noch eine Weile warten soll. Ich glaube Bea ist noch nicht wirklich bereit für eine neue Ehe! Sie war etwas länger als zwanzig Jahre verheiratet und soweit ich weiß war sie nicht immer glücklich. Eigentlich hat sie das Schiff der Familie immer über Wasser gehalten, sowohl finanziell und auch emotional. Du verstehst, kaum Geld, zwei Kinder, Arbeit und Haushalt. Im Moment fühlt sie sich alleine recht wohl. Außerdem ist sie in der Firma in der sie arbeitet gerade aufgestiegen und hat eine Menge Spaß an ihrem Job, auf den sie sich gerade voll konzentriert. Aber das alles muss Norbert ja nicht wissen.“ Victor lehnt sich auf dem Sofa zurück und nimmt einen Schluck Wein. Dann sagt er „Alles was du gesagt hast verstehe ich schon.“

Eigentlich finde ich es auch nicht besonders gut, dass Norbert ihr schon jetzt einen Heiratsantrag machen möchte, das habe ich ihm aber nicht gesagt. Aber, sag mal, kannst du mir auch verraten, wie ich das Norbert beibringen soll, ohne ihm die Erklärungen zu liefern?“

Mina lächelt „Ist doch ganz einfach. Du sagst ihm, dass du mit mir darüber gesprochen hast und ich gesagt habe, dass er noch ein wenig warten soll. Übrigens, hat er dir gesagt wann er Bea den Antrag machen will?“ Victor nickt „Ja, das hat er. Er will ihr den Antrag in Dubai machen, weil er denkt, dass Bea dort ganz entspannt ist.“ Mina schüttelt energisch den Kopf „Das ist viel zu früh. Er sollte es nicht in Dubai tun. Du kannst ihm ja sagen, dass er erst ein Wochenende gemeinsam mit Bea verbracht hat und...“ Victor unterbricht Mina „Dieses Wochenende muss zwischen den Beiden wirklich gut gelaufen sein, denn zu dem Zeitpunkt ist er auf die Idee mit dem Heiratsantrag gekommen.“ Mina nimmt ihren Faden wieder auf „Das ist doch kein Argument. Auch wenn das Wochenende gut gelaufen ist, sollte er doch erst einmal abwarten, wie so eine ganze Woche mit Bea zusammen abläuft. Nach einem Wochenende, an dem er sogar noch gearbeitet hat, konnte er Bea doch nicht richtig kennen lernen.“ Victor nickt lächelnd „Ich glaube, so kriege ich das hin. Wenn er dann noch auf seinem Vorhaben besteht, kannst du ja vielleicht noch einmal mit ihm reden.“ Mina nickt und Victor fährt fort „Jetzt etwas ganz anderes. Du hast dich entschlossen, das Geld vom Höffgen anzunehmen?“ Mina nickt wieder und sagt „Ja, ich habe es mir überlegt. Wenn ich es nicht tue, dann bekommt Herr Höffgen Probleme mit seiner Frau. Wenn ich es annehme, mache ich Frau Meier-Höffgen glücklich. Außerdem tut es ihr nicht weh, wenn sie auf das Geld verzichten muß. Die größte Einschränkung könnte ein Wellness-Wochenende weniger sein und das halte ich für nicht so schlimm. Ich denke, ich werde eine Möglichkeit finden, das Geld sinnvoll zu verwenden.“ Victor lacht „Ich bin davon überzeugt, dass du solch eine Möglichkeit findest.“ Dabei nimmt er Mina in den Arm und küßt sie auf die Nasenspitze. Mina lächelt zurück. Doch plötzlich verändert sich ihr Gesichtsausdruck und ein paar Sorgenfalten schleichen sich auf ihre Stirn.

Victor sagt „Du scheinst dir Sorgen zu machen. Darf ich fragen worüber?“ Mina seufzt „Ach weißt du, ich mußte gerade an Lisa denken. Sie verbringt doch dieses Wochenende gemeinsam mit Maurice in Berlin. So wirklich wohl ist mir dabei nicht. Ich habe immer noch unser Gespräch im Kopf, in dem Gernot gesagt hat, dass Maurice sehr berechnend ist. Es kann doch sein, dass er Lisa wirklich nur dazu benutzt, um an irgendwelche Informationen zu kommen und wenn er die dann hat, Lisa einfach abserviert. Oder was meinst du?“ Victor schaut Mina ernst an und sagt „Darüber solltest du dir wirklich keine Sorgen machen. Lisa ist eine erwachsene Frau und sollte eigentlich wissen was sie tut und mit wem sie sich einläßt. Es besteht doch auch die Möglichkeit, dass Maurice sich wirklich in Lisa verliebt hat, so ganz ohne Hintergedanken. Lisa versteht es

doch wirklich auf ihr naive, kokettierende Art Männern den Kopf zu verdrehen. Also vergiß Lisa und laß uns das Wochenende genießen.“ Mina nickt, nippt an ihrem Wein und sagt „OK, ich kann mich immer noch mit dem Problem befassen, wenn ich eine heulende Lisa am Telefon habe.“ Dann kuschelt sie sich an Victor, der sie sofort zärtlich küßt.

Nach ein paar Minuten liegt Mina halb ausgezogen unter Victor auf dem Sofa. Sie kämpft mit Victors Gürtel, der sich wirklich nicht öffnen lassen will. Als Mina ihren letzten Versuch startet, den Gürtel zu öffnen, macht sie mit ihrem Ellbogen eine ungeschickte Bewegung und Victor fällt vom Sofa. Mina schaut ihn an und als sie sein verdutztes Gesicht sieht, lacht sie laut los. Victor versucht sich aufzurichten, doch da er zwischen Tisch und Sofa gefallen ist, bereitet es ihm einige Schwierigkeiten. Mina beobachtet seine Bemühung und lacht, dass ihr die Tränen die Wangen hinunter laufen.

Mit Lachtränen im Gesicht gluckst Mina „Du siehst aus, wie ein Maikäfer, der auf den Rücken gefallen ist und mit allen sechs Beinchen strampelt.“ Noch bevor Victor etwas erwidern kann, hilft sie ihm auf. Victor stellt sich auf, rückt den Tisch auf die Seite, greift nach Mina, die gleich zu schreien beginnt „Was hast du vor? Wo willst du mit mir hin?“ Victor hat sich Mina über die Schulter gelegt und geht mit ihr die Treppe zum Schlafzimmer hinauf. Dort angekommen, wirft er sie aufs Bett. Dann zieht er sich aus. Mina richtet sich erstaunt auf und fragt „Sag mal, ist das ein Wasserbett.“ Victor nickt und stürzt sich auf Mina. Eine Weile toben die Beiden durch das Schlafzimmer, bis Mina ruft „Halt, aufhören, ich kann nicht mehr. Ich bin völlig fertig. So viel Sport ist ungesund für mich!“ und läßt sich dabei rücklings auf das Bett fallen läßt. Victor stellt sich vor Mina hin, streckt die Hand aus und als Mina sie ergreift, zieht er sie vom Bett hoch. Dann nimmt er sie auf den Arm und trägt sie in das angrenzende Bad. „So, nach dem Sport soll der Mensch sich entspannen.“ Dabei läßt Victor Mina in das warme Wasser des Jacuzzi gleiten und steigt dann selbst hinein. Mina streckt sich aus und genießt das warme, sprudelnde Wasser. Nachdem die Beiden eine Weile still im warmen Wasser vor sich hin geträumt haben sagt Mina „Ich muß jetzt hier raus, sonst löse ich mich auf.“ Victor öffnet die Augen „Gut dass du es sagst. Ich löse mich auch langsam auf.“ Er steigt aus dem Jacuzzi und hilft Mina. Dann trocknen sie sich gegenseitig ab und Mina murmelt schläfrig „Ich muß jetzt ins Bett. Ich bin soooo müde.“ Victor sagt „Geh nur schon, ich mache unten nur noch das Licht aus, dann komme ich nach.“ Als er in das Schlafzimmer zurück kommt, schläft Mina bereits tief und fest.

Als Mina am nächsten Morgen aufwacht, ist Victor verschwunden. Mina geht ins Bad und findet Victor auch dort nicht. Sie duscht und zieht sich an. Als sie in die Küche kommt, findet sie dort Frau Schulze, die das Frühstück zubereitet. Mina grüßt freundlich und fragt „Haben sie Herrn Seewald heute morgen schon gesehen?“ Frau Schulze nickt „Ja, ja, der ist gerade unterwegs ein paar Einkäufe für das Frühstück zu erledigen. Er müßte

eigentlich jeden Moment wieder da sein.“ Mina schaut sich in der Küche um und sieht ein Tablett mit Geschirr. Sie fragt „Kann ich ihnen helfen?“ Dabei deutet sie auf das Tablett und fährt fort „Vielleicht den Tisch decken?“ Frau Schulze strahlt Mina an „Oh, nein, vielen Dank. Ihr Angebot ist sehr freundlich, aber ich habe so meinen Rhythmus. Wenn sie jetzt etwas tun, komme ich durcheinander.“ In diesem Moment hört Mina die Haustür zufallen. Victor erscheint mit einer großen Tüte in der Küche, stellt sie auf den Tisch und sagt „Bitte Frau Schulze. Ich habe alles bekommen.“ Dann kommt er auf Mina zu, nimmt sie in den Arm und küßt sie „Guten Morgen! Hast du gut geschlafen?“ Mina nickt „Ich habe weder bemerkt als du ins Bett gekommen bist, noch als du aufgestanden bist. Ich habe wirklich wunderbar geschlafen.“

Victor nimmt Minas Hand und zieht sie ins Wohnzimmer. Er deutet in den Garten, der von der gerade aufgehenden Sonne bestrahlt wird und sagt „Ist das nicht ein tolles Wetter?“ Noch bevor Mina etwas sagen kann, ertönt hinter ihnen die Stimme von Frau Schulze „Das Frühstück steht auf dem Tisch. Ich wünsche guten Appetit.“ Mina dreht sich herum und sieht auf dem Tisch alles stehen was das Frühstücksherz begehrt. Herzhaft greifen die Beiden zu. Als sie die letzte Tasse Kaffee getrunken haben schaut Mina auf die Uhr und sagt „Wir sollten jetzt langsam los, damit wir nicht zu spät zu meinem Termin kommen.“ Victor steht auf und sagt „Dann komm!“ Mina schaut zweifelnd auf den Tisch „Sollten wir nicht erst den Tisch abräumen?“ Victor lächelt „Nein, nein, das macht Frau Schulze. Wenn wir das machen würden, dann bekämen wir eine Menge Ärger mit ihr. Als sie in die Diele kommen, steht dort schon das Gepäck. Mina staunt „Also deine Frau Schulze ist wirklich eine Perle.“ Victor nickt nur und ruft zurück in das Haus „Frau Schulze, wir gehen jetzt und sind frühestens morgen Abend wieder zurück.“ Frau Schulze erscheint in der Küchentür und sagt lächelnd „Dann wünsche ich ihnen gute Fahrt und ein angenehmes Wochenende.“ Im Chor antworten Mina und Victor „Vielen Dank.“

Victor verstaut das Gepäck im Kofferraum, öffnet Mina die Beifahrertür und steigt selbst ein. Bevor er den Motor startet, gibt er die Adresse von Minas Termin in das Navigationssystem ein. Als er dann den Motor startet, öffnet sich das Garagentor und der Wagen rollt hinaus in die Sonne. Da es noch früh ist, kommen sie schnell voran und nach einer halben Stunde biegen sie in eine kleine Straße, die als Privatweg gekennzeichnet ist, ein.

Auf der rechten Seite der Straße befindet sich eine Wiese, auf der ein paar Pferde grasen. Die andere Seite der Straße wird von einem Wald begrenzt. Kurze Zeit später stehen sie vor einem großen schmiedeeisernen Tor. Hinter dem Tor auf der linken Seite steht ein kleines Haus. Die zahlreichen Kameras, die mit ihren Objektiven den Wagen von Victor verfolgen haben, haben weder Mina noch Victor bemerkt. Ein Mann tritt aus dem Haus und öffnet das Tor. Victor läßt den Wagen durch das Tor rollen, hält neben dem Mann an und läßt die Seitenscheibe herunter. Der Mann

schaut in den Wagen und fragt „Frau Schilla?“ Mina nickt und sagt „Ja, ich habe einen Termin mit der Gräfin.“ Der Mann sagt „Frau Gräfin erwartet sie. Bitte nehmen sie den Hauptweg, der in ungefähr 200 Metern rechts abbiegt. Dann weiter geradeaus.“ Er legt die Hand grüßend an die Stirn und Victor fährt los. Nach kurzer Zeit erreichen sie die Weggabelung und Victor biegt rechts ein. Dieser Weg ist beidseitig von Wald umsäumt. Kurze Zeit später weichen die Bäume zurück und der Blick wird auf einen Park, hinter dem ein beeindruckender Burgkomplex liegt, frei gegeben. Wie aus einem Munde sagen Mina und Victor „Heiliger Strohsack!“ Mina ergänzt „Das ist ja eine komplette Burganlage. Da bin ich mal gespannt wie das Ganze von innen aussieht.“

Als die Beiden vor das Burgtor rollen, sehen sie einen älteren Mann, der offensichtlich die Funktion eines Butlers hat. Mina und Victor steigen aus. Der Butler kommt auf sie zu und begrüßt sie sehr höflich mit den Worten „Guten Tag. Bitte folgen sie mir, die Frau Gräfin erwartet sie bereits.“ Sie gehen durch das Burgtor auf den gegenüber liegenden Eingang mit einer beidseitigen geschwungenen Freitreppe zu. Der Butler öffnet die große Tür und sie stehen in einem recht dunklen Empfangsraum. Hinter einer weiteren Tür verbirgt sich eine Bibliothek. Der Butler sagt mit einer leichten Verbeugung „Bitte nehmen Sie doch Platz. Ich werde Frau Gräfin informieren, dass Sie eingetroffen sind.“ und entfernt sich durch eine Tür, die in eine Bücherwand integriert ist.

Mina und Victor schauen sich um. Die Wände sind bis zu Decke mit Bücherregalen verdeckt. Victor steht auf, schaut sich einige Buchrücken an und sagt „Hier scheinen einige äusserst wertvolle Erstauskgaben zu stehen.“ „Da haben sie vollkommen recht.“ Sagt eine dunkle Frauenstimme. Victor dreht sich herum und schaut die Dame, die gerade den Raum betreten hat, an. Die stellt sich vor „Ich bin Gräfin von Wiesenthal.“ Dabei geht sie auf Mina zu, reicht ihr die Hand und fährt fort „Sie sind also Frau Schilla, von der ich schon Wunderdinge gehört habe.“ Mina erhebt sich aus dem gemütlichen Sessel und stellt Victor vor „Darf ich bekannt machen, das ist Herr Seewald.“ Die Gräfin reicht Victor die Hand, der einen Handkuss andeutet. Mina ist erstaunt. Als die Gräfin sich wieder an Mina wendet sagt diese „Also Wunderdinge kann ich nicht vollbringen. Ich kann ihnen nur versprechen, dass ich mein Bestes gebe.“ Die Gräfin nickt „Das ist ja eigentlich schon mehr als wir heute erwarten können. Darf ich ihnen einen Kaffee oder eine Erfrischung anbieten?“ Mina nickt „Sehr gerne. Ich hätte gerne ein Mineralwasser.“ Victor wünscht sich einen Fruchtsaft. Die Gräfin drückt auf einen verborgenen Knopf und der Butler erscheint so schnell, dass man denken könnte, er hätte direkt hinter der Tür gestanden. Die Gräfin gibt Anweisung „Kurt, bringen sie uns bitte ein Mineralwasser, einen Fruchtsaft und mir bitte einen Tee.“ Schweigend zieht sich der Butler zurück. Mina ergreift das Wort „Frau Gräfin, sie hatten am Telefon angedeutet, dass sie eine Aufgabe hätten, die nicht einfach zu lösen sei.

Bitte erklären sie mir doch um was für eine Aufgabe es sich handelt.“ Die Gräfin lehnt sich im Sessel zurück und sagt „Um es wirklich klar zu machen, muss ich ein wenig ausholen. Wir wohnen nicht auf dieser Burg. Dieses Anwesen ist uns durch eine Erbschaft zugefallen. Grundsätzlich befindet es sich in einem guten Zustand. Wenn sich unser Vorhaben realisieren läßt und sie diesen Auftrag bekommen würden, dann müßten sie mit einem Architekten zusammen arbeiten. Ist das für Sie ein Problem?“ Mina schüttelt den Kopf. In diesem Moment betritt der Butler erneut die Bibliothek und serviert die Getränke. Mina schaut Victor an und fragt „Victor, würdest du bitte meine Aktentasche aus dem Wagen holen?“ Noch bevor Victor sich erheben kann sagt die Gräfin „Augenblick bitte! Wie sieht ihre weitere Planung aus. Würden Sie gerne das Wochenende hier bei uns verbringen?“ Mina schaut Victor an, der unmerklich nickt und Mina sagt „Ja, sehr gerne.“ Die Gräfin wendet sich an den Butler „Kurt, lassen sie sich von Herrn Seewald seinen Wagenschlüssel geben und bringen sie die Aktentasche von Frau Schilla zu uns. Dann fahren sie den Wagen in die Garage und bringen das Gepäck der Herrschaften in das Brokatzimmer.“ Der Butler verbeugt sich und mit „Sehr wohl, Frau Gräfin.“ Verläßt er die Bibliothek.

Dann wendet sich die Gräfin wieder an Mina „Wir haben einige Zeit überlegt, was wir mit diesem Anwesen machen könnten und sind zu dem Schluß gekommen es zu einem Hotel umzubauen.“ Mina runzelt die Stirn. Die Gräfin bemerkt das und fragt „Halten sie es nicht für möglich dieses Anwesen in ein Hotel umzuwandeln?“ Mina zögert etwas „Doch natürlich ist es möglich, so eine Burg in eine Hotel umzuwandeln. Ich persönlich bin nur der Ansicht, dass das Flair dieses Anwesens erhalten bleiben sollte. Sollte die Umwandlung zu tief in den Stil und den Charakter des Anwesens eingreifen, muss ich diesen Auftrag leider ablehnen. So sehr mich eine Nutzungsumwandlung eines solchen Anwesens auch reizen würde.“ Die Gräfin schaut Mina erstaunt an „Das sind klare Worte. Aber ich kann sie beruhigen. Den Erhalt des Stils, des Charakters und des Flairs dieses Anwesens wollen wir soweit wie nur möglich erhalten. Seit ungefähr einem Jahr suchen wir einen Innenarchitekten, der das wirklich berücksichtigt und die Burg nicht zu einem Mischmasch aus Burg - Hotel und Wellnessstempel umbaut.“ Mina lächelt erleichtert „Dann würde ich jetzt gerne einmal hören, wie sie sich so eine Umgestaltung vorstellen.“ Mina öffnet ihren Aktenkoffer, den der Butler zwischenzeitlich herein gebracht hat, nimmt einen Block heraus, um sich ein paar Notizen zu machen.

Die Gräfin beginnt mit ihren Ausführungen und Minas Stift eilt über das Papier. Nach ungefähr zwei Stunden haben die beiden Frauen einen groben Umriß des Projektes erstellt. Mina legt den Block in den Aktenkoffer und die Gräfin sagt „Ich denke, sie möchten sich jetzt eine wenig frisch machen. Kurt wird sie auf ihr Zimmer bringen. Anschließend würde ich sie bitten, einen kleinen Rundgang mit mir um die Hauptburg zu machen.“ Mina greift nach ihrem Aktenkoffer, der ihr von Victor sofort abgenommen wird

und sagt „Sehr gerne, geben sie uns eine halbe Stunde.“ In diesem Moment betritt der Butler das Zimmer „Kurt wird sie jetzt auf ihr Zimmer bringen und in einer halben Stunden wieder dort abholen und sie in den Burghof begleiten, wo ich sie erwarten werde.“ Die Gräfin ist bereits auf dem Weg die Bibliothek zu verlassen, als sie sich noch einmal herum dreht und sagt „Ach Frau Schilla, wie ich bemerkt habe, hat Frau Meier-Höffgen mir nicht zuviel versprochen.“ Dann verlässt sie das Zimmer und der Butler begleitet Mina und Victor durch die Eingangshalle eine breite, mit einem geschnitzten Geländer versehene, Treppe hinauf in ein sehr geräumiges Zimmer.

Als der Butler die Tür hinter sich geschlossen hat, lässt Mina sich auf das breite, mit einem Baldachin überdachten Bett fallen und fragt „Sag mal was hältst du dir von dieser ganzen Sache?“ Victor setzt sich neben Mina und sagt „eigentlich hört sich das ganz interessant an. Ist jetzt nur noch die Frag, ob du diese Menge Arbeit aufladen willst.“ Mina nickt „Ich werde mir die ganze Sache mal anschauen und dann entscheiden, ob ich den Auftrag annehme oder nicht. Aber jetzt ziehe ich mich um.“ Victor fragt „Was willst du denn anziehen?“ Mina zuckt mit den Schultern „Wenn die Gräfin in Reithosen hier herumläuft, dann werde ich mir doch wohl eine Jeans erlauben dürfen oder?“ Victor grinst „Dann kann ich mich ja auch etwas legerer anziehen.“ „Na klar.“ Bestätigt Mina. Kaum sind die Beiden umgezogen, als es an der Tür klopft. Mina ruft „Herein“, die Tür öffnet sich und der Butler sagt „Wenn die Herrschaften jetzt bereit sind, dann würde ich sie gerne in den Burghof begleiten.“ Mina greift nach einer Strickjacke, dann folgen sie dem Butler. Der sie durch einen Nebeneingang in den eigentlichen Burghof führt. Wieder fällt Mina auf, dass sich die Türen, trotz ihrer Schwere, lautlos in den Angeln bewegen.

Der Burghof ist sonnendurchflutet und Mina setzt sofort ihre Sonnenbrille auf. Jetzt sieht sie, dass die Gräfin auf dem Rand eines Ziehbrunnens sitzt und ein Zigarillo raucht. Als sie Mina und Victor erblickt, steht sie auf und kommt auf die Beiden zu. Sie schaut auf das Zigarillo und sagt „Ich hoffe, es stört sie nicht.“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, nein, es stört mich überhaupt nicht.“ Die Gräfin geht voraus zu der Mauer, die den Hof umgibt und deutet auf eine Ansammlung von Gebäuden. „Dort sehen sie die ehemaligen Gesindehäuser. Die Bausubstanz ist nicht so gut erhalten, wie die der Burg. Aber der Architekt sieht darin kein Problem, die Gebäude so wieder herzustellen, wie sie einmal waren. Wenn sie jetzt nach rechts schauen, dort liegt der Park. Hinter dem Park ist ein sehr grosses Areal, für das wir noch keinen Nutzungsplan haben. Bebauen dürfen wir es nicht.“ Die Gräfin erklärt noch eine ganze Weile die Umgebung und die eigentliche Burg. Mina und Victor sind fasziniert.

Plötzlich und wie aus dem Boden gewachsen, steht der Butler vor der Gräfin „Frau Gräfin, es ist serviert. Im alten Rittersaal, wie sie es wünschten.“ Die Gräfin nickt und sagt „Wir kommen sofort.“ So diskret wie der Butler erschienen ist, so diskret ist er auch wieder verschwunden. Die

Gräfin lächelt ein wenig und sagt „Natürlich speisen wir nicht immer im grossen Rittersaal. Doch heute habe ich dort anrichten lassen, damit sie auch einmal ein wenig von der Atmosphäre eines Rittersaals geniessen können.“ Schweigend und sehr gespannt folgen die Beiden der Gräfin. Kurt, der Butler, steht vor einer riesigen Tür, die er beim Herannahen der Drei öffnet. Die Tür gibt den Blick in einen sehr großen und hohen Saal frei. Eine sehr alte, große Tafel, um die Stühle, die trotz ihres Alters sehr bequem aussehen, gruppiert sind, beherrscht den Saal. Auf der anderen Seite des Saales öffnet sich eine Tür und ein Mann betritt den Raum. Die Gräfin informiert Victor und Mina „Das ist mein Mann. Von ihm ist die Idee, hier ein Hotel einzurichten.“ Mina und Victor sind erstaunt, als der Mann näher kommt.

Der Graf ist kräftig gebaut, mit einer ziemlich ausgeleierte Cordhose, einem karierten Hemd und einer Lederweste bekleidet. In seiner Begleitung befinden sich zwei große, gefleckte Doggen. Er eilt auf die Drei zu, küßt seine Frau auf die Wange und sagt „Na, meine Liebe, mir scheint, du hast jemanden gefunden, der deinen Geschmack teilt.“ Die Gräfin lacht leise und sagt „Ja, das habe ich. Ich darf dir Frau Schilla und Herrn Seewald vorstellen. Frau Schilla möchte unsere Burg nicht vergewaltigen, wie so viele vor ihr.“ Dann stellt sie ihren Mann vor „Das ist Graf Siegbert von Wiesenthal. So jetzt bitte ich aber Platz zu nehmen, sie haben doch sicherlich Hunger.“ Die Gräfin und Mina setzen sich hin. Erst dann nehmen der Graf und Victor Platz. Die beiden Hunde legen sich neben den Grafen und sofort entspinnt sich eine lockere Unterhaltung, die sich hauptsächlich um den Umbau der Burg dreht.

Als der Hauptgang serviert wird, sagt der Graf „Das sind übrigen Steaks von unseren eigenen Rindern. Auf unserem Gut, nicht weit von hier züchten wir Black Angus Rinder. Wir versuchen die Qualität des Kobe-Fleisches zu erreichen. Aber kosten sie doch einmal.“ Nach dem ersten Bissen sagt Victor „Oh, das ist ja sehr zart und ich glaube, außer dem wirklichen Kobefleisch habe ich noch nie so ein wirklich schmackhaftes Steak gegessen.“ Der Graf strahlt „Leider ist die Qualität noch nicht so wie ich sie mir vorstelle, aber doch schon recht nah dran. Ich habe extra eine kleine Black Angus Herde importiert, um eine wirklich gute Fleischqualität zu bekommen. Wenn sie möchten, können wir heute Nachmittag gerne einmal über zum Gut fahren, da zeige ich ihnen dann die Rinder.“ Zwischen den Männern entwickelt sich ein Gespräch über Fleisch und Rinderzucht. Der Graf freut sich über Victors Interesse.

Mina, die sich mit der Gräfin über den Umbau unterhält, ist mit einem halben Ohr bei der Unterhaltung der Männer. Sie ahnt, dass gleich Norbert ins Spiel kommen wird. Nachdem sie den Hauptgang beendet haben lobt auch Mina das Fleisch. Als das Dessert serviert wird, fragt Victor „Minerva, hast du etwas dagegen, wenn ich mit dem Grafen gleich einmal zu seinem Gut fahre und mir die Rinder anschau?“ Mina lächelt ihn an „Nein, ich habe

nichts dagegen. Außerdem würde ich mir gerne noch die Gesindehäuser und den Park anschauen.“ Nach dem Kaffee trennen sich ihre Wege.

Victor fährt mit Graf Siegbert zum Gut und Mina macht sich mit der Gräfin auf den Weg zu den Gesindehäusern. Fast den ganzen Nachmittag schaut Mina sich das komplette Burgareal und den Park in Begleitung der Gräfin an. Auf dem Rückweg zur eigentlichen Burg sagt Mina „Frau Gräfin, wenn sie nichts dagegen haben, würde ich mich jetzt ganz gerne auf mein Zimmer zurück ziehen und die ganzen Eindrücke schriftlich festhalten.“ Die Gräfin nickt „Ja, selbstverständlich! Kann ich ihnen eine Erfrischung bringen lassen?“ „Sehr gerne“ lächelt Mina „Ich hätte sehr gerne einen Kaffee.“ Zwischenzeitlich sind sie in der Burg angekommen und die Gräfin fragt „Finden sie allein zu ihrem Zimmer oder soll ich sie begleiten?“ Wieder lächelt Mina „Nein, vielen Dank, ich finde den Weg allein.“ Die Beiden trennen sich und während Mina die Treppe hinauf steigt, formt sich in ihrem Kopf schon eine Idee, wie sie Wellness, Luxus und Einfachheit kombinieren; dabei jedoch den Charme der Gebäudekomplexe erhalten könnte.

Im Zimmer angekommen, öffnet sie die zweiflügelige Balkontür, stellt einen Stuhl in die bereits winterlich weiße Sonne und holt dann ihren Block. Sie arbeitet so konzentriert, dass sie das Klopfen an der Zimmertür überhört hat. Erst als der Butler laut sagt „Gnädige Frau, wo darf ich den Kaffee servieren?“ Schreckt Mina hoch. Sie dreht sich herum und sagt „Würde es ihnen etwas aus machen, mir den Kaffee hier auf dem Balkon zu servieren.“ Etwas steif antwortet der Butler „Sehr wohl, gnädige Frau.“ Fast lautlos rückt Kurt, der Butler einen kleinen, rundes Tischchen neben Mina und stellt das Kaffeegeschirr, eine Warmhaltekanne und eine gefüllte Gebäckschale darauf. Mit einer kleinen Verbeugung fragt der Butler „Benötigen gnädige Frau noch etwas?“ Ohne aufzusehen sagt Mina freundlich „Danke, es ist gut, Kurt.“ Mit einem respektvollen, kleinen Schmunzeln entfernt sich der Butler ebenso lautlos wie er das Zimmer betreten hat.

Mina ist mit ihren Notizen fast fertig, als das Telefon auf einem antiken Sekretär klingelt. Die Gräfin ist am anderen Ende der Leitung „Frau Schilla, das Diner wird um halb acht serviert. Wir werden es in der Erkerkemenate einnehmen.“ Mina will gerade auf ihre mangelhafte Garderobe hinweisen, als die Gräfin fortfährt „Es ist ein einfaches Diner, sie brauchen sich nicht umkleiden.“ Mina lächelt und sagt „Oh, das ist schön. Ich habe keine Garderobe für ein offizielles Diner dabei.“ „Kurt wird sie abholen.“ Ergänzt die Gräfin. Als Mina wieder auf den Balkon hinaus tritt, stellt sie fest, dass die Sonne ihre Kraft bereits verloren hat und es empfindlich kühl geworden ist. Sie genießt noch einen Augenblick die beeindruckende Aussicht, dann schließt sie die Tür und macht sich wieder an die Arbeit.

Gerade als sie den Block aus der Hand legt, klopft es erneut an der Zimmertür. Auf Minas „Herein“ betritt Kurt das Zimmer. Erstaunt schaut Mina auf die Uhr „Oh, schon so spät. Warten Sie bitte einen Moment, ich

mache mich nur ein wenig frisch.“ Sie verschwindet im Bad, wäscht sich die Hände, frischt ihr Make up ein wenig auf und bringt ihre Frisur in Ordnung. Als sie in das Zimmer zurück kommt, sieht sie, dass der Butler bereits den Stuhl und den Tisch vom Balkon geräumt sind. Das Tablett mit dem Geschirr ist verschwunden. Mina schaut ihn an und sagt „Ich wäre dann soweit.“ Mit einer leichten Verbeugung hält Kurt Mina die Tür auf und als sie auf den Flur kommt, sieht sie das Tablett mit den Kaffeegeschirr neben der Zimmertür stehen. Der Butler geht an Mina vorbei und sie folgt ihm. Diesmal geht es eine kleine Treppe hinauf und als der Butler die Tür öffnet, sieht Mina einen gemütlich eingerichteten Raum, dem man anmerkt, dass er häufig als Esszimmer benutzt wird.

Mit dem Rücken zur Tür stehen der Graf und Victor in einem Erker und schauen aus dem Fenster. Der Graf erklärt Victor das Gelände. Die Gräfin hat direkt nach Mina die Kemenate betreten und sagt „Siegbert, hast du dich schon um die Aperitifs gekümmert?“ Der Graf dreht sich herum und antwortet „Nein, das habe ich noch nicht. Bisher hat mir noch keiner unserer Gäste gesagt, welchen Aperitif er sich wünscht.“ Dabei schaut er Mina fragend an, die sagt „Wenn sie haben, möchte ich gerne einen trockenen Sherry.“ Der Graf grinst „Haben wir, Frau Schilla, haben wir.“ Drückt auf einen Stein an der Wand neben dem Erker. Darauf hin ein schwenkt Mauerstück zur Seite und gibt den Blick auf eine gut bestückte Hausbar frei. Mina geht neugierig zu diesem seltsamen Schrank hinüber und schaut sich den Mechanismus an. Dann überlegt sie einen Moment und fragt „Darf ich kurz das Fenster öffnen?“ Lachend nickt der Graf „Ich hoffe, sie können den Sherry noch genießen, wenn sie heraus gefunden haben, was diese Mauerlücke einmal war!“ Mina beugt sich etwas aus dem Fenster. Als sie das Fenster wieder geschlossen hat fragt Victor und „Hast du rausbekommen wie es funktioniert?“ Mina nickt und bevor sie es erklären kann sagt der Graf „Wir wollen doch warten, bis alle ihren Aperitif haben. Herr Seewald, was darf ich ihnen anbieten?“ Victor entscheidet sich für einen Campari auf Eis. Als nächstes reicht der Graf seiner Frau ein Glas mit viel Eis und Minzeblättern. „Bitte meine Liebe, hier ist dein Mojito.“ Als der Graf schließlich seinen Martini in der Hand hält, hebt er das Glas an und sagt „Dann wollen wir auf das Wohl unserer Gäste trinken. Ich freue mich, dass sie hier sind.“ Als alle einen Schluck genommen haben, fährt der Graf fort „So, Frau Schilla, nun bin ich gespannt, ob sie das Rätsel unserer etwas seltsamen Hausbar gelöst haben.“

Mina lächelt „Das ist doch ganz einfach. Wir befinden uns hier in einer Kemenate, also dem Schlaf- und Wohnzimmer eines Burgfräuleins. Auch diese Damen benötigten eine Toilette und bei einem Umbau der Burg ist diese Toilette dann zu einem Barschrank geworden.“ Victor schaut verwirrt „Wie??? Toilette, aber wo war denn da der Abfluß.“ Mina lacht „Lieber Victor, den gab es nicht. Es fiel alles einfach herunter. Die Wasserspülung übernahm der Regen. So einfach war das damals.“ Die Gräfin räuspert sich

und sagt „Ich denke, dieses Thema ist nun abgehandelt und wir sollten uns etwas angenehmeren widmen, dem Essen.“ Sie drückt auf einen verborgenen Knopf und kurze Zeit später wird vom Butler die Vorspeise serviert.

Während des Essens berichtet der Graf seiner Frau „Meine Liebe, Herr Seewald ist sehr interessiert an unserer Rinderzucht. Ausserdem betreibt einer seiner Freunde einen Cateringservice der gehobenen Klasse und Herr Seewald meint, dass dieser Mann Interesse an unserem Fleisch haben könnte.“ Die Gräfin nickt „Siegbert, aber wie Herr Seewald heute Mittag schon sagte, das Fleisch ist noch nicht so gut wie das Original Kobe-Fleisch.“ Der Graf lächelt „Auch da hat Herr Seewald mir schon etwas weiter geholfen. Erzählen Sie doch einmal Herr Seewald.“ Victor wird von dieser Aufforderung überrascht. Schnell schluckt er seinen Bissen, den er gerade im Mund hat herunter und sagt „Frau Gräfin, ich habe mich ein wenig mit den Kobe-Rindern befaßt, nachdem ich zum ersten mal ein Stück Fleisch von diesen Tieren gegessen hatte. Ihr Gatte hat bereits die Grundlagen dieser Rindermast erkannt. Die Tiere haben ihre Bewegung, sie bekommen gutes Futter, Rüben Kartoffeln, Mais und das sind, so wie ich gesehen habe, alles Produkte aus ihrem eigenen Anbau. Außerdem werden die Tiere jeden Tag massiert. Hier ist der erste Unterschied. In Japan werden die Tiere mit speziellen Handschuhen massiert und bei der Massage mit Sake eingesprüht. Das soll das Fleisch sehr mürbe machen. Dann bekommen die Tiere jeden Tag eine Flasche Bier zu trinken, damit ihr Appetit gleichbleibend ist. Wenn es sehr heiß ist, bekommen sie sogar zwei Flaschen Bier.“ Die Gräfin staunt und fragt „Siegbert, warum hast du dich nicht gründlicher informiert?“ Der Graf brummt „Ich kann mich ja nicht um alles kümmern. Aber ich werde es sofort versuchen und bin schon sehr auf das Ergebnis gespannt.“ Mina wechselt das Thema und sagt „Ich habe heute Nachmittag noch ein wenig die Sonne genossen und ich denke, dabei hatte ich schon einige recht ordentliche Ideen.“ Beide, der Graf und die Gräfin schauen interessiert und die Gräfin sagt „Vielleicht könnten sie uns jetzt schon einmal einen groben Abriß über ihre Ideen geben.“

Mina nickt „Ich könnte mir vorstellen, die Hauptburg zu einem mindestens Fünf-Sterne-Hotel zu machen. Bisher habe ich nur das Brokatzimmer gesehen. Wenn die Zimmer aber alle so sind, ist es eigentlich kein Problem sie so einzurichten, dass das Burgflair mit bestem Komfort kombiniert werden kann. Eines der Gesindehäuser könnte zu einer Wellnessoase umgestaltet werden mit Schwimmbad, Sauna, eben alles was zu einem Spa-Bereich gehört. Ein weiteres Gesindehaus könnte zu einem Fitnessstudio und einer Kosmetikinsel werden. Die Stallungen, die nicht für die Pferde benötigt werden, können in eine Survival-Übernachtung umgewandelt werden. Die Gäste schlafen im Heu oder Schlafsack. Ich weiß nicht wie groß ihre Waldstücke sind, aber sicherlich ließe sich für die Survival-Gäste eine Art Selbsterfahrungszeit mit einem Trainer anbieten.

Der Rest der Nebenhäuser wird mit Zimmern bestückt. Das brach liegende große Areal kann ich mir sehr gut als einen Golfplatz vorstellen. Möglicherweise ließe sich durch ihre Pferdezucht noch das Angebot des Reitens überdenken. Für Events gibt es hier sehr viele Themen, hier nur eine Vorschlag Zum Beispiel eine Rittertafel mit Wein aus Zinnbecher, ganzen Spanferkeln, eben ein richtiges mittelalterliches Gelage.“ Es ist ganz still geworden, nicht einmal das Besteck klappert auf den Tellern. Mina schaut sich um, alle sehen sie staunend an. Mina wird schon leicht unsicher und denkt „Na bestens, jetzt habe ich mich zu weit vorgewagt.“ Doch dann sagt die Gräfin „Das haben sie alles heute Nachmittag überlegt?“ Mina nickt stumm. Die Gräfin nippt an ihrem Weinglas und Mina sagt „Was ich ihnen gerade vorgestellt habe ist natürlich nur ein Vorschlag. Selbstverständlich bin ich gerne bereit, ihnen weitere Vorschläge zu unterbreiten.“ Der Graf schüttelt energisch den Kopf. „Ich stelle mir die Frage, ob sie Gedanken lesen können. So oder so ähnlich haben wir uns die ganze Sache vorgestellt, nicht wahr, meine Liebe?“ Die Gräfin nickt und bemerkt „Ich bin nur erstaunt, dass sie nach so kurzer Zeit so tief in die Materie eingestiegen sind. Woher wußten sie eigentlich, dass wir Pferde züchten?“ Mina lächelt „Als wir ankamen, sah ich auf einer Weide Stuten und Fohlen grasen, da liegt doch die Pferdezucht mehr als nahe oder?“

Mina fängt einen zwinkernden Blick von Victor auf, der ihr sagt, dass sie auf einem guten Weg ist. Der Graf lacht polternd „Also Frau Schilla, gibt es etwas was sie nicht sehen?“ Ernsthaft nickt Mina „Oh, es gibt sehr viel was ich nicht auf den ersten Blick sehe, aber meisten schaue ich genau hin, wenn ich mit einer Aufgabe betraut werde. In diesem Fall hieß die mir gestellte Aufgabe -mit minimalsten Eingriffen in die gewachsene Struktur das Bestmögliche erreichen. Das versuche ich immer zu berücksichtigen.“

Zwischenzeitlich hat Kurt, der Butler das Dessert serviert. Während alle ihr flambiertes Eis mit Früchten genießen, unterhalten sie sich über Minas Vorschläge. Victor sitzt schweigend und schmunzelnd da, während er sein Dessert isst. Nachdem das Eis verspeist ist, sagt die Gräfin „Ich denke, wir nehmen den Digestif und den Kaffee am Kamin. Victor steht auf und hilft der Gräfin beim Aufstehen, der Graf widmet sich Mina. Sie gehen durch breite Gänge mit dunklen Gemälden und eine enge Treppe hinunter. Die Gräfin öffnet eine Tür und der Blick wird auf ein sehr großes Zimmer mit einem brennenden Kamin frei gegeben. Der Kamin hat eine Öffnung in der ein Kleinwagen problemlos Platz finden würde. Mina entfährt „Na das ist mal ein Kamin.“ Wieder lacht der Graf polternd „Wenn wir uns Mühe geben, können wir in einem Winter ganze Wälder darin verschwinden lassen.“ Dabei deutet er auf das neben dem Kamin gelagerte Holz. Hierbei handelt es sich nicht um Holzscheite, es sind halbe Baumstämme, die einen Durchmesser von ungefähr dreißig Zentimetern und eine Länge von mehr als einem Meter aufweisen. Die Gräfin lächelt Mina an „Ich selbst kann den Kamin weder anfeuern, noch in Gang halten. Die Holzstücke kann ich nicht

bewegen.“ Mina nickt „Das glaube ich.“ Der Graf unterbricht das Gespräch der Frauen und fragt „Was darf ich ihnen denn als Digestif anbieten?“ Dabei öffnet er eine alte, mit breiten Eisenbändern versehene, Truhe. Als er den Deckel öffnet, hebt sich aus der Truhe eine Konstruktion, auf der eine Menge Flaschen stehen. Als der Deckel ganz offen ist, werden auch die Gläser sichtbar, die unter dem Brett auf dem die Flaschen stehen hängen. Als jeder mit eine gefüllten Glas versorgt ist, betritt der Butler mit dem Kaffee den Raum. Etwas zögernd schaut er die Gräfin an.

Die Gräfin deutet auf bequem aussehende Sessel, die vor den Kamin gruppiert sind und sagt „Wenn es ihnen nicht zu warm ist, dann lassen sie uns doch hier Platz nehmen. Ich persönlich mag das Knistern der Flammen sehr.“ Nachdem der Butler den Kaffee serviert hat, zieht er sich die Arbeitshandschuhe, die neben dem Holzvorrat liegen an und transportiert zwei der Holzklötze in den Kamin. Sofort ergreift das Feuer prasselnd die frischen Stämme.

Zwischen den beiden Paaren entspinnt sich eine angeregte Unterhaltung. als der Digestif und der Kaffee ausgetrunken sind, sagt der Graf „Es ist gerade so gemütlich, da werde ich jetzt noch eine Flasche Wein aus dem Keller holen. Herr Seewald, würden sie mich gerne in unseren Weinkeller begleiten?“ Victor ist begeistert. Er steht sofort auf und sagt „Ich begleite sie sehr gerne, Herr Graf.“

Während die beiden Männer sich auf den Weg in den Weinkeller machen, sagt die Gräfin „Nun, Frau Schilla, könnten sie sich vorstellen, für uns zu arbeiten? Was sie bisher an Vorschlägen gemacht haben, gefällt mir wirklich ausgezeichnet.“ Mina nickt „Sehr gerne würde ich für sie arbeiten. Nur habe ich im Moment ein Projekt, das meine ganze Zeit in Anspruch nimmt. Das ist jedoch Anfang Dezember abgeschlossen und dann könnte ich mich ihrem Umbau widmen.“ Die Gräfin überlegt einen Moment und sagt dann „Eigentlich wollten wir bis zum Frühjahr warten. Wir sind der Ansicht, wenn das Wetter offener ist, dann geht der ganze Umbau etwas schneller vonstatten. Ausserdem kann dann auch gleich mit der Anlage des Golfplatzes begonnen werden, wenn wir uns dafür entscheiden sollten.“ Mina wendet ein „Sie benötigen aber eine Genehmigung, um einen Golfplatz anzulegen. Leider kann ich ihnen nicht sagen, wie lange die Ämter für diese Genehmigung benötigen.“ Die beiden Damen überlegen darauf hin gemeinsam was bei einem solchen Projekt noch alles zu bedenken ist.

In der Zwischenzeit sind die Männer an der Tür zum Keller angekommen. Der Graf betätigt einen Schalter und fahles Licht beleuchtet eine enge Treppe mit steilen Stufen. Der Graf sagt „Vorsicht Herr Seewald, die Treppe ist nicht ganz ungefährlich. Früher war hier unten der Kerker und eine Folterkammer. Die Folterkammer haben wir erhalten und den Kerker zu einem Weinkeller umgebaut. Dort herrscht nämlich laut einem Winzer das beste Klima für die Gewächse in Flaschen.“ Vorsichtig tastet Victor sich die

Treppe hinunter. Erneut betätigt der Graf einen Schalter und der vor ihnen liegende Gewölbegang wird von, als Fackeln getarnten, Glühbirnen erhellt. Die Schritte der beiden Männer hallen hohl in dem Gang. Der Graf öffnet eine Tür, die aus dicken, mit Eisen beschlagenen Holzbohlen besteht. Auch hier besteht die Beleuchtung aus Fackeln, die mit Glühbirnen versehen sind. Der Graf macht eine ausladende Bewegung mit dem Arm und sagt „Das ist unsere Folterkammer. Dort sehen sie eine eiserne Jungfrau, in der Mitte das Rad und an den Wänden hängen einige Gerätschaften, mit denen man in alter Zeit die Menschen dazu bringen konnte, alles zu gestehen, was die Folterknechte hören wollten. Der Graf geht ein paar Schritte in die Folterkammer hinein und zeigt auf dicke Ketten, die in die Mauern eingelassen sind und an deren Enden sich Ringe befinden mit denen die Gefangenen an Händen und Füßen gefesselt wurden. Victor schüttelt sich „Das war ja alles unvorstellbar grausam.“ Der Graf nickt „Ja, menschlich war das nicht!“ Während Victor die Folterkammer verläßt sagt er „Da muss ich ihnen widersprechen, Herr Graf, es war menschlich, denn Tiere quälen keine anderen Tiere. Soweit ich weiß ist das einzig und allein, den Menschen vorbehalten, Artgenossen zu quälen.“ „Baah, das ist ein höchst unerfreuliches Thema. Kommen sie, Herr Seewald, lassen sie uns in den Kerker gehen und uns dort etwas Erfreulicherem widmen.“ brummt der Graf als er die Tür der Folterkammer hinter sich schließt.

Nach ein paar Schritten öffnet der Graf eine andere Tür, die ebenfalls aus dicken Bohlen besteht. Hier fehlt jedoch der Eisenbeschlag. Victor kann aber noch die Spuren der Nägel in den Bohlen erkennen. „Warum haben sie hier den Eisenbeschlag entfernt?“ Der Graf antwortet „Den wirklichen Grund kann ich ihnen nicht sagen. Der Winzer und auch der Somelier, die diesen Weinkeller eingerichtet haben, meinten, dass das Eisen sich schlecht auf das Klima für den Wein auswirken würde. Also haben wir den Beschlag entfernt.“ Der Graf öffnet die Tür und schaltet das Licht ein. Ein warmes, gelbes Licht erhellt den großen, mehrfach aufgeteilten Raum. Die Wände werden von Regalen verdeckt. Der Graf sagt „Hier liegen die Weißweine und deutet auf die Regale, die bis unter die Decke mit Flaschen gefüllt sind.“ Dann geht er weiter durch eine Öffnung in den nächsten Raum. „Hier lagern die Champagner- und Sektflaschen.“ Während sie weiter gehen, fährt der Graf fort „Hier beginnen die Rotweine. Die sind nach Rebsorten sortiert. Welche Sorte bevorzugen sie und Frau Schilla?“ Ohne zu überlegen sagt Victor „Wir trinken sehr gerne einen Merlot.“ Der Graf, der für die Frage nach dem Wein stehen geblieben war, setzt sich wieder in Bewegung und sagt „für den Merlot müssen wir noch einen Raum weiter. Welche Lage hätten sie denn gern?“ während Victor die Regale betrachtet, sagt er „Was können sie denn anbieten?“ Der Graf geht die Regale entlang und liest von den einzelnen Beschriftungen die Anbaugebiete ab „So, da hätten wir Frankreich, Italien, Südafrika, Australien, Kalifornien und noch einen deutschen Merlot.“ Victor entscheidet sich für einen kalifornischen Wein und sagt „Ich glaube, wir sollten uns jetzt langsam wieder auf den

Weg nach oben machen. Die Damen sind sicherlich schon ungeduldig.“ Der Graf schaut auf seine Uhr und brummt „Oh, wir treiben uns jetzt schon mehr als eine halbe Stunde hier unten in den Gewölben herum. Dann lassen sie uns mal zurück zu den Damen eilen.“ Sorgfältig löscht der Graf das Licht und verschließt die Tür. Dann gehen die Männer mit eiligen Schritten den Gewölbegang entlang und steigen die enge Treppe hinauf.

Kurze Zeit später treffen sie wieder im Kaminzimmer ein. Die Gräfin blickt auf und sagt „Ah, da seid ihr ja wieder. Frau Schilla und ich haben uns ausgezeichnet unterhalten. Aber jetzt könnten wir einen guten Tropfen vertragen.“ Der Graf öffnet die Weinflasche, und sagt „Eigentlich sollte dieser Tropfen zuerst ein wenig atmen, aber da die Damen Durst haben, verzichten wir heute darauf. Woraus möchten die Damen trinken? Weingläser oder Zinnbecher?“ Etwas ungeduldig sagt die Gräfin „Siegbert, jetzt mach bitte nicht so einen Umstand und gib uns einfach die Gläser.“ Als der Graf die Gläser gefüllt und jedem ein Glas gereicht hat, stoßen sie an und nach dem ersten Schluck sagt die Gräfin „Wer hat den Wein ausgesucht? Du doch bestimmt nicht Siegbert. Das ist nicht dein Geschmack, diese fruchte Leichtigkeit.“ Der Graf läßt sich schwer in einen Sessel fallen und sagt „Nein, den Wein hat Herr Seewald ausgesucht. Es ist ein kalifornischer Merlot. Ich freue mich, dass du zufrieden bist, meine Liebe.“

Victor berichtet über den Ausflug in die Kellergewölbe und sehr detailliert über die Folterkammer, bis er von Mina unterbrochen wird „Oh, Victor, würdest du jetzt bitte aufhören, sonst kann ich nachher nicht schlafen.“ Noch eine Weile fließt die Unterhaltung munter dahin, als irgendwo eine Uhr schlägt. Mina schaut auf die Uhr „Oh, es ist schon nach zwölf. Ich würde jetzt sehr gerne schlafen gehen.“ Die Gräfin entschuldigt sich, dass sie ihre Gäste so lange aufgehalten hat und fragt zum Schluß „Wäre es ihnen recht, wenn wir das Frühstück morgen um neun Uhr gemeinsam einnehmen?“ Mina und Victor nicken „Sehr gerne. Wo finden wir das Frühstück?“ Die Gräfin lacht „Ich werde es wieder in der Erkerkemenate anrichten lassen. Finden sie den Raum wieder?“ Victor schaut Mina an, die sagt „Ja, wir finden den Raum wieder.“ Dann wünschen sie sich eine gute Nacht und Mina und Victor machen sich auf den Weg zu ihrem Zimmer.